

JAHRBUCH DER KUNSTAKADEMIE MÜNSTER 2022



**JAHRBUCH DER
KUNSTAKADEMIE
MÜNSTER
2022**

Jingle



David Zubek Chiaki Nakaune Suchan Kinoshita







INHALT
.....

RUNDGANG	12
AUSSTELLUNGEN/PROJEKTE/EXKURSIONEN	56
WERKSTÄTTEN/WISSENSCHAFT & KUNSTBEZOGENE LEHRE	80
PREISE/STIPENDIEN	106
WEWERKA PAVILLON	124
AKADEMISCHES LEBEN	136
EXAMENSAUSSTELLUNGEN	150
ANHANG	200

RUNDGANG



In diesem Jahr lud die Akademie nicht, wie üblich, im Februar zum alljährlichen Rundgang ein, sondern zu Beginn des Sommers. Bereits im Vorjahr hatte sich das Rektorat zu diesem Schritt entschieden, um die potenzielle Gefahr einer pandemiebedingten erneuten Absage des Rundgangs zu bannen. Der Veranstaltung selbst schadete dieser »Traditionsbruch« nicht – im Gegenteil. Bei bestem Wetter kam vom 23.06. bis 26.06.2022 erneut ein großes Publikum auf den Leonardo-Campus, um Einblick in aktuelle Positionen und Entwicklungen junger Kunst zu nehmen.

Gleichzeitig wurde ein Jubiläum begangen: Vor fünfzig Jahren, im Januar 1972, nahm das »Institut für Kunsterzieher der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf« in Münster mit 35 Studierenden seinen Lehrbetrieb auf. 1987 wurde aus dem Institut die selbstständige Kunstakademie Münster.

Zur Eröffnung des Rundgangs sprachen daher auch der damalige Gründungsleiter des Instituts und spätere Rektor der Akademie, Prof. Dr. Udo Scheel, sowie der Präsident der Kunststiftung NRW, Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg. Historisches Videomaterial und eine musikalische Aufführung, die gemeinsam von Studierenden der Kunstakademie und der Musikhochschule Münster in einem Workshop erarbeitet worden war, erinnerten ebenfalls an die Geschichte der Akademie.

Schließlich wurde die ungewohnte Atmosphäre des »Sommerrundgangs« von den Akademiemitgliedern wie vom Publikum gleichermaßen derart positiv wahrgenommen, dass auch der Rundgang 2023 im Sommer stattfinden wird.

-
- 14 – 15 Eröffnung
 - 16 – 23 Kuratierte Flächen
 - 24 – 25 Klasse Daniele Buetti
 - 26 – 27 Klasse Marieta Chirulescu
 - 28 – 29 Klasse Mariana Castillo Deball
 - 30 – 31 Klasse Irene Hohenbüchler
 - 32 – 33 Klasse Suchan Kinoshita
 - 34 – 37 Klasse Andreas Köpnick
 - 38 – 39 Klasse Maik und Dirk Löbber
 - 40 – 41 Klasse Aernout Mik
 - 42 – 43 Klasse Julia Schmidt
 - 44 – 49 Klasse Nicoline van Harskamp
 - 50 – 51 Klasse Michael van Ofen
 - 52 – 53 Klasse Cornelius Völker
 - 54 – 55 Klasse Klaus Weber

Eröffnung

.....



01 ... Prof. Dr. Nina Gerlach,
Rektorin/Performance Inga Krüger
02 ... Prof. Dr. Udo Scheel,
ehemaliger Rektor
03 ... Stefan Hölscher,
Prorektor für Studium und Lehre

04 ... Dr. Thomas Niemöller, zu
dem Zeitpunkt Vorsitzender der
Freunde der Kunstakademie e. V.
05 ... Prof. Dr. Dr. Thomas
Sternberg, Präsident der
Kunststiftung NRW

06 ... Annemarie Lange und
Martin Schlathölter, AStA
07+08 ... Eröffnungsfeier



Kuratierte Flächen

.....



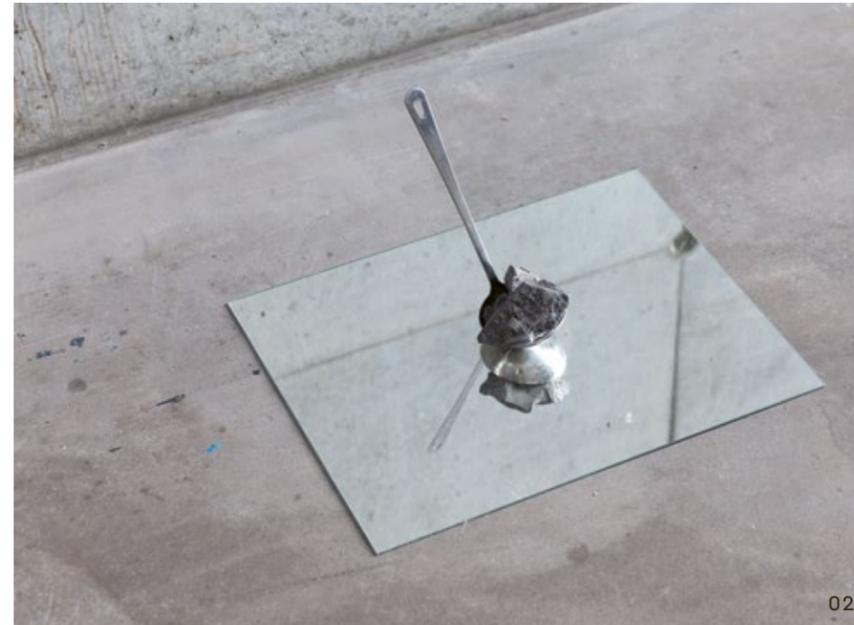
01

01 ... »think tank«, Fridolin Frevel

02 ... »becoming Buddha«, Minhae Kim

03 ... »Aber niemand hörte den Laut«, Jiyeon Kang

04 ... »whose lives are they anyway?«, Lennart Aufenvenne



02



03



04

Kuratierte Flächen

.....



01



02

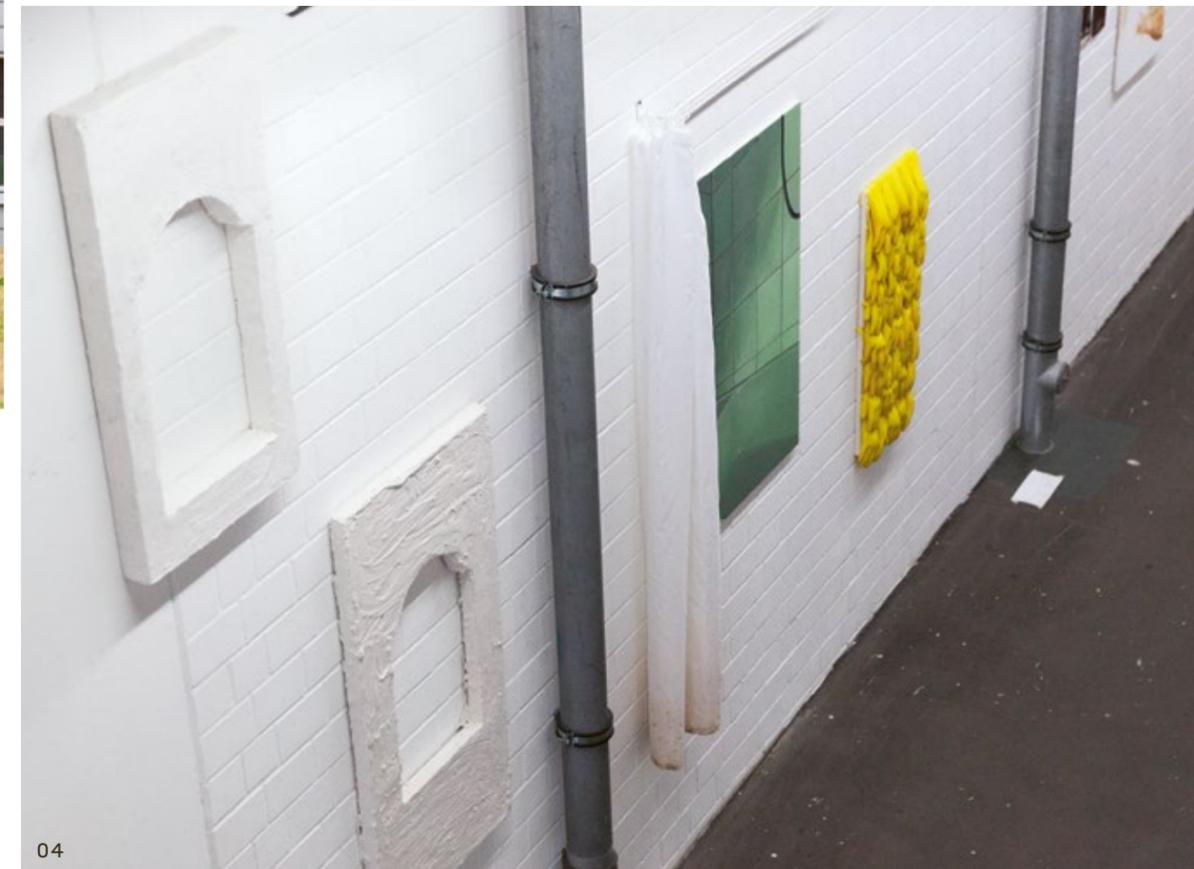


01 ... o.T., Katarina Kloppe
02 ... »kurort«, Nicole Widner
03 ... »Wir spielen, bis der Tod uns abholt«,
Aufführung in Zusammenarbeit mit der Musikhochschule Münster

03

Kuratierte Flächen

.....



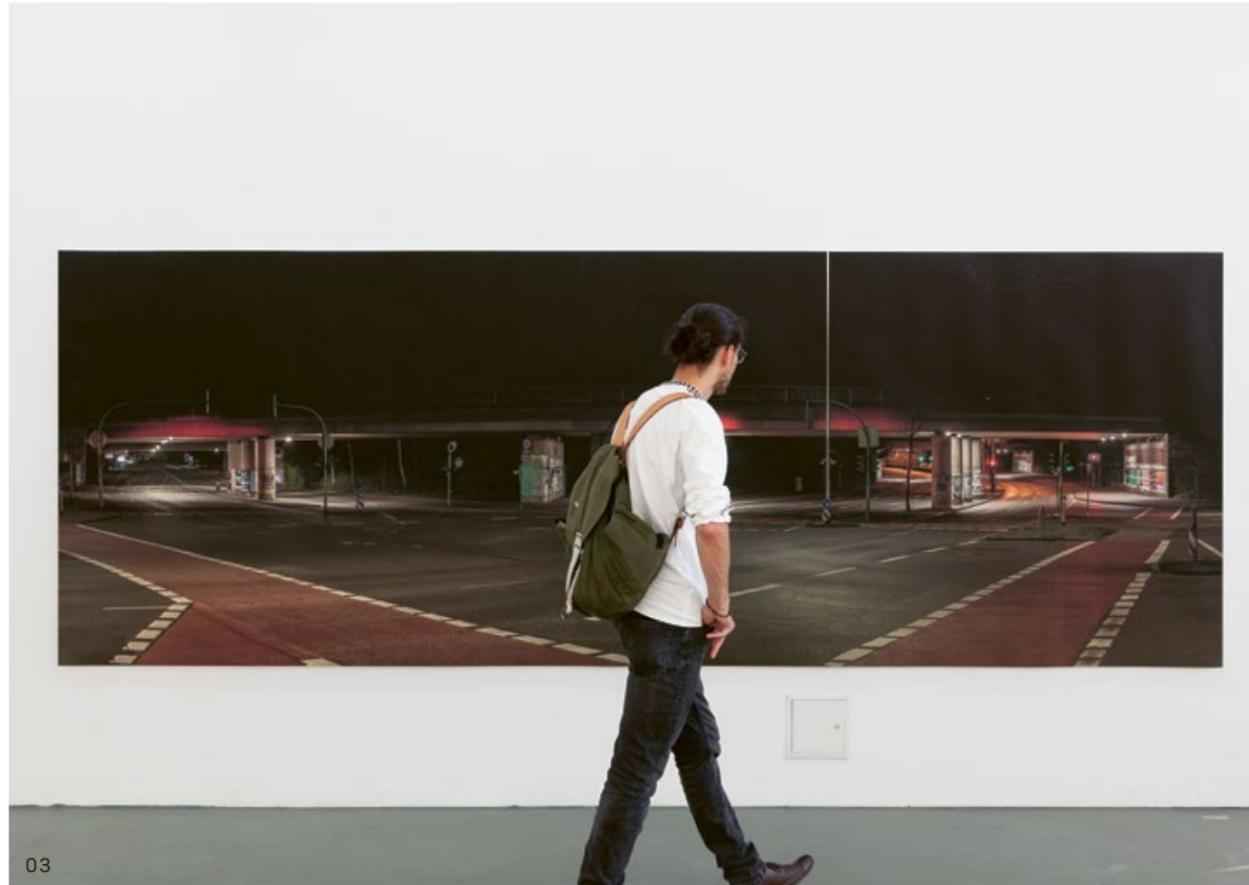
- 01 ... »Nataraja«, Charlotte Frevel mit Maximilian Dörbecker und Peter Karpinski
- 02 ... »Gipfeltreffen«, Simon Mehling
- 03 ... o.T.
- 04 ... Alma / Dusche, Gelbe Putzhandschuhe, Bea Sleiman

Kuratierte Flächen

.....



02



03



01

- 01 ... »Seifen«, Jana Nestler
- 02 ... »Soli-Flohmarkt«, Klasse Julia Schmidt
- 03 ... »Pias WG«, Pascal Leyer
- 04 ... Performance von Laris Maas
- 05 ... »Der unangenehme Spaziergang«, Jinuk Choi



04



05

Klasse Daniele Buetti »Raum 027«

Zuerst alles Persönliche raus. Können wir überhaupt unterscheiden? Der Müll. Das Funktionale.

Wird es jetzt auch zur Kunst? Raus. Zurück. Rein. Raus. Neues Konzept. Rein. Raus. Zurück. Nein, alles soll raus. Den Boden und die Wände streichen wir weiß und legen die Protokolle hinein. ••• Text: Die Klasse





Klasse Marieta Chirulescu

Der diesjährige Rundgang war eine Premiere in vielerlei Hinsicht. Nach zwei pandemiebedingten Jahren ohne Werkschau lud die Kunstakademie Münster zum ersten Mal im Sommer in ihre Ateliers und Räumlichkeiten ein. Zudem feierte Marieta Chirulescu als neue Professorin ihren Einstand.

In den Semestern zuvor war die alte Klasse Klaus Merkel auf eine kleine Gruppe zusammengeschumpft. Sie war stets darauf bedacht, entstandene Arbeiten in einen Kontext zu setzen, vorab Größen oder Anzahl der Werke sowie bestimmte Raster oder Bedingungen festzulegen, in denen diese innerhalb des Gesamtkonzeptes ausgestellt wurden. Aufgrund der geringen Anzahl noch verbliebener Studierender sah die Klasse Chirulescu dies als Möglichkeit, entgegen dem sonst üblichen Raumkonzept eine kleine Gruppenausstellung zu kuratieren.

Sie bildete ein Kuratorenteam, das aus den Studierenden Selena Knoop, Jona Sliwka, Malte Reuter und Valentino Magnolo sowie der Professorin Marieta

Chirulescu bestand. In einem mehrtägigen Prozess wurden verschiedene Werkzusammenstellungen erprobt und austariert. Ein Lernprozess für alle Beteiligten, in denen manche Arbeiten von Studierenden aufgrund der Zusammenstellung im Raum weichen mussten und andere, vorher nicht eingeplante Werke ihren Platz in der Ausstellung fanden.

Insgesamt entstand ein offener Raum, der den Bildern und Bildobjekten Luft zum Atmen ließ. Der Fokus auf die einzelne Arbeit stand im ständigen Wechsel mit ihrer Nachbarschaft und der lockeren Gesamtzusammenstellung. Divergente Betrachtungsweisen waren möglich, die auch ein Defokussieren inkludierten und die Ausstellung somit kommunikativ, aber auch präzise erscheinen ließen. ... Valentino Magnolo

Mit Arbeiten von:

Selena Knoop, Kathrin Koziol, Valentino Magnolo, Jan Prahm Miró, Jan Pelz, Malte Reuter, Malte Roes, Jona Sliwka, Harine Suthan, Jie Xu

Klasse Irene Hohenbüchler »ANT ON«

Zahllose Male thematisiert, zelebriert oder mokiert, gilt der Fokus auf das Selbst als zentrales Thema der zeitgenössischen Kunst, werkitern und -extern. Diese Konzentration auf das Selbst kann sich durch das Verkörpern individueller Motive mittels Tätowierungen äußern. Das uniforme Tätowieren verdreht aber diesen Wunsch nach Individualität, da es Individuen durch einen Aspekt von Gleichheit miteinander verbindet. Damit reflektieren die Tätowierungen das Formicarium in der Mitte des Raumes und erweitern den Ameisenstaat, der in ihm lebt.

Organisiert und altruistisch arbeiten die Insekten bis zum Lebensende füreinander und miteinander. Evolutionär hat sich ihre Zusammenarbeit als überlebens-

wichtig entwickelt. Der einzelne Arbeitsteil einer Ameise ist hierbei so marginal, dass man den Staat insgesamt als einen Organismus ansehen kann. Würde jeder Ameise das Sozialverhalten fehlen, würde der Staat jedoch zusammenbrechen. Es kommt also auf jedes einzelne Insekt an, ohne dass es dabei eine wirklich markante Rolle spielt. Ausnahme ist hierbei lediglich die Königin, die sich in ihrer Größe, Aufgabe und ihrer Einzigartigkeit von ihren Artgenossen unterscheidet. Im Zentrum ihrer Rolle steht jedoch, mehr noch als bei Arbeiterinnen, die Fortpflanzung und Erhaltung ihres Staates zu sichern. Durch die relative Eindimensionalität einer Ameise, ob Arbeiterin, Drohne oder Königin, ist ihre Lebenssituation sicher nicht holistisch auf die des Menschen übertragbar. Der Vergleich gestattet eine Rückbesinnung auf die Relevanz der menschlichen Synergie, deren Produktionen einen persönlichen Ausdruck in Geschmack und Stil erst ermöglichen. Ein Bewusstsein für diese Hierarchie der Dinge gerät an klassischen Orten der bildenden Kunst gerne in Vergessenheit. ... Jona Bal



Minori	Giacomo	Sultan	Friederike	Patrick	Simon
Tina	Aaliyah	Franziska	Lennart	Yigit	Fleur
Seppel	Luca	Kourtney	Reynold	Irina	Werner



dear class,

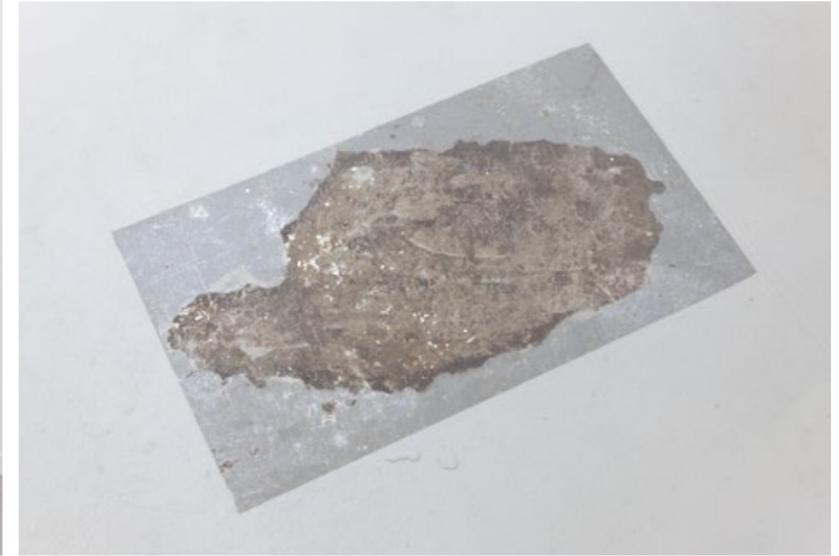
here is a text from the writer,
Curator and cultural critic Suely Colvite.
Archive Mania / Archimania reminds me
of our Exhibition project when I found it
at our library. It took place to the
documenta 13 (2012).

After I read the text I understood that
it was more than the attempt to deal
with archives.

The text is a journey through accumulation
and globalisation of the Art world,
the confrontation between „poetic“ and
„political“ art and concept art and about
Colonialism and Repression.

The text is written in English and German.

Love to discuss with u soon!



Klasse Andreas Köpnick

Die Klasse für Film, Video und neue Medien stellte gleich zu Beginn des Sommersemesters die längst überfällige Frage nach dem deutschen Schlager! Und zwar in Form des 1982 im Schweizerischen geborenen Naturgenies mit Namen Lukas Jäger, der völlig unerwartet auf dem Radar der Indie-Pop-Insider des musikalischen Fylnklassen-Undergrounds unter dem Künstlernamen »Dagobert« auftauchte. Dieser von der Bildzeitung als »Popstar aus der Abstellkammer« bezeichnete Newcomer ließ die Wogen des akademischen Mediendiskurses hochschlagen und nicht mehr zur Ruhe kommen: Entspricht Dagoberts musikalisches Schlager-Œuvre einem gefährlichen Neo-Wertkonservatismus oder bricht sich hier ein authentisches, aber repressiv unter den Teppich gekehrtes Gefühlsleben Bahn? Der umstrittene Künstler wurde kurzum vorgeladen und in einem zweitägigen Intensivworkshop einer schonungslosen Analyse unterzogen.

Klärung brachte aber erst das für Juni 2022 in einer verwunschenen Wassermühle zwischen Halle und Eisleben anberaumte Klassen-Retreat, wo abseits täglicher Verpflichtungen und frei von akademischen Erwartungen weitergeforscht und ergebnisorientiert nachgedacht werden konnte. Am verwilderten Mühlenbach entstand »Killermom« – die ultimative Antwort auf den allzu deutschen Schlager. Das verstörende Musikvideo zum vor Ort komponierten Song befindet sich, Stand Oktober 2022, noch in aufwendiger Postproduktion.

In Echtzeit, Open Air und dementsprechend »laud« begab sich Theo Quandt in den strittigen Pop-Diskurs, den er retrospektiv und komplex verschachtelt bis in den Rundgang vorantrieb: Hier wird musikalisches Material von Stimmungskanone »Almklausi« mit der Instrumental-Version von Gary Jules' »Mad World« (de-)collagiert, welche wiederum den »Tears for Fears« der 80er entlehnt wurde: Der Medienkünstler als post-authentischer Co-Creator.

»»

- 01 ... »Dagobert«
- 02 ... »Killermom«
- 03 ... »Musikexkurs«
- 04 ... »Theo«



01



02



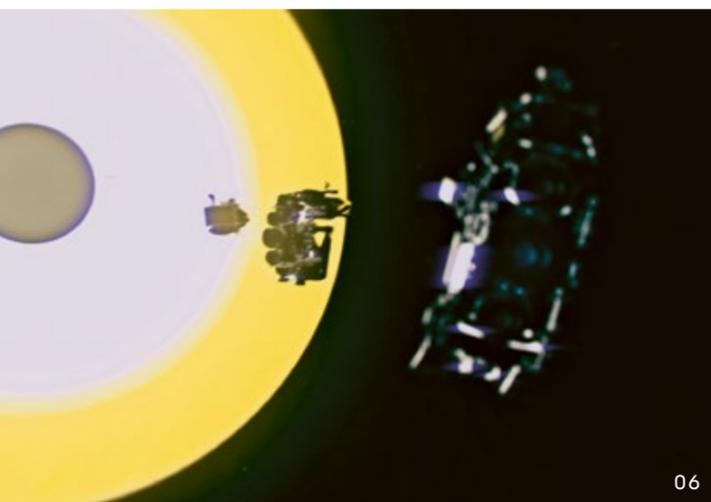
03



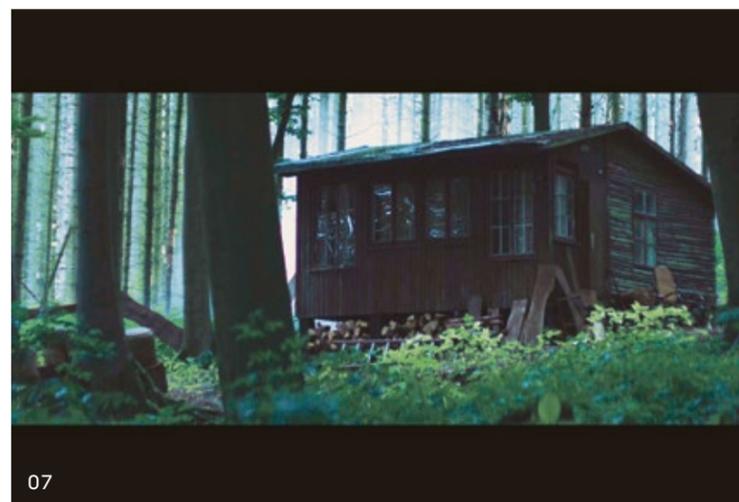
04



05



06



07



08

- 05 ... »Super Fee«
- 06 ... »Raumschiff«
- 07 ... »Waldhütte«
- 08 ... »Rückblick«

««

Wesentlich unverblümter setzte sich Frederike Mai mit ihrem zurückliegenden Tätigkeitsfeld in einem westmünsterländischen Supermarkt ländlicher Prägung auseinander: Freiräume im Arbeitsalltag wurden mittels versteckter Smartphone-Aufnahmen als Experimentierfeld genutzt, in welchem persönliches Bildertagebuch, distanzierte Dokumentationsästhetik und surreale Selbsterfahrung ineinander übergehen.

Ungebremst ins surreale Si-Fi taumelten auch die neusten Weltraumabenteuer des Postzustellers Lenz Jaser mitsamt Privatdetektiv H.O.R.N, welche sowohl im zeitlosen Cyberspace wie auch zeitreisend in einem 80er-Jahre-Paralleluniversum ihre künstlerische Ausgestaltung fanden, wo der gute alte kalte Krieg von damals schon wie heute aus dem Ruder gelaufen war. Drehbuch, Produktion, Regie, Schauspiel und computer-generiertes Imaging wurden vom Meisterschülerteam Liedtke/Altekamp souverän und dennoch überraschend erledigt, unterstützt vom ebenso meisterhaften Praktikanten Lennart Kinne und vielen anderen Freiwilligen. Ob das hierfür eigens aufwendig generierte Raumschiff wie bei der ersten Folge beim kommenden Rundgang womöglich als 3-D-Druck bewundert werden darf, bleibt abzuwarten.

Als Raum- und Zeitkapsel anderer Art inszenierten Julius Schulze-Farwick und seine Crew eine verborgene Waldhütte zwischen Lengerich und Bad Iburg. Im hier entstandenen filmischen Kurzepos »Bannkorb« soll die Zeitlosigkeit der Natur dem Protagonisten als Rückzugsraum aus einer dunklen Vorgeschichte dienen. Konstruierte Friedfertigkeit. Im Kriegsjahr 2022 leider eine erschreckend aktuelle Vision über unaufgelöste Vergangenheitslinien und verdrängte Traumata.

Filmkunst als Heilung durch vorausschauenden Rückblick verspricht auch Mustafa Khalafs Produktion »Salziges Karamell« unter Beweis zu stellen. Hier geht es um eine dysfunktionale Vater-Tochter-Beziehung, der die Gemeinsamkeiten verloren gegangen sind. »Eine poetisch, musikalisch, surreal angehauchte und gleichzeitig authentische Geschichte um das Dilemma vom ungewollten, vielleicht nötigen Loslassen und über den Versuch, sich in Gänze zu sehen, wenn einen nicht nur die Generationen, sondern auch die Kulturen trennen« (M. Khalaf). ... Text: Die Klasse



Klasse Maik und Dirk Löbbert

Nach einer intensiven Arbeitsphase für die Klassenausstellung in Eisenach besannen sich die Studierenden der Klasse Löbbert zum Sommerrundgang auf ihre persönlichen Arbeiten und entschieden sich ausnahmsweise gegen eine gemeinsame Ausstellungsthematik.

Das Resultat war ein von den Klassenmitgliedern kuratierter Raum, in dem alle Studierenden mit mindestens einer Arbeit präsent waren. So spiegelte die Klasse die Vielfalt der Positionen wider: Skulpturale Elemente begegneten bemalten Leinwänden und großformatigen Drucken, Keramiken interagierten mit bunten Zeichnungen und konzeptuellen Fotoarbeiten.
 ... Text: Die Klasse

Klasse Aernout Mik »Speichern im schattigen Raum voll Erde«

Dieses Rundgangprojekt sollte mehrere Möglichkeiten zum »Kunst wahrnehmen« und »Kunst machen« bieten. Um dies umzusetzen, füllten wir einen Raum mit fünfzig Tonnen fruchtbarer Erde, dunkelten die Fenster ab und luden Menschen ein, darunter auch welche, die nicht zur eigenen Klasse und der Kunstakademie gehörten. Die Vortragenden führten vielfältige Performances, Lectures und Lesungen durch. Sie mussten mit einem komplett dunklen Raum umgehen, in den nur ein Spalt Licht ragte. Das Projekt nannten wir »Speichern im schattigen Raum voll Erde.«

Im dazugehörigen Programm ging es u.a. um die Reflexion des aktuellen (politischen) Zeitgeschehens. So erfuhren wir etwas über den Umgang der Ukraine mit veralteten kommunistischen Denkmälern oder hatten

eine Lecture gehört, in der es zum Teil um Parallelen zwischen Kapitalismus und sowjetischer Oper ging. Das Publikum wurde aber auch dazu animiert, selbst mitzumachen und sich einander zu öffnen, beispielsweise beim Speed Dating – »das neue Datingformat«. Bei anderen Performances wurden sie zum Teil zur lebendigen Skulptur und entschieden durch ihre Verortung im Raum, wie diese sich entwickelte. In einigen Programmpunkten wurden die Zuschauenden hauptsächlich zu Zuhörenden und bekamen einen Einblick in u.a. biografische, fiktive, historische und experimentelle Texte. Nach jeder Veranstaltung sah der Raum dementsprechend anders aus: Zu Beginn wuchsen im Boden noch einzelne Gräser, zum Ende hin war die Erde ausgetrocknet und plattgedrückt. Die aufgeschütteten Hügel wurden verschoben und die Fußabdrücke verschwammen.

Aus dem zweiten Raum, den wir zur Verfügung hatten, machten wir ein Kino in gemütlicher Wohnzimmeratmosphäre. Wer die Treppe zur Hochebene beschrift, erreichte das »NETMIKS«-Zimmer. Dort konnten Menschen eine Auswahl an Filmen und Videos über ein eigens dafür kreiertes Computerspiel sehen und entdecken.
... Yuka Kawasaki und Evelyn Deller





Klasse Julia Schmidt »Umleitung«

.....
 Alles ist stetiger Veränderung unterworfen. Das führt zu Prozessen des Umbaus und somit zu Umleitungen.

Durch sie sind wir gezwungen, neue Wege zu nehmen und Betrachtungswinkel zu verändern.

.....
 Wie im Kontext einer Baustelle ist vor allem sichtbar, dass gebaut, umgestaltet und verändert wird. Zweck und erwünschtes Ergebnis offenbaren sich hingegen nicht.

In diesem Zustand liegt eine besondere ästhetische Qualität. Die Dinge bewegen sich vom Abstrakten ins Reale. ... ADZS

Klasse Nicoline van Harskamp »Frust Fest«

Die Klasse van Harskamp veranstaltete anlässlich des diesjährigen Rundgangs das »Frust Fest« im Innenhof.

Wir leben in einer Zeit, in der Ungleichheiten durch die Corona-Pandemie verstärkt werden oder uns jetzt erst auffallen. Die Klimakrise zeigt beständig, wie wenig Zeit uns noch bleibt, um unseren Planeten zu retten; Autokratien und »starke Männer« tauchen überall auf, alte und neue Kriege beschäftigen uns täglich. Dazu kommt das, was uns und unsere Freund*innen im Alltag einschränkt und belastet: Rassismus, Sexismus, Hass auf queere Menschen, Antisemitismus und andere Formen von Hass. Eigentlich hätten wir jeden Grund, eine »wütende Generation« zu sein. Wir sind allerdings der Meinung, dass Wut sogar ein Gefühl eines idealistischen Konzepts ist, wenn man sich den Zustand anschaut, in dem sich unsere Welt befindet.

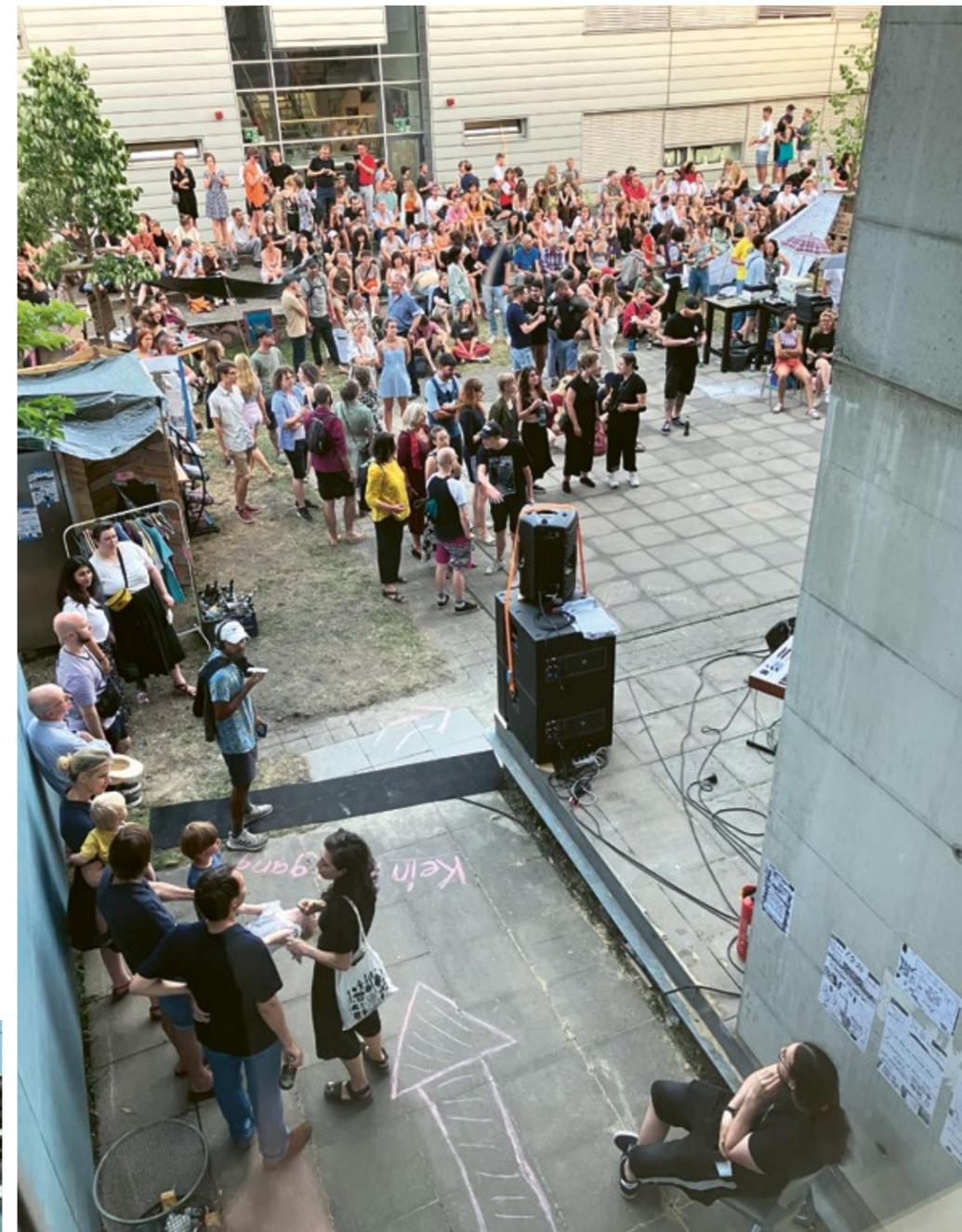
Wir glauben, dass unter unserer Wut der Frust liegt. Frustriert sein kann für uns ein selbstbestimmteres und empowerndes Gefühl sein – beim Frust besteht im Gegensatz zur Wut kein Handlungszwang, kein Zwang zum Optimismus. Frust entsteht aus den Erfahrungen, die wir tagtäglich machen (müssen), Frust hat keinen klaren Fokus und kann vielfältiger zum Ausdruck kommen als Wut.

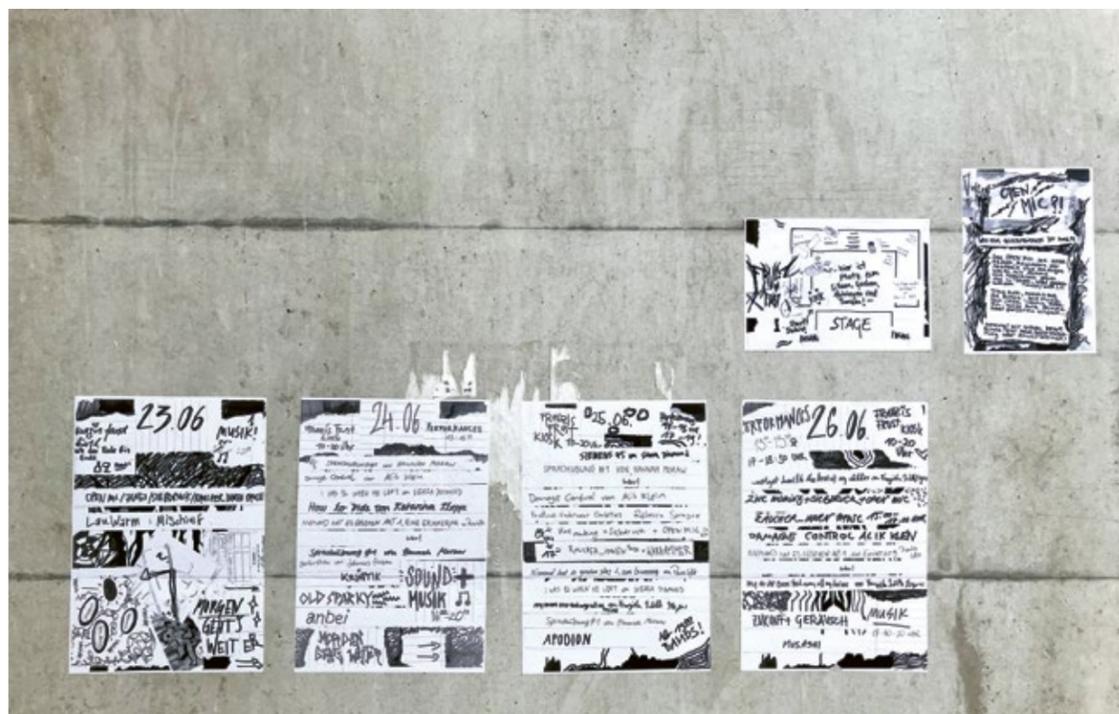
Wir wollten ein offener Raum für alle Frustrierten sein, mit Musik, Tanz und der Möglichkeit, performative Positionen zu zeigen. Über den Zeitraum des Rundgangs veranstalteten wir ein Festival mit allem, was dazu gehört: Matsch, Krach, Getränke und Kunst.

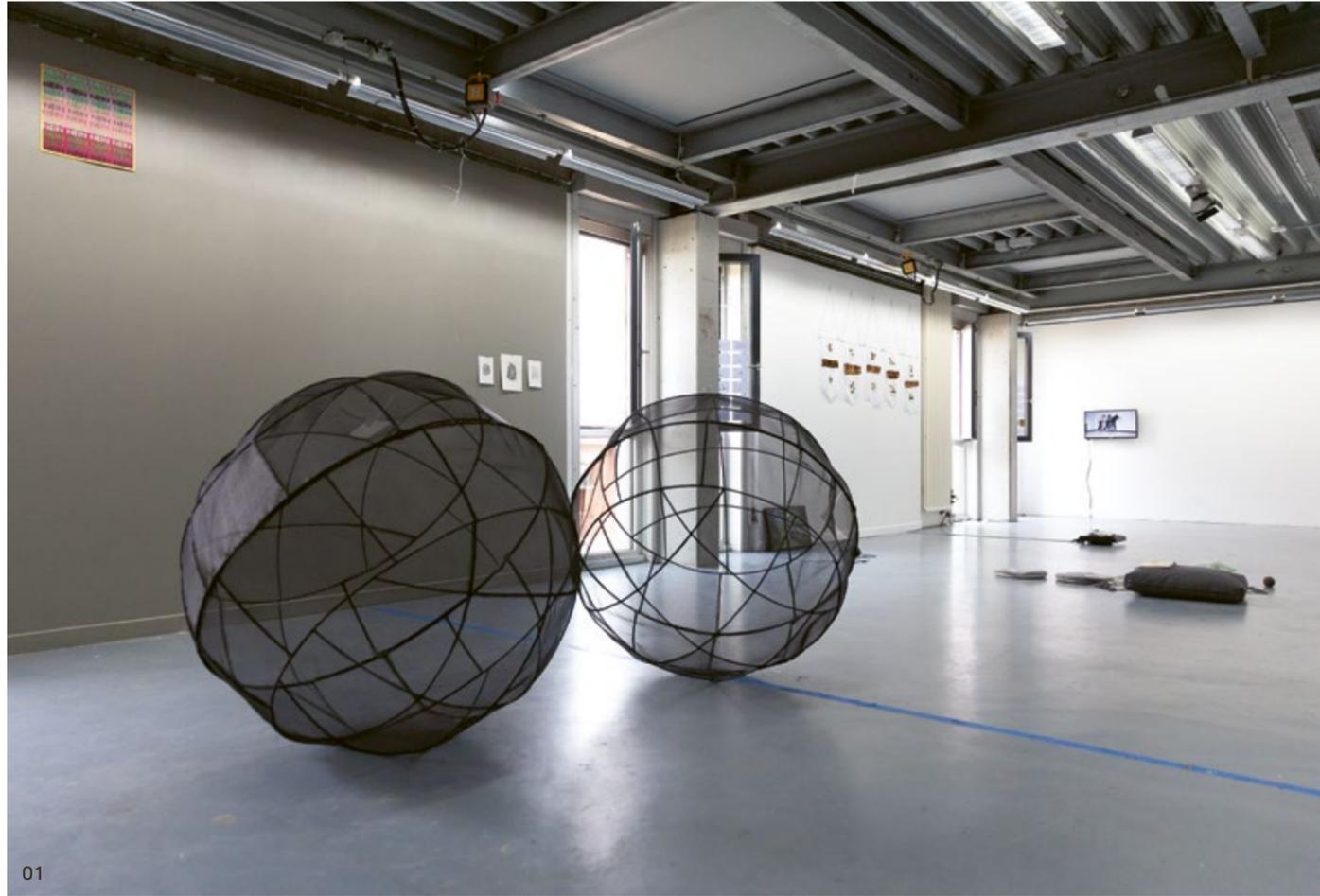
Das »Frust Fest« war ein Ort, an dem viele verschiedene performative Momente zusammenkamen, aufeinanderprallten oder in den Dialog traten: Gesang und Sprachübungen, Verstecken und Zurschaustellen von Wut, Lesungen und ein Schluck Anarchie.

Neben der Möglichkeit, sich diese künstlerischen Positionen anzusehen (oder anzuhören), war allerdings auch Gelegenheit dazu, dem eigenem Frust vor Ort und ganz spontan Ausdruck zu verleihen oder das Wort zu ergreifen: Neben drei Kopierern wurden während des gesamten Festivals Materialien zur Verfügung gestellt, um eigene Zines herzustellen und zu vervielfältigen. Diese Zines – das sind selbst publizierte Hefte mit Ursprung in der Punk-Kultur – konnten ausgestellt oder im festivaleigenen Kiosk verkauft werden, der auch dafür sorgte, dass niemand durstig blieb. Und damit jenes Wochenende lange im Gedächtnis der Besucher*innen blieb, bot die Klasse van Harskamp bedruckte T-Shirts mit dem Festival-Logo an – auch selbst mitgebrachte T-Shirts waren herzlich willkommen.

Der Kiosk des Festivals war täglich von 10:00 bis 20:00 Uhr geöffnet, performative Arbeiten und Live-Musik jeweils von 13:00 bis 20:00 Uhr. ... Text: Die Klasse







01



04



02



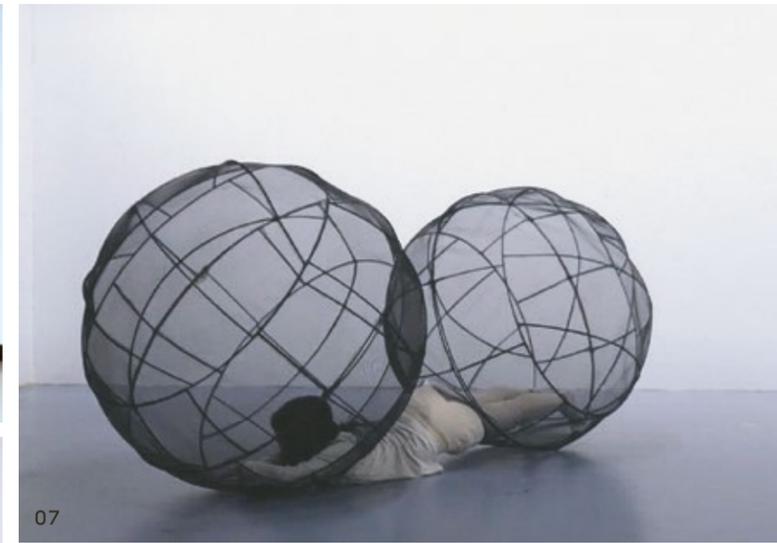
03



05



06



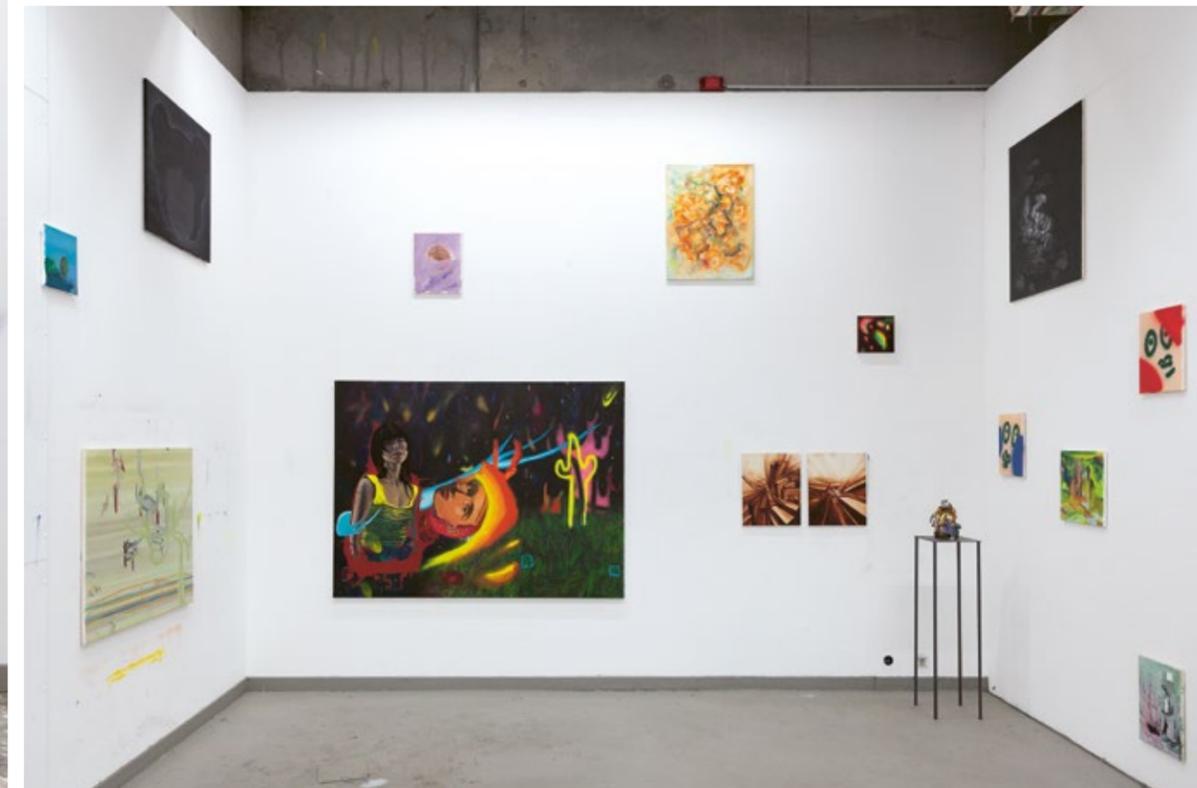
07

- 01 ... Ausstellungsblick
- 02 ... Hanna Moraw
- 03 ... Julian Schomäker
- 04 ... Katarina Kloppe
- 05 ... Videostill aus der Arbeit von Marie Heleen Samrotzki
- 06 ... Videostill aus der Arbeit von Victoria Loges
- 07 ... Videostill aus der Arbeit von Hyerin Eom

Klasse Michael van Ofen

Die Studierenden der Klasse entschieden sich dieses Jahr dazu, die Malspuren an den Wänden des Ateliers stehen zu lassen und ihre Arbeiten in einer freien Hän-

gung um und mit diesen Spuren zu komponieren. Dabei entstanden interessante Kombinationen von Werken und Ausstellungsraum, die die einzelnen Arbeiten spannend zu einem Ganzen verwoben. Es wurde Malerei und Keramik gezeigt. ••• Text: Die Klasse

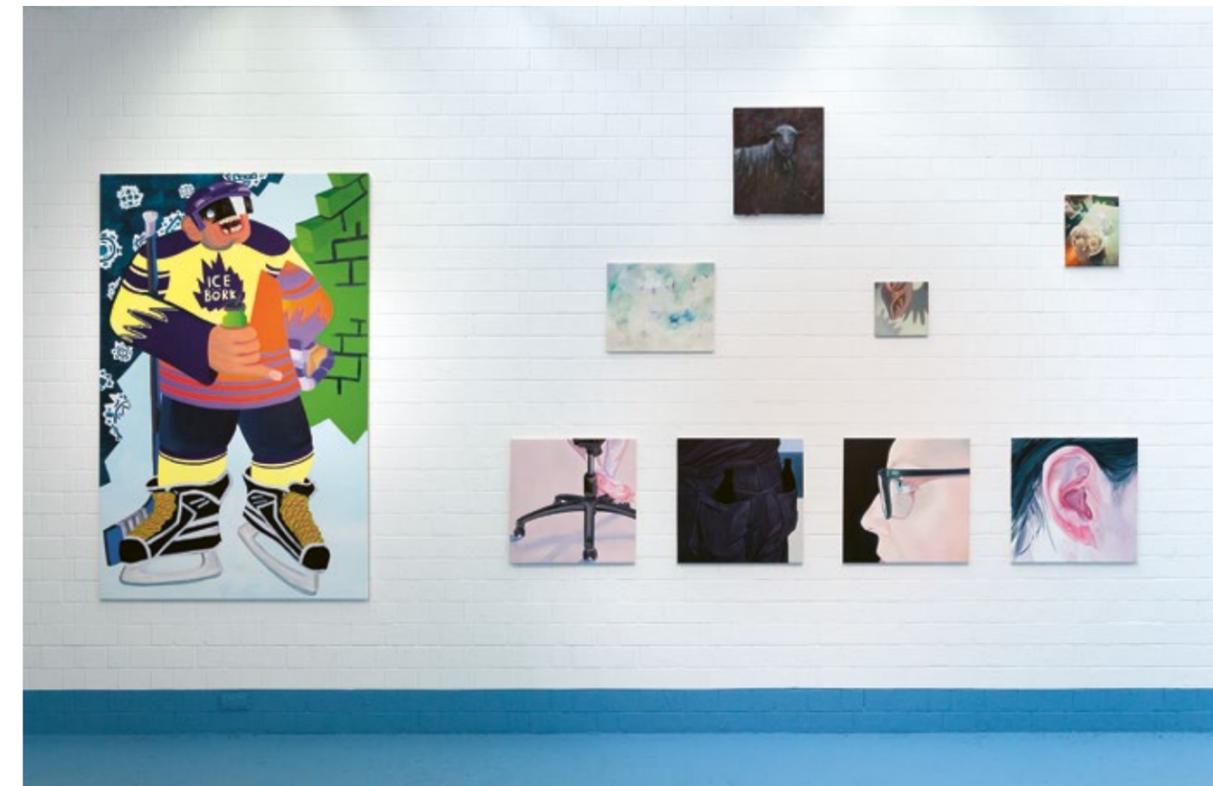
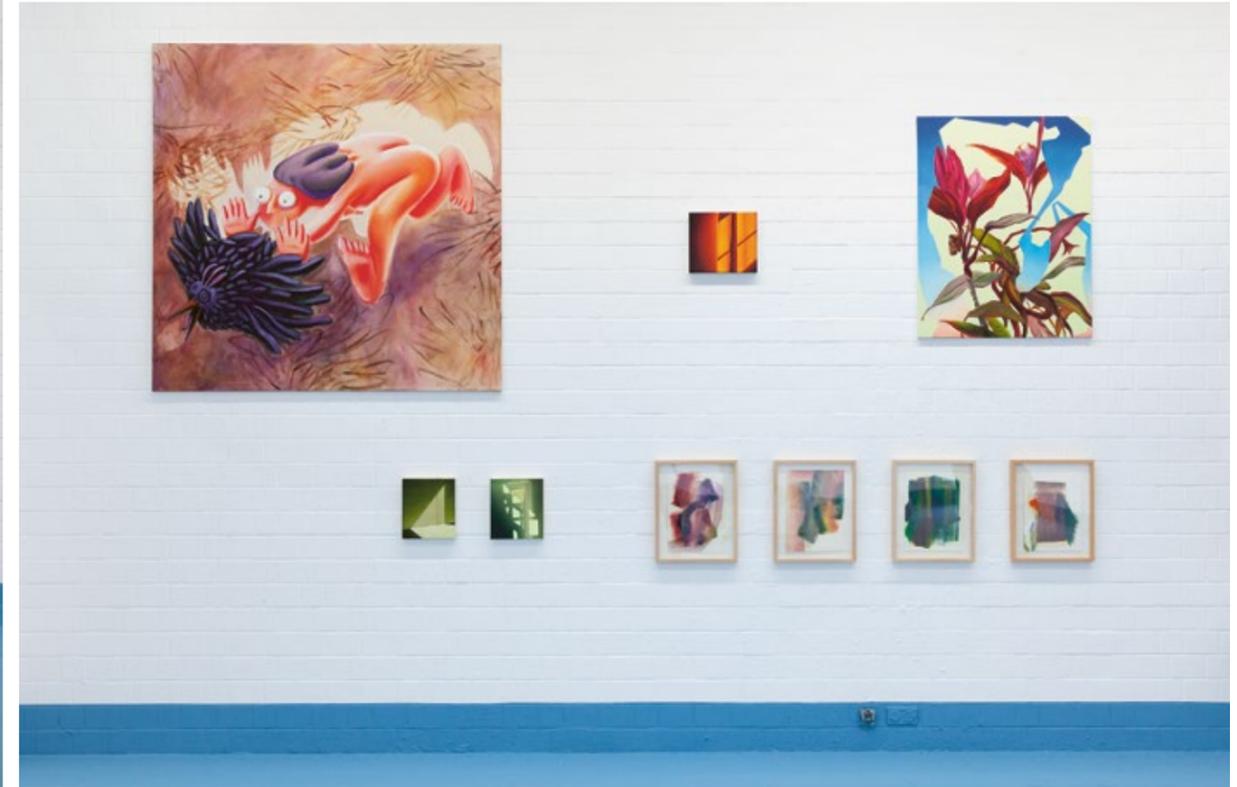




Klasse Cornelius Völker »A bigger Splash«

Passend zum ersten Sommerrundgang an der Kunstakademie Münster überhaupt, haben wir unsere Klasse in einen Pool verwandelt: Zwei Einstiegsleitern führen über die Fenster ins kühlende Blau hinein. Beim Umherwaten

im optischen Nass konnten die Besucher*innen aktuelle Arbeiten der Klasse betrachten. Die vorausgehende mehrtägig erprobte Hängung ist alljährlich ein wichtiger Bestandteil des Studiums und es war eine Freude, diese nach der pandemiebedingten Pause wieder aufzunehmen. Das im Zeichen eines rosenzüchtenden Gärtners und seiner Silberlinde stehende »Völkerbräu«-Bier konnte man getrost im Schatten der aufblasbaren Plastik-Palme zu sich nehmen. ••• Salomé Berger



Klasse Klaus Weber »Organ in the pipe«

Mit der Ausstellung »Organ in the pipe« bot die Klasse Weber im Rahmen des diesjährigen Rundgangs die Möglichkeit, einen vollkommen neuen Klangkosmos kennenzulernen. Die Studierenden der Klasse bewegten sich zwischen verschiedenen Genres und Einflüssen

und entwickelten experimentelle Kompositionen und Sounds. Im Vordergrund standen die Hörerfahrung und ein Klangkörper, welcher installativ durch die Wände der Klasse in den Außenbereich der Akademie führte und periodische Momente zwischen Klarheit und Irritation schuf. Das Programm präsentierte Klangcollagen, narrative Werke, Wände aus authentischem Klang, kunstvoll komponierte Songs und Improvisation. Des Weiteren gab es auch Live-Momente, -Klänge, -Sounds und -Ton.
... Mannan Atasoy



AUSSTELLUNGEN PROJEKTE EXKURSIONEN



Klassenausstellungen sowie weitere künstlerische und kuratorische Projekte sind integraler Bestandteil der Lehre an der Kunstakademie Münster. Den Studierenden soll damit früh die Möglichkeit gegeben werden, sich und ihre Arbeiten dem öffentlichen Diskurs zu stellen und wertvolle Erfahrungen in der künstlerischen Praxis zu sammeln. Dabei kooperieren die Klassen und die Akademie häufig mit Kunstvereinen, Museen oder anderen kulturellen Institutionen und Einrichtungen.

Die Kunstwelt außerhalb der Akademie entdecken, inspirierende Menschen treffen, außergewöhnliche Ausstellungen besuchen: Das und noch mehr bieten Exkursionen ins In- und Ausland, die ebenfalls fester Bestandteil des Studiums sind.

-
- 58 Exkursion nach Bukarest
 - 59 »Hafenweg 22«
 - 59 Exkursion nach Berlin
 - 60 – 61 »übersetzen«
 - 62 Kollaboration mit »We Are Here Venice«
 - 63 »Neue Wahrheit? Kleine Wunder!«
 - 64 – 65 Junge Kunst in Münster »POP UP«
 - 66 – 67 »Doppelter Eisb(r)echer für Poseidon«
 - 68 Exkursion nach Kassel und Venedig
 - 69 Exkursion nach Athen
 - 70 – 71 »Heute nichts passiert?«
 - 72 – 73 Werkschau zu Kunst und Psychiatrie
»Wellenlänge«
 - 74 Exkursion nach Prishtina zur »Manifesta 14«
 - 75 Workshop mit Ayami Awazuhara über
Wasser, Tee und Salz
 - 76 – 78 »Malerei 22«
 - 79 »Teezeremonie«

Exkursion nach Bukarest

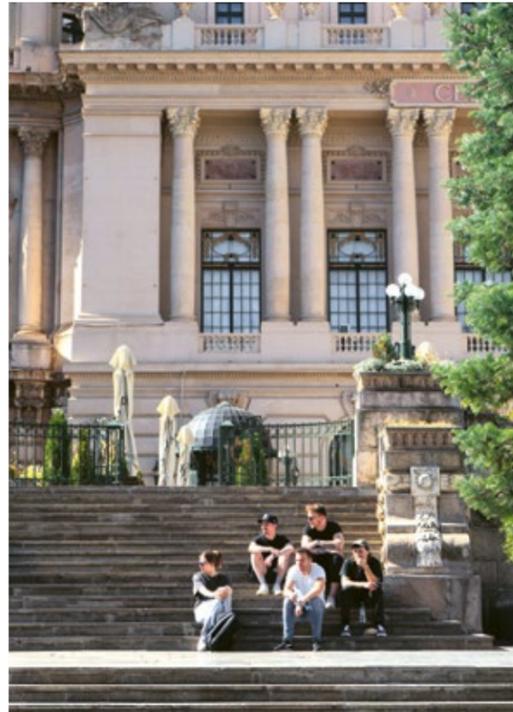
Klasse Marieta Chirulescu in Rumänien

Anfang Oktober 2022 machte sich die Klasse Chirulescu auf zu einer sechstägigen Exkursion nach Bukarest. Die oftmals vergessene und unterschätzte Hauptstadt Rumäniens hat eine bewegte und verwegene Geschichte hinter sich. Einst wurde ihr der Charme von Paris nachgesagt, sie in einem Atemzug mit Wien und Budapest genannt und kulturell gefeiert. Bis sich unter der Diktatur Ceausescus ein Schleier über die Stadt legte, der erst spät die ersten Risse zeigte und unter dem der eigentliche Glanz der Stadt nun wieder sichtbar wird. Bukarest entdeckt und erfindet sich heute neu. Das liegt

01.10.2022 — 07.10.2022

in erster Linie an den kreativen Menschen, die ein neues Bild zeichnen. Eben diese empfingen uns mit offenen Armen und ermöglichten uns einen Einblick in ihre künstlerische Praxis und Erfahrung und einen ganz besonderen Ausblick über Bukarest. Vor allem der Besuch der Malmaison Ateliers, einer künstlerischen Gemeinschaft und gemeinsamer Raum von Künstler*innen, Studios und Galerien, sowie ein Treffen mit dem auf der »documenta 15« vertretenen Künstler Dan Perjovschi werden den Studierenden noch lange in Erinnerung bleiben.

... Malte Reuter



Klasse Daniele Buetti »Hafenweg 22«

Hafenweg 22, 48155 Münster

und
so
stand
da
und
so
stand
ich
da

So einiges steht da.
Manches ist fragil
und steht nach kurzer Zeit schon nicht mehr.
Andere Dinge sind massiv, sie werden dich überdauern,
da sie seit Urzeiten stehen, ohne sich zu regen.
Jetzt stehst du hier und spürst den Boden unter dir.
Das Werk basiert auf Erlebnissen von Unsicherheiten
und Grenzerfahrungen, wie eine Überquerung der Alpen. ... Text: Die Klasse

04.04.2022 — 04.07.2022



Exkursion nach Berlin

Eine Exkursion nach Berlin mit 17 Studierenden unter der Leitung von Prof. Dr. Georg Imdahl führte unter anderem ins Brücke-Museum, wo die Ausstellung »Whose Expression« über expressionistische Kunst und Kolonialismus besucht wurde, oder ins Jüdische Museum, die Berlinische Galerie sowie das Studio des Malers Bertold Mathes.

17.03.2022 — 21.03.2022



Studierende im Gespräch mit Tim Neuger, Mitinhaber der Galerie neugerriemschneider, in der Ausstellung von Tobias Rehberger

»übersetzen«

Klasse Maik und Dirk Löbbert in Eisenach

08.05.2022 — 17.06.2022

»Es werde Licht« morste die Glühlampen-Installation von Alice Tepper und belichtete damit die Ecken des Eisenacher Elektrizitätswerkes, das den Bürger*innen der Stadt bis dahin lange Zeit verschlossen geblieben war. Ein Stockwerk höher, aufgehängt am alten Deckenlaufkran, durchfluteten die Farben des riesigen Triptychons von Joel Radermacher die Halle, während unter ihm schwarze Wippen von Ilsuk Lee nach der universellen Wahrheit fragten. Aus einem kleinen Wohnwagen im Hof klangen Stimmen der Eisenacher*innen, die sich in Interviews mit Lilja Lara Justin über das Konzept »Heimat« ausgetauscht hatten.

Als Teil der Ausstellung »übersetzen« der Klasse Löbbert waren diese Arbeiten neben vielen anderen von Mai bis Juni 2022 im Stadtraum von Eisenach und dem ehemaligen Elektrizitätswerk zu sehen. Auf Einladung der Stadt Eisenach zu einem auf Landes- und Bundesebene geförderten Projekt hatten es sich die 25 Studierenden der Klasse Löbbert im Rahmen des 500-jährigen Bibelübersetzungs-Jubiläums zur Aufgabe gemacht, das Stadtzentrum und das historische Elektrizitätswerk neu zu beleben: In einem zweijährigen Prozess wurden rund um das Thema »übersetzen« Arbeiten persönlicher, politischer, religiöser oder formalistischer Natur eigens für diesen Ort entwickelt.

Im öffentlichen Raum waren elf Arbeiten der Studierenden zu sehen, von denen nun einige dauerhaft in der Stadt bleiben werden. So beispielsweise die Arbeit »Vita« von Marisa Ehmen, ein kaltweißes baumähnliches Konstrukt auf dem alten Friedhof, das zwischen Künstlichkeit und Vergänglichkeit changiert. Auf dem Marktplatz lud die Arbeit von Simon Liebrand ein, Platz zu nehmen und über dessen Bedeutung nachzudenken,

während darüber die Fahnen von Peter Lepp konstatierten: »Gott ist Jude«. Yoana Tuzharova ließ in einer »Partizipative[n] Intervention« Neugierige auf Augenhöhe mit der hiesigen Statue Luthers anheben.

Auch Dank der Kooperation mit dem Kunstverein Eisenachs erreichte die Ausstellung ein großes Publikum und machte sogar didaktische Programme mit Kindergärten und Schulklassen möglich. Musik von »The Jancee Pornick Casino« zur Ausstellungseröffnung, Führungen zu den Installationen im Stadtraum durch die Studierenden sowie ein Künstler*innengespräch sorgten für eine lebendige Ausstellung und neue Freundschaften zwischen Münster und Eisenach. ... Text: Die Klasse

Mit Arbeiten von:

- Justeen Chapman
- Jinuk Choi
- Caterina Dondi
- Marisa Ehmen
- Pascale Feitner
- Fridolin Frevel
- Marlena Gundlach
- Amelie Hirsch
- Lilja Lara Justin
- Holger Küper
- Ilsuk Lee
- Peter Lepp
- Simon Liebrand
- Simon Mehling
- Steffen Mischke
- Tonio Nitsche
- Tara Olsen
- Joel Radermacher
- Lis Schröder
- Martin Steinfeld
- Gesa Tausch
- Alice Tepper
- Regina Thomas
- Sanekatsu Toda
- Yoana Tuzharova
- Lina Weichold
- Julia Ziomkowska



Kollaboration mit »We Are Here Venice«

Klasse Mariana Castillo Deball in Pellestrina, Italien

In Vorbereitung auf eine geplante Projektarbeit wurde die Organisation »We Are Here Venice« besucht, um ausgewählte historische Stätten, Einrichtungen und Landmarken zu erforschen, mit welchen die Klasse von Mariana Castillo Deball weitere Einblicke in die Beschaffenheit und historische Entwicklung der Region Venetien gewinnen mochte. Jane da Mosto und Eleonora Sovrani haben die Klasse in diesem Zusammenhang (mit-)be-



gleitet, um in die Zusammenhänge, die Geschichte und Geschichtsschreibung Venedigs, auch im Kontext der Einwirkung von Forschenden, Institutionen, des Staates sowie des Tourismus, einzuführen. ... Text: Die Klasse

Es nahmen teil:

- Mandkhai Ariunbold
- Jannik Bergfelder
- Merle Borgmann
- Anastasia Teodora Comanescu
- Tuğba Durukan
- Miyu Hanaoka
- Maria Renee Morales Garcia
- Henri Schlößer
- Joshua Karan Singh
- Yui Tombana
- Johanna Wiesen



»Neue Wahrheit? Kleine Wunder!«

Exkursion der Fotowerkstatt zu einer Ausstellung über die Frühgeschichte der Fotografie im Kunstmuseum Ahlen

Was uns heute als selbstverständlich erscheint – die Welt in Bildern zu sehen, Sachverhalte durch Bilder zu verstehen und Erlebnisse mit Bildern zu teilen –, nahm seinen Anfang mit der Erfindung der Fotografie. Im Jahr 1839 wurde die sogenannte Daguerreotypie des Franzosen Louis Daguerre als das erste praktikable fotografische Verfahren in Paris der Weltöffentlichkeit vorgestellt. Zeitgleich erfand William Henry Fox Talbot in England das Negativ-Positiv-Verfahren. Beide Erfindungen ebneten vor gerade einmal 183 Jahren den Weg von einer nahezu bilderlosen Welt hin zu unserer heutigen Mediengesellschaft.

Es ist ein großes Glück, dass wir mit dem Historiker Dr. Hans-W. Gummersbach in Münster einen der



04.09.2022 — 07.09.2022

12.05.2022

wenigen Sammler in Deutschland haben, der sich mit der Frühgeschichte der Fotografie befasst. Seit über fünfzig Jahren sammelt er mit großer Leidenschaft historische Bilder und Objekte zur Vor- und Frühgeschichte der Fotografie – viele davon sind einzigartige Unikate. Diese Leidenschaft durften auch neun Studierende der Kunstakademie bei der Kuratorenführung von Herrn Gummersbach durch die Ausstellung seiner Sammlung im Kunstmuseum Ahlen miterleben. Besonders die Geschichten zu Zeit und Kultur in Bezug auf die einzelnen Exponate faszinierten die Studierenden, die mit Werkstattdirektor Holger Krischke nach Ahlen gefahren waren. Viele von ihnen freuen sich schon jetzt auf die Seminare zu den frühen Jahren der Fotografie, die Dr. Gummersbach als Lehrbeauftragter an der Kunstakademie Münster wieder anbieten wird. ... Holger Krischke

Junge Kunst in Münster »POP UP«

Volksbank Münsterland Nord, Voßgasse 3, Münster

Zum zweiten Mal fand in den Räumlichkeiten der Volksbank Münsterland Nord die Ausstellung »POP UP« statt. 14 Künstler*innen, die an der Kunstakademie Münster studieren bzw. studiert haben und/oder in Münster leben und arbeiten, stellten ihre Werke aus. Gezeigt wurden Arbeiten aus den Bereichen Malerei, Keramik, Fotografie und Objektkunst.

12.10.2022 — 30.10.2022

Zum Abschluss der Ausstellung wurden ausgewählte Werke im Rahmen einer Auktion für einen guten Zweck versteigert. Kuratiert und organisiert wurde die Ausstellung von Judith Kaminski.

••• Quelle: Presstext der Volksbank Münsterland Nord

Mit Arbeiten von:

- Matthias Lars Anders
- Javkhan Ariunbold
- Salomé Berger
- Fabian Coppentrath
- Maïke Denker
- Tobias Maria Doerr
- Adrian Ferdinand
- Charlotte Hilbott
- Judith Kaminski
- Valentino Magnolo
- Sandra Pulina
- David Rauer
- Isabel Schober
- Meike Schulze Hobeling



»Doppelter Eisb(r)echer für Poseidon«

Klasse Klaus Weber am Strandbad Tegelsee

Das Strandbad Tegelsee diente als Modell für die Komposition zwischen klassischem Badebetrieb, politischem Engagement und einem Raum für ein zeitgenössisches Kunst- und Kulturprogramm.

Die beteiligten Künstler*innen arbeiteten mit verschiedensten Medien und bezogen den ganzen Ort für ihre Arbeiten ein. Es entstand ein Zusammenspiel von installativen Arbeiten mit immer wiederkehrenden Materialien, um einen Kommunikationsraum zu schaffen, der es zulässt, in Dialog zwischen den Kunstwerken und sich selbst oder miteinander zu treten. ... Mannan Atasoy

04.06.2022 — 15.07.2022

Mit Arbeiten von:

- Mannan Atasoy
- Robin Bolt
- Nele Breuers
- Simon Demming
- Charlotte Drews
- Maren Ernsting
- Tommohiro Ishii
- Yuna Jeong
- Philip Jordan
- Annemarie Lange
- Elisabeth Malcew
- Jana Mußenbrock
- Aduni Miryam Ogunsan
- Jan Schmücker
- Olga Spies
- Stefan Tchernboc
- Jana Theml
- Johanna Thoss



01



02



03



04



05



06

- 01 ... Philip Jordan, »Random Project«
- 02 ... Maren Ernsting, »Curious«
- 03 ... Jana Theml, »Critical Observers«
- 04 ... Jouana Dahdouh, »Ohren Schale«
- 05 ... Yuna Jeong, »Stille«
- 06 ... Tommohiro Ishii, »Treasure Hunt«

Exkursion nach Kassel und Venedig

Klasse Kooperative Strategien

In der vorlesungsfreien Zeit machte sich die Klasse Kooperative Strategien auf zur »documenta« in Kassel (29.08. bis 31.08.2022) und zur »Biennale« in Venedig (04.10. bis 08.10.2022). Beide Exkursionen führten zu angeregten Diskussionen und Beschäftigungen.

Die Begeisterung für einzelne Kunstwerke und Künstler*innen war besonders bei der Begehung der Länderpavillons in Venedig zu spüren. Trotz simultaner Erkrankungen einiger Klassenmitglieder auf der Venedig-Exkursion konnten wir diese mit viel Kunst, italienischem Essen, Spätsommersonne und ein wenig Wein sehr genießen. ••• Elio Hübecker



Exkursion nach Athen

Klasse Julia Schmidt



Handwritten travel itinerary for Athens, Greece, dated 28.09.2022.

Tag	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	
26	Metro PETRALONA 1. Airbnb = Drehbuch-Potential 2. Airbnb = ✓ 3. Airbnb = Sofacouch + Kakekaten <u>Zeitwunder!</u> Hadriansbibliothek aus dem Jahr 132	1,2 Mio Besucher haben sich im Jahr auf die Akropolis, über Steine, auf denen die Volksversammlungen der antiken Demokratie der Welt stattfanden haben. Letztes Jahr vor der kompletten Genhpaigip!	8:25 Zug nach Athen 12:15-14:30 Raus Theophrastio (Antiker Markt)	11:00 Antikmarkt Friedhof Hof Ulrichs (Photografie) Griechische Küche (Antikmarkt)	10:00 archaische Philosophie Akropolis (LIS) Friedhof (LIS)	11:00 archaische Philosophie Akropolis (LIS) Friedhof (LIS)	11:00 archaische Philosophie Akropolis (LIS) Friedhof (LIS)	
27	10:00 Nissos Frühstück BVG DANKEN EFRAKISTO	"Hotel" Fotostrecke Hauptstadt Athen Akropolis 2 Plätze Neues Rad Friedhof Eaton	8:00 imd. reden BVG AVEL MOL	18:00 Übersetzung wiederholung bis in die Dunkelheit	18:30 ATHENAS EIN Kochkurs Loree Jungmann + Talvine	19:00 links-alkoholisches Viertel Exarchia aka ANARCHIA ATELIER BESUCH: ANTONIS STAVRILIS	19:00 links-alkoholisches Viertel Exarchia aka ANARCHIA ATELIER BESUCH: ANTONIS STAVRILIS	19:00 links-alkoholisches Viertel Exarchia aka ANARCHIA ATELIER BESUCH: ANTONIS STAVRILIS
28	10:00 Nissos Frühstück BVG DANKEN EFRAKISTO	"Hotel" Fotostrecke Hauptstadt Athen Akropolis 2 Plätze Neues Rad Friedhof Eaton	8:00 imd. reden BVG AVEL MOL	18:00 Übersetzung wiederholung bis in die Dunkelheit	18:30 ATHENAS EIN Kochkurs Loree Jungmann + Talvine	19:00 links-alkoholisches Viertel Exarchia aka ANARCHIA ATELIER BESUCH: ANTONIS STAVRILIS	19:00 links-alkoholisches Viertel Exarchia aka ANARCHIA ATELIER BESUCH: ANTONIS STAVRILIS	
29	10:00 Nissos Frühstück BVG DANKEN EFRAKISTO	"Hotel" Fotostrecke Hauptstadt Athen Akropolis 2 Plätze Neues Rad Friedhof Eaton	8:00 imd. reden BVG AVEL MOL	18:00 Übersetzung wiederholung bis in die Dunkelheit	18:30 ATHENAS EIN Kochkurs Loree Jungmann + Talvine	19:00 links-alkoholisches Viertel Exarchia aka ANARCHIA ATELIER BESUCH: ANTONIS STAVRILIS	19:00 links-alkoholisches Viertel Exarchia aka ANARCHIA ATELIER BESUCH: ANTONIS STAVRILIS	
30	10:00 Nissos Frühstück BVG DANKEN EFRAKISTO	"Hotel" Fotostrecke Hauptstadt Athen Akropolis 2 Plätze Neues Rad Friedhof Eaton	8:00 imd. reden BVG AVEL MOL	18:00 Übersetzung wiederholung bis in die Dunkelheit	18:30 ATHENAS EIN Kochkurs Loree Jungmann + Talvine	19:00 links-alkoholisches Viertel Exarchia aka ANARCHIA ATELIER BESUCH: ANTONIS STAVRILIS	19:00 links-alkoholisches Viertel Exarchia aka ANARCHIA ATELIER BESUCH: ANTONIS STAVRILIS	
31	10:00 Nissos Frühstück BVG DANKEN EFRAKISTO	"Hotel" Fotostrecke Hauptstadt Athen Akropolis 2 Plätze Neues Rad Friedhof Eaton	8:00 imd. reden BVG AVEL MOL	18:00 Übersetzung wiederholung bis in die Dunkelheit	18:30 ATHENAS EIN Kochkurs Loree Jungmann + Talvine	19:00 links-alkoholisches Viertel Exarchia aka ANARCHIA ATELIER BESUCH: ANTONIS STAVRILIS	19:00 links-alkoholisches Viertel Exarchia aka ANARCHIA ATELIER BESUCH: ANTONIS STAVRILIS	
01	10:00 Nissos Frühstück BVG DANKEN EFRAKISTO	"Hotel" Fotostrecke Hauptstadt Athen Akropolis 2 Plätze Neues Rad Friedhof Eaton	8:00 imd. reden BVG AVEL MOL	18:00 Übersetzung wiederholung bis in die Dunkelheit	18:30 ATHENAS EIN Kochkurs Loree Jungmann + Talvine	19:00 links-alkoholisches Viertel Exarchia aka ANARCHIA ATELIER BESUCH: ANTONIS STAVRILIS	19:00 links-alkoholisches Viertel Exarchia aka ANARCHIA ATELIER BESUCH: ANTONIS STAVRILIS	
02	10:00 Nissos Frühstück BVG DANKEN EFRAKISTO	"Hotel" Fotostrecke Hauptstadt Athen Akropolis 2 Plätze Neues Rad Friedhof Eaton	8:00 imd. reden BVG AVEL MOL	18:00 Übersetzung wiederholung bis in die Dunkelheit	18:30 ATHENAS EIN Kochkurs Loree Jungmann + Talvine	19:00 links-alkoholisches Viertel Exarchia aka ANARCHIA ATELIER BESUCH: ANTONIS STAVRILIS	19:00 links-alkoholisches Viertel Exarchia aka ANARCHIA ATELIER BESUCH: ANTONIS STAVRILIS	

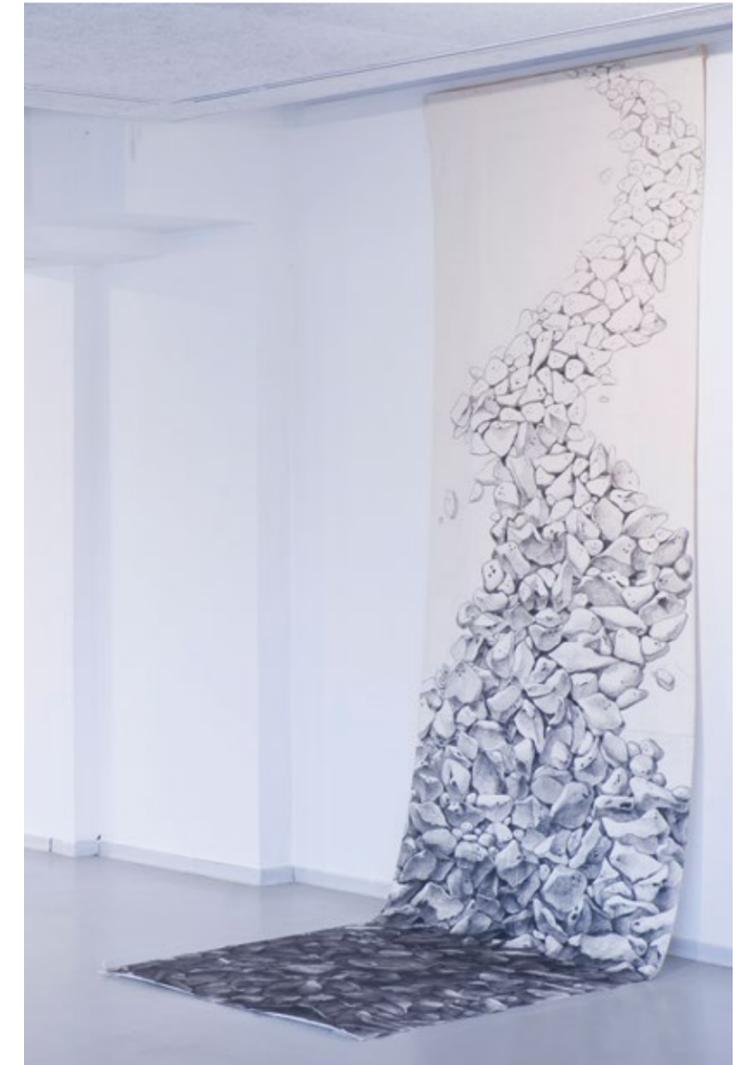
Klasse Kooperative Strategien »Heute nichts passiert?«

KunstVerein Ahlen e. V., Königstraße 7, 59227 Ahlen

Die Klasse Kooperative Strategien stellte erstmalig im KunstVerein Ahlen e. V. Einzelpositionen der Studierenden aus. Mit dem Titel der Ausstellung »Heute nichts passiert?« bezog sich die Klasse auf Erfahrungen aus dem Alltag. Tagträumereien und Absurditäten wurden neben flüchtigen Alltagsbeobachtungen gezeigt. Die

15.07.2022 — 04.09.2022

Ausstellung fand im Ausstellungsraum des Kunstvereines sowie in Schaufenstern, über die Stadt Ahlen verteilt, statt. Die Positionen der Studierenden waren so vielfältig wie die Studierenden selbst. Zeichnungen, Fotografien, Malereien, Skulpturen und Wandtexte bildeten ein Netzwerk von Bezügen, die die Heterogenität der Klasse zeigten. ... Text: Die Klasse



Werkschau zu Kunst und Psychiatrie »Wellenlänge«

Kunsthhaus Kannen, Museum für Outsider Art und zeitgenössische Kunst, Alexianerweg 9, 48163 Münster

Die Werkschau vermittelte über unterschiedlichste Medien – Malerei, Zeichnung, Skulptur, Fotografie und Installation – und unter der Leitung von Lisa Inckmann den kreativen Dialog mit den Bewohner*innen und deren psychiatrischer Situation. Acht Studierende der Kunstakademie Münster beschäftigten sich mit dem sozialen Kontext der Psychiatrie. Dabei ging es um die Frage, ob eine Wellenlänge zwischen Kunst und Psychiatrie besteht.

06.02.2022 — 20.03.2022

Gibt es Parameter, nach denen wir beides wahrnehmen? Und wenn ja, wo liegen sie? Wer legt sie fest? Was für Interaktionen und Interferenzen ergeben sich? Schwingen beide ähnlich oder antworten sie einander? Die Ausstellung lud ein, diesen Fragen nachzugehen.
... Quelle: Ausstellungsankündigung des Kunsthaus Kannen

Mit Arbeiten von:

- Woorim Ha
- Tineke Kaiser
- Minhae Kim
- Yena Kim
- Suyeon Kim
- Anna Ko
- Malte Reuter
- Jennifer Rommel



02



01



03



04



05



06

- 01 ... Suyeon Kim, »Tuch«
- 02 ... Malte Reuter, »5 Fotos Pferdefell«
- 03 ... Gruppenfoto der Beteiligten
- 04 ... Jennifer Rommel, »Fotoband«
- 05 ... Minhae Kim, »Suppenkelche und Steine«
- 06 ... Arbeit von Tineke Kaiser und Paul Berger

Exkursion nach Prishtina zur »Manifesta 14«

Unter der Leitung von Prof. Dr. Georg Imdahl und Dr. Inke Arns machten sich 25 Studierende auf nach Prishtina, die Hauptstadt des Kosovo, um die »Manifesta 14« zu sehen. Gemeinsam besuchten sie die 26 Spielorte der Manifesta sowie Ateliers lokaler Künstler*innen.

18.09.2022 — 25.09.2022

In zahlreichen Gesprächen konnte über die Manifesta reflektiert und eine Übersicht über die kosovarische Kunstwelt gemacht werden. Dabei half vor allem Engjell Berisha, der als Kurator und Produzent auf der Manifesta tätig war. Er zeigte den Studierenden nicht nur die besten Lokale, sondern konnte ihnen auch eine Vielzahl an interessanten Geschichten über den Kosovo und über die Hintergründe der Manifesta erzählen. Neben einem Ausflug in die benachbarte Stadt Prizren und den Besuch des Autostrada Hangars, der erst vor wenigen Jahren gegründeten Autostrada Biennale und ihrer Gründer*innen, ist vor allem eine Podiumsdiskussion zum Thema »Kuration« mit Dr. Inke Arns, Blerta Hocia und Dr. Catherine Nichols zu erwähnen. ... Finn Froböse



Workshop mit Ayami Awazuhara über Wasser, Tee und Salz

Klasse Mariana Castillo Deball

Unser Thema war »Die Bedeutung des Wassers in der östlichen Philosophie«.

Praktische Übung:

1. Wasserverkostung: Drei verschiedene Wassersorten probieren.

2. Teeverkostung (Biluochun): Tee mit zwei verschiedenen Wassersorten aufbrühen.
3. Salzverkostung: Drei verschiedene Salzsorten probieren.
4. Verkostung von gesalzenem Wasser: Wasser mit unterschiedlichem Salzgehalt probieren.
5. Koch-Session: Kochdemonstration, um osmotischen Druck zu verstehen. ... Text: Die Klasse



»Malerei 22«

Ausstellungsprojekt der Kunstakademie Münster und des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe im Kulturhistorischen Museum Haus Kemnade und in der »galerie januar« in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Bochum und dem Verein zur Förderung junger Kunst galerie januar e. V., Bochum

Seit 2004 veranstalten die Kunstakademie Münster und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) gemeinsam die Ausstellungsreihe Malerei. In ihr verbinden sich auf ideale Weise Aufgaben und Ziele beider Institutionen. Das Konzept einer jährlich an wechselnden Orten in der Region stattfindenden sorgsam kuratierten Ausstellung mit jungen Malerei-Positionen stellt eine Förderung des künstlerischen Nachwuchses und der kulturellen Teilhabe dar, wie sie den Zielen und Ideen der allgemeinen Kulturförderung des LWL entspricht. Für die Kunstakademie Münster sind Ausstellungsprojekte wie dieses integraler Bestandteil ihrer praxisorientierten künstlerischen Lehre. In diesem Jahr findet die Ausstellung an gleich zwei Ausstellungsorten in Bochum statt: im Kulturhistorischen Museum Haus Kemnade sowie in den Räumen des Vereins zur Förderung junger Kunst »galerie januar«.

Das kuratorische Ziel der Reihe »Malerei« ist stets zu zeigen, wie sich das Medium immer wieder selbst infrage stellt und auch erneuert. Sie soll demonstrieren, wie Malerei bei allem technischen Fortschritt der künstlerischen Medien einerseits über alle Diskussionen hinweg bei sich bleibt und andererseits an den zeitgenössischen Entwicklungen teilnimmt und daraus eine Zukunftsperspektive entwickelt.

Kuratiert wurde die diesjährige Ausgabe von den Professoren der Kunstakademie Münster Dr. Erich Franz und Dr. Ferdinand Ullrich, die die Reihe seit Beginn verantworten, sowie von Dr. Friederike Maßling, Referatsleiterin der LWL-Kulturabteilung, Reinhard Buskies, künstlerischer Leiter des Kunstvereins Bochum, und Ulrich Fernkorn, Vorsitzender des Vereins »galerie januar«. Gemeinsam wählten sie für die Teilnahme die vier Studierenden Mara Lilli Bohm, Niels Fäble, Steve C. E. Knoll und Malte Roes aus. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, der am 22.01.2023 im Rahmen eines Künstler*innengesprächs auf Haus Kemnade vorgestellt werden wird:

Auszüge aus dem Katalog zu den einzelnen Positionen der Ausstellung:

Mara Lilli Bohm

»An Bohms Bildern scheitert jeder Versuch einer Beschreibung. Worte, Sätze, Texte streben nach Einheit, stellen Einheiten her. Deshalb passen sie hier nicht. Sicher: In jedem Bild sehen wir eine Reihe von Gegenständen, von verpackten Waren, dicht an dicht, neben- oder übereinander. Doch bereits dieser erste Beschreibungsversuch ist absurd, wenn wir auf die Bilder blicken. »Gegenstände«, das hieße: Körper, begrenzte Formen. Doch was wir als Gläser, Dosen, Packungen betrachten: Sie runden sich nicht, sie stehen nicht, sie lassen sich nicht voneinander lösen. Auch ihre Details, die Oberflächen (...), die Knicke und Lichtreflexe, die aufgedruckten Farben, Schriften und Werbezeichen (...) – all diese Dinge und Einzelheiten sind deutlich erkennbar –, aber sie »stimmen« nicht. (...) All die vorgegebenen Formen und Farben von Gegenständen sind mit dünnem und behutsam geführtem Pinsel nachgeahmt, nachgezogen. (...) So wird jede Reihe von »Gegenständen« zu einem Fest der großzügigsten, naivsten, prachtvollsten, überraschendsten Malweisen (...). Das Unvereinbare und Widersprüchliche dieser sinnlosen Reihungen hat auch eine dadaistische Komik.« (Erich Franz)

Niels Fäble

»Niels Fäble kombiniert nicht Formen im Bild, sondern Bewegungen. (...) Echte Farbflüssigkeit und digital projizierte Farben treffen unerwartet aufeinander. Die dickflüssige Farbpaste erzeugt beim Betrachten eine andere Bewegungsvorstellung als eine mit der Sprühdose hergestellte Farbnebelspur, und die Bewegungsempfindung eines mit der Maus auf dem Bildschirm erzielten Wischers ist noch einmal anders.

Wir verlieren die Formen, die wir im Bild flüchtig erfassen, gleich wieder aus dem Auge. Nichts, was wir sehen, lässt sich festhalten. Unsere Anteilnahme an einem Verlauf »springt« im nächsten Moment auf andere Vorstellungen »um«. (...)

Materiell bewegt sich zwar nichts, aber die Wahrnehmungen, die ein Werk von Niels Fäble erzeugt, unterlaufen jeden Ansatz zu einem ruhigen Ganzen, einer Gestalt. (...)« (Erich Franz)

Steve C. E. Knoll

(...) Figuren, Möbel, Plätze, Zimmer – und zugleich: schwarze Flecken, schwarze Pinselspuren, schwarze Schatten, schwarze Haare, jedoch auch weiße Flächen, weiße Gesichter, weiße Kleidungsstücke, weißer Fußboden. Das Schwarz ist nicht »auf« das Weiß aufgetragen. Je nachdem, wohin mein Blick gerade geht, wechselt die Identität dessen, was ich sehe. (...) Ebenso wechselt die

»»



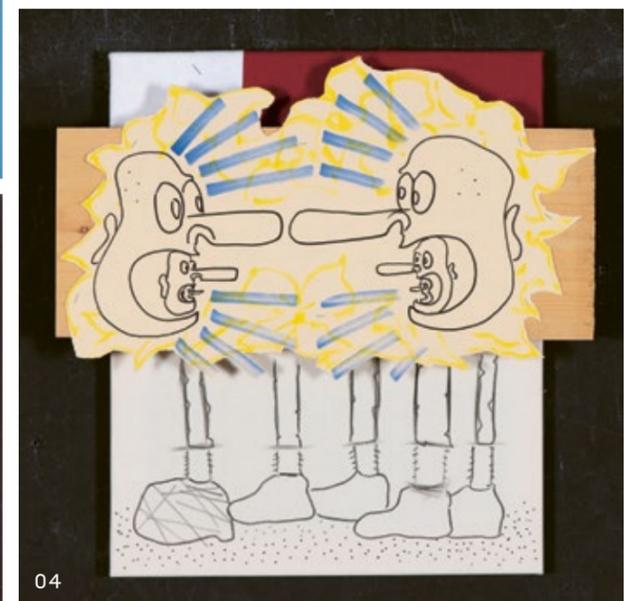
01



02



03



04

- 01 ••• Mara Lilli Bohm, »Hängepartie«, Acryl auf Leinwand, 100 × 70 cm, 2022
 02 ••• Niels Fäble, o.T. (Display), Acryl, Digitaldruck auf Leinwand, 50 × 40 cm, 2022
 03 ••• Steve C. E. Knoll, »Avant le requiem devant l'église à Binche«, Acryl auf Leinwand, 120 × 80 cm, 2021
 04 ••• Malte Roes, »AUFESSEN«, Acryl, Pappe und Holz auf Leinwand, 60 × 60 cm, 2019

««

Identität der Malerei: Ich sehe Gegenstände, ein Gesicht, einen Fußboden – und, davon nicht zu trennen, sehe ich Pinselstriche, die für sich auf der Fläche stehen, flüchtige Wischer oder kompakte Flächen. (...) Knolls Gemälde haben kein Zentrum. Sie erzeugen, wo ich auch hinsehe, immer neue Aufmerksamkeitszentren (...). Was ich erkenne, ist nie vollständig dargestellt. (...). (Erich Franz)

Malte Roes

»Bizarre Wesen, grimassierende Gestalten und verzerrte Kreaturen sind wiederkehrende Motive im Werk von Malte Roes, dessen Arbeitsweise neben der Malerei eine Vielzahl an Techniken wie Zeichnung, Collage, Assemblage und installative Positionen umspannt. Diese verwebt er auf nahezu schelmische Weise und erschafft grotesk erscheinende Bildwelten, die Fragen nach ihrem Ursprung aufwerfen. (...) Durch die Überlagerung von Ebenen und Formaten sowie der Verwendung gewöhn-

licher Materialien wie Sperrholz, Folie und Finnplatte entstehen Assemblagen und Objekte, die in ihrer Präsentationsform bewusst mit ästhetischen Normen brechen. Dabei führt er in Kippenberger-Manier das Prinzip der Überhöhung von Kunstwerken selbst ad absurdum und relativiert gewohnte Auffassungsgaben, indem er altbewährte Bildhierarchien humoristisch untergräbt.« (Georgios Paroglou)

Mit Arbeiten von:

- Mara Lilli Bohm
- Steve C. E. Knoll
- Niels Fäble
- Malte Roes



Cover des Ausstellungskatalogs »Malerei 22«

»Teezeremonie«

Initiiert von den Professorinnen Suchan Kinoshita und Julia Schmidt.

Die Teezeremonie ist eine alte japanische Tradition, die Menschen sowohl auf der physischen als auch psychischen Ebene in Verbindung bringen soll. In dem Workshop unter der Leitung von Professor Takeshi Hayashi, Tokyo University of the Arts, und seinem Team lernten

die Studierenden, was es mit den einzelnen Bestandteilen der Zeremonie auf sich hat. Anschließend waren sie dazu angehalten, diese in einer eigenen Zeremonie, allein oder in Gruppen, als Performance neu zu interpretieren. Der Workshop war der erste einer Serie, die auch im Austausch weiter fortgesetzt wird.

••• Fynn Jasper van IJzerlooij

26.10.2022 — 02.11.2022





WERKSTÄTTEN / WISSENSCHAFTEN & KUNSTBEZOGENE LEHRE

Das Studium in den künstlerischen Klassen wird ergänzt durch ein breites wissenschaftliches und praktisches Lehrangebot, dessen Umfang und Vielfalt nur auszugsweise dargestellt werden kann. In Kursen und durch die Umsetzung ihrer individuellen künstlerischen Projekte erlernen die Studierenden in den Werkstätten unter Anleitung künstlerisch-technischer Lehrkräfte traditionelle Handwerke, moderne künstlerisch-technische Verfahren sowie neueste Technologien und erwerben umfangreiche Materialkenntnisse. Die Lehre in den kunstbezogenen Wissenschaften ist inter- und transdisziplinär ausgerichtet. Sie verknüpft Theorie und Praxis immer wieder durch kuratorische und kunstpädagogische Projekte, Zusammenarbeiten mit Museen und anderen Institutionen, Exkursionen, Kolloquien, Workshops und wissenschaftliche Tagungen. Hinzu kommen diverse Angebote aus dem Bereich Kunst- und Gestaltungspraxis.

-
- 82 gruppenFoto Magazin »Transformer«
 - 83 »Grafikmappe«
 - 84 Die Art Law Clinic Münster
 - 85 Bronzeworkshop
 - 86 – 87 »Super-8-Geschichte, -Material, -Kameras, -Ästhetik«
 - 88 – 89 »Das Akademie-Wartburg-Projekt erschafft Kunsträume am Aasee«
 - 90 – 91 Holzofenbrand
 - 92 »Open Frame«
 - 93 »Working on a Queer Future«
 - 94 – 96 »BioArt«
 - 97 »Münster Lectures«
 - 98 »Eisenblut«
 - 99 Das Jahrbuch-Cover
 - 99 »me|you«
 - 100 – 102 »Saloon Arts Education«
 - 103 – 105 Veranstaltungen | Kurse | Seminare

gruppenFoto Magazin »Transformer«

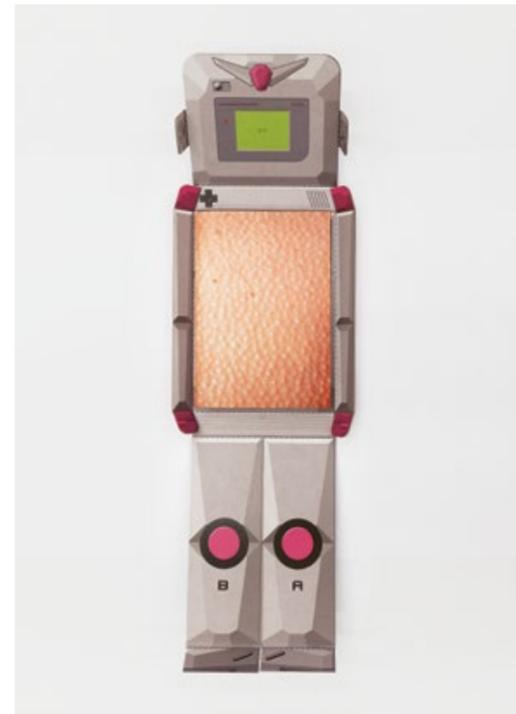
Nach einer längeren Pandemie-Pause konnte im Sommersemester 2022 endlich wieder der gruppenFoto Magazinkurs stattfinden. Acht Studierende fanden sich als Redaktion zusammen, um ein künstlerisches Fotomagazin zu entwerfen, das den gegenwärtigen Umgang mit der Fotografie an der Kunstakademie Münster repräsentiert. Nach der Einigung auf den Titel »Transformer« wurden alle Studierenden dazu eingeladen, Fotoarbeiten einzureichen, die sich im weitesten Sinne auf Transformationsprozesse bezogen. Die Redaktion editierte die Einreichungen und arbeitete an einem Layout, das verschiedenste Wandlungsprozesse in Beziehung oder in Kontrast setzte. Das Ergebnis ist ein erneut beeindruckendes Kunst-Magazin, das von der ersten konzeptionellen Idee bis zum fertig produzierten Magazin von den Kursteilnehmer*innen erarbeitet wur-



de. Betreut wurde das Projekt wieder von den beiden Werkstattleitern Holger Krischke und Thomas Haubner. Sie stellten für diesen Kurs sowohl die technischen Ressourcen als auch das Fachwissen der Fotowerkstatt und der Sieb-/Digitaldruckwerkstatt in Kooperation zur Verfügung. Das auf achtzig Exemplare limitierte »Transformer«-Magazin wurde am 29. November 2022 bei einer Release Party an der Kunstakademie der Öffentlichkeit vorgestellt. ... Holger Krischke

Die Redaktion bestand aus:

- Valentino Magnolo
- Mariella Rusch
- Jana Mengeu
- Stefan Tchernoboc
- Johannes Prinzen
- Johanna Toss
- Micael Gonçalves Ribeiro
- Melissa Warnecke



»Grafikmappe«

Werkstatt für Sieb- und Digitaldruck

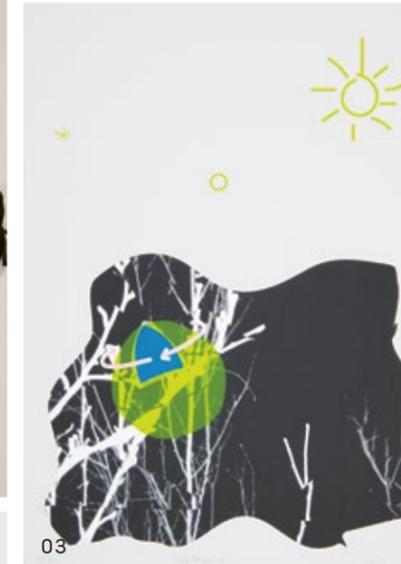
Auch dieses Jahr wurden wieder fünf Studierende ausgewählt, um an dem Projekt »Grafikmappe« mitzuwirken und eine Siebdruckgrafik zu drucken. Die Mappe umfasst jeweils eine Siebdruckgrafik der Teilnehmenden. Gedruckt wurde auf Bristolkarton im Format 50 x 70 cm und in einer signierten Auflage von 40 Exemplaren. ... Thomas Haubner



01



02



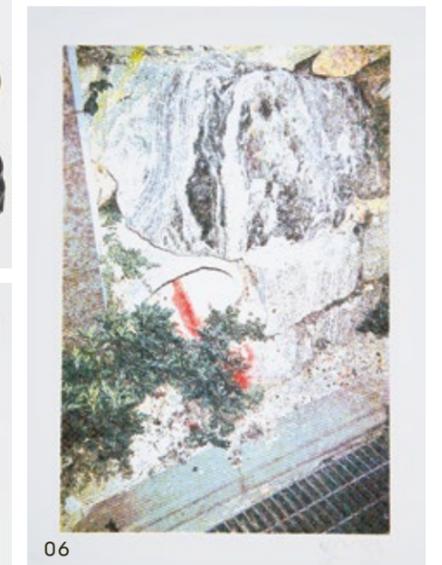
03



04



05



06

- 01 ... Mappencover
- 02 ... Yasin Wörheide
- 03 ... Katharina Kneip
- 04 ... Ilsuk Lee
- 05 ... Bastian Buddenbrock
- 06 ... Niklas Heidemann und Lim Kim

Mit viel Engagement und Freude an der Siebdrucktechnik haben folgende Studierende teilgenommen:

- Bastian Buddenbrock
- Katharina Kneip
- Niklas Heidemann und Lim Kim
- Ilsuk Lee
- Yasin Wörheide

Die Art Law Clinic Münster »An der Schnittstelle von Kunst und Recht«

Raum 120.213 im ITM, Leonardo-Campus 9,
48149 Münster

Beim Erstellen neuer Kunstwerke, dem Organisieren einer Ausstellung oder der Verwendung fremder Werke für das eigene kreative Schaffen können sich die unterschiedlichsten Probleme oder Fragen für junge Künstler*innen ergeben. Um Hilfe zu leisten und den interdisziplinären Austausch zu fördern, stehen seit 2018 kunstinteressierte Jurastudierende im Rahmen der Art Law Clinic den Studierenden der Kunstakademie Münster bei rechtlichen Fragestellungen zur Seite.

Die Art Law Clinic ist ein Gemeinschaftsprojekt der Kunstakademie Münster und der zivilrechtlichen Abteilung des Instituts für Informations-, Telekommunikations- und Medienrecht und hat sich zur Aufgabe gemacht, den im Zuge der Digitalisierung und anderer Entwicklungen am modernen Kunstmarkt entstandenen rechtlichen Herausforderungen, vor denen junge Künstler*innen der Kunstakademie stehen, mit der Hilfe von Jurastudierenden zu begegnen. Die Art Law Clinic folgt dabei dem Grundsatz »von Studierenden für Studierende«, wodurch eine kostspielige Zusammenarbeit mit Rechtsanwält*innen in aller Regel vermieden wird und ein Austausch auf Augenhöhe geschaffen werden kann.

Die Grundidee einer Law Clinic stammt aus den USA, jedoch stellt die Spezialisierung auf Kunstrecht, die 2018 in Münster erfolgte, das weltweit erste Projekt dieser Art dar. Die Idee zur Gründung der Art Law Clinic ergab sich im Rahmen eines Seminars, welches die große Nachfrage für ein solches Angebot ans Licht brachte. So besteht ein großer Aufklärungs- und Diskursbedarf aufgrund des stetigen Wandels des Verständnisses von Kunst und den sich dadurch ergebenden immer neuen rechtlichen Fragen in Bezug auf neue Medien oder Verwertungsmöglichkeiten.

Im Vordergrund stehen die interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie das gegenseitige Verständnis zwischen den Fachrichtungen. Die Förderung dieser wertvollen Synergieeffekte gelingt in Münster unter anderem durch die einmal im Semester stattfindende Vorlesung »Kunst und Recht« an der Kunstakademie sowie durch einen umfangreichen, frei zugänglichen Leitfaden, der den Studierenden eine erste Hilfestellung geben soll, um sich im Paragraphenschwungel zu orientieren. Weiterhin bietet die Art Law Clinic regelmäßig Vorträge zu Schnittpunkten zwischen Kunst und Recht an der Kunstakademie an, wie beispielsweise im vergangenen Frühling, als Frau Amelie Ebbinghaus, Client Manager und Provenance Researcher des Art Loss Registers in London, zum Thema Raubkunst und Lost Art referierte.

Die Beratung erfolgt durch Jurastudierende eines höheren Fachsemesters und unterliegt einer Qualitätskontrolle durch den renommierten Beirat der Art Law Clinic. Dieser setzt sich unter anderem aus Frau Prof. Dr. Nina Gerlach und Frank Bartsch, Rektorin und Kanzler der Kunstakademie Münster zusammen sowie aus einigen fachkundigen Rechtsanwält*innen und Expert*innen aus der aktiven münsterschen Kulturbranche. Am Ende des Beratungsprozesses steht ein abstrakt gehaltenes Gutachten, welches den Künstler*innen jedoch durch viele Beispiele und eine verständliche Formulierung bei der Entscheidungsfindung und vor allem Projektrealisierung helfen soll.

Das einzigartige Konzept der Münster Art Law Clinic wurde nun im Rahmen nachhaltiger inhaltlicher Kooperationsprojekte auch erfolgreich an weiteren Partneruniversitäten wie etwa in Wien etabliert. So soll ein internationales Netzwerk aus Kunstrecht-Expert*innen entstehen.

Weitere Infos und Kontaktdaten unter:
<https://www.itm.nrw/forschung/projekte/art-law-clinic/>



Von links: Marie-Therese Wirtz, Lynn Kraft, Sebastian Pels und Lasse Gertz

Bronzeworkshop

Kooperation mit der Glocken- und Kunstgießerei
Petit & Gebr. Edelbrock, Hauptstraße 5,
48712 Gescher

Auch in diesem Jahr gab es für sieben Studierende die Möglichkeit, aktiv in der Glocken- und Kunstgießerei in Gescher eine Bronzeplastik zu erstellen. Alle einzelnen Schritte wurden dort unter der Leitung von Markus



Breuer und seinem Team erklärt, gezeigt und angeleitet. Es war laut, staubig, frisch und rauchig und alle fanden es großartig. Handwerk pur, sodass nach vier vollen Tagen der Kofferraum mit sieben fertigen Bronzen gepackt werden konnte. Nächstes Jahr hoffentlich wieder.
... Verena Stieger

10./11.10.+21./22.11.2022

»Super-8-Geschichte, -Material, -Kameras, -Ästhetik«

Der Zufall, die Schönheit im Alltäglichen und die Entstehung eines Kurzfilms/Bioentwicklung – wie und warum funktioniert das?

Die Berliner Super-8-Filmkünstlerin Dagie Brundert war auf Einladung von Peter Schumbrutzki für zwei Wochen zu Gast in der Kunstakademie:

Für alle Teilnehmenden war der Analogfilm ziemliches Neuland! Sie hatten zwar teilweise schon Erfahrung mit analoger Fotografie und natürlich mit digitalen Filmen, aber noch kaum eine Super-8-Kamera in der Hand gehalten und sich auch noch nie mit der analogen Schwarz-Weiß-Filmentwicklung beschäftigt. Umso schöner war es für mich zu sehen, wie schnell und locker der Funke übersprang. Ich teilte meinen Enthusiasmus mit ihnen und in Minutenschnelle gingen die Mundwinkel nach oben. Das Interesse am Spiel, am Experiment, am Sich-drauf-Einlassen auf die spontane, scriptlose Filmmerei und an Entwickelpanscherei war geweckt. Und die Freude war groß, am Ende des ersten Tages ein Ergebnis in den Händen zu halten.

05/2022

Wir entwickelten in Caffinol und in anderen Mischungen: mitgebrachte Gemüsereste, am Wochenende gegärtnerte Blumen, Pinkus-Bier, Gewürze (Erfahrung: starke Gewürze wie Curry, Kurkuma, Pfeffer, Chili etc. sind auch starke Entwicklungszutaten!).

Niemand entwickelte allein. Es bildete sich sehr schnell eine freudige Gruppendynamik: In der Dunkelkammer fädelt eine Person den Film ein, die zweite Person stand daneben und zog den Film vorsichtig aus der Kassette (im komplett Dunkeln!) und nach der Einfädung in die Entwicklerdose. Dann, wieder im Hellen, wog eine Person die Zutaten ab, die andere rührte die Suppe an und noch jemand stoppte die Entwicklerzeit. Nach dem Fixieren wässerten wir den fertigen Film (es sind 15 Meter!) im Wassereimer, gingen raus in den warmen Wind, entwirrten ihn, entdeckten Bilder, freuten uns ... und nach wenigen Minuten war er schon trocken.

Alle hatten Lust auf neue analoge Erfahrungen. Wir saßen, zeitlich beschränkt, im selben Experimentalboot, es gab viel zu lernen (wie ist das mit dem Silber in der Schicht? Wo sitzen die Phenole und was machen sie?), viel auszuprobieren und am Ende viel zu sehen.

Eingeleitet wurde das Seminar von Dagie Brundert, die seit über dreißig Jahren Super-8-Filme macht, mit einer Werkschau im Hörsaal, in der die Künstlerin ihre Filme zeigte und mit Studierenden ihre Position des Filmemachens diskutierte.

... Dagie Brundert und Peter Schumbrutzki



Beteiligte:

- Evelyn Deller
- Henrik Jansen
- Johan Held
- Selena Knoop
- Jana Nestler



JANA Caffinol 24° 11 min
 SELENA Suppe aus: Brennnesseln, Rhododendron, Ginster 32° 12 min
 Johann Caffinol 25° 10 min
 Evelyn Caffinol + (15) Kaffee 25° 8,5 min
 Henrik KNO Caffinol 25° 10 min
 Henrik Pinkubier 500ml viele Spritzer Maggi 34° 10 min
 1 EL Kabao
 45g Soda
 12g vt. C
 1 TL chili
 8,2 Kabao
 2,4 Zimt
 2,6 Curry
 2 chili

- 01 ... Beinhaare mit Makro abfilmen
- 02 ... Caffinol riecht prima
- 03 ... Meter Film entwirren
- 04 ... Filmpunkte in Münster finden
- 05 ... Henrik mit gefilmter Kassette
- 06 ... Ein Messbecher voll mit Wiesensuppe
- 07 ... Gruppenfilm im Grünen
- 08 ... Evelyn rollt den Film auf
- 09 ... Rezeptblock
- 10 ... Gruppenbild mit Film



»Das Akademie-Wartburg-Projekt erschafft Kunsträume am Aasee«

01.06.2022

Vor Ort gibt das »Akademie-Wartburg-Projekt« Einblicke in den künstlerischen Erprobungstag von Kunststudierenden mit Grundschulkindern.

2009 wurde das kunstdidaktische Bildungsformat von Dipl.-Kulturpädagogin Antje Dalbkermeier ins Leben gerufen. Das Kooperationsprojekt wird seit 2016 zusammen mit der Lehrbeauftragten Sabine Lenz (Wartburg-Grundschule Münster) theoretisch-praktisch entwickelt, umgesetzt und reflektiert. Lilja Justin, Studentin an der Kunstakademie Münster, unterstützt die Prozesse und begleitet die Arbeiten fotografisch.

Teamarbeit steht bei den gemeinsamen Erprobungsprojekten im Mittelpunkt. Durch die unterschiedlichen Professionen der Lehrenden und Lernenden können sich vielfältige Potenziale entfalten. Diese Mehrperspektivität ermöglicht eine Wechselwirkung zwischen Lernen und Lehren.

In der Verzahnung von Hochschulstudium und Grundschulpraxis werden an der Schule zweimal jährlich Kunstprojekte im Kontext einer ästhetisch-forschenden Elementarbildung initiiert und an der Hochschule reflexiv in den Blick genommen. Hierbei stehen sowohl die individuellen ästhetischen Erfahrungen der Studierenden und Kinder als auch das Miteinander im Zentrum.

Im Sommer 2022 wurde ein Street-Art-Projekt im öffentlichen Raum an Münsters Aasee mit den Schulkindern aus der Lerngruppe der *Wölfe* unter folgender Fragestellung verwirklicht: Wie können Grundschulkin- der mit ortsspezifischen Street-Art-Interventionen zu einer ästhetischen Erfahrungsbildung angeregt werden? Und welche künstlerischen Möglichkeiten im öffentlichen Raum eröffnen ein kritisches gesellschaftliches Denken und Handeln, um ein Demokratielernen zu fördern?

Ausgangspunkt war die gemeinsame Betrachtung der Skulptur *Giant Pool Balls* von Claes Oldenburg, die der Künstler 1977 für die »Skulptur Projekte Münster« erstellte und auf der immer wieder neue Graffitis entstehen [Abb. 01]. Hieran entfachten die Studierenden mit den Kindern eine Diskussion über Kunst im öffentlichen Raum.

Danach ging es ans eigene praktische Schaffen. In kleinen Teams gestalteten die Studierenden mit den Schulkindern große und kleine Aktionsräume.

In dem Projekt *Absperrungen – Alltagsgrenzen neu betrachten* wurden offene und persönliche Grenzen geschaffen [Abb. 02]. Mit luftigen Folien zwischen Bäumen installierten die Schulkinder begeh- bare Räume. Ebenso zogen sie mit Absperrband selbstbestimmte Grenzen

zwischen den »Aaseekugeln« und den dortigen Parkbänken und griffen somit in die Freiräume ihrer Mitmenschen ein [Abb. 03]. So wurde eine kritische Haltung gegenüber Grenzen deutlich und erlebbar.

Ein weiteres Projekt beschäftigte sich mit Miniaturszenerien auf dem großen halbrunden Platz vor dem Aasee unter dem Titel »Große Fotograf*innen und kleine Fotografien« [Abb. 04]. An selbstgewählten Orten inszenierten die Kinder mit Miniaturfiguren und Modelliermasse Mikroszenen, die sich per iPad fotografisch auf Makroebene zeigten. Die eigenen und neu erstellen Entwürfe waren vor Ort nur kurz zu sehen und konnten durch die Fotografien dauerhaft festgehalten werden.

Im dritten Projekt schafften die Kinder durch ihre künstlerischen Interventionen einen belebten Raum im Aasee. Der durch Blaualgenbildung und Fischsterben im Sommer biologisch als eher kritisch zu betrachtende Aasee wurde hier zum Ausdruck für Ökologie und Lebensraum. Unter dem Handlungsmodus *Wasser – Pflanzen* entstanden vier verschiedene Boote, die von den Studierenden im Vorfeld angefertigt und von den Kindern mit ebenso unterschiedlicher Bepflanzung ausgestattet und zum Schwimmen gebracht wurden [Abb. 05]. Durch das unerlaubte »zu Wasser lassen« der Boote entstand eine Intervention am Aasee, die sich gestalterisch mit verschiedenen Kontroversen und urbanen Entscheidungen im Bereich der Bepflanzung auseinandersetzte.

Die Kinder lernten in diesem Zusammenhang nicht nur eine ungewöhnliche Herangehensweise an die Kunst im öffentlichen Raum, sondern entwickelten auch ein Verständnis für künstlerisches Arbeiten in der Öffentlichkeit und Gesellschaft.

Mit großer Begeisterung machten die Kunststudierenden und die Schulkinder durch ihre künstlerischen Veränderungen an unterschiedlichen Orten auf eine demokratische Mitgestaltung von Öffentlichkeit aufmerksam. Angeregt durch die inspirierenden künstlerischen Arbeiten und die kooperativen Handlungsformen erfuhren alle Beteiligten einen Zugewinn für das gesamte Schulleben und Zugänge zu erweiterbaren Vermittlungsmöglichkeiten.

Das Bildungsformat bietet Grundlagen für eine reflektierte Praxisforschung und liefert damit gleichzeitig Impulse zur Professionalisierung in der künstlerischen Lehrer*innenbildung. ... Antje Dalbkermeier in Zusammenarbeit mit Sabine Lenz



01



02



03



04



05

01 ... Begegnungen mit den Giant Pool Balls 1977 von Claes Oldenburg am Aasee

02 ... Absperrungen – Alltagsgrenzen neu betrachten: Folieninstallation

03 ... Absperrungen – Alltagsgrenzen neu betrachten: Flatterbandinstallation

04 ... Miniaturszenerien

05 ... Wasser – Pflanzen

Fotos: © Lilja Lara Justin
Bildnachweis: Antje Dalbkermeier

Holzofenbrand

Institut für Künstlerische Keramik und Glas der Hochschule Koblenz (IKKG), Rheinstraße 80, 56203 Höhr-Grenzhausen und Keramikwerkstatt der Kunstakademie Münster

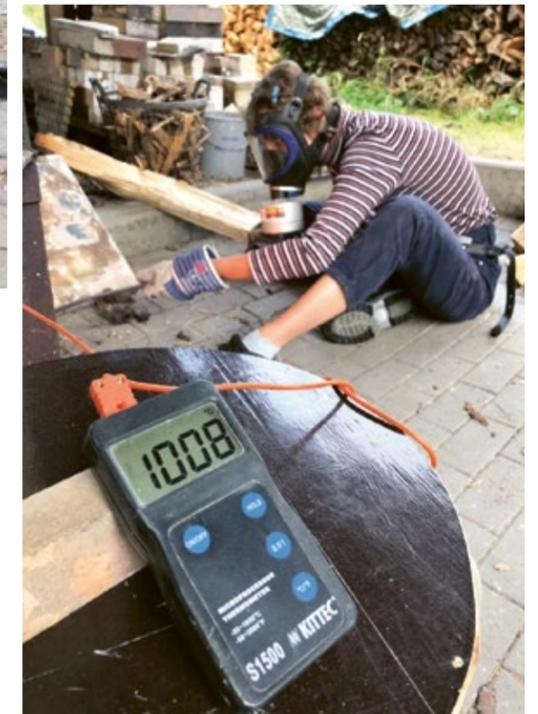
Die Keramikwerkstatt hat im Sommersemester 2022 einen Holzofen am IKKG in Höhr-Grenzhausen, Westerwald, befeuert. Im Rahmen einer neuen Kooperation hatte sich die Werkstattdirektorin aus Höhr, Nora Arietta, vier Tage lang Zeit genommen, um uns die Kunst des Holzofens näherzubringen. Nach dem Bestücken des Ofens, dem Verschließen und Zumauern der Ofentür wurde

06.09.2022 — 09.09.2022

der Ofen über Nacht langsam auf 80°C vorgeheizt, sodass wir in der Früh um 6:30 Uhr mit der Befeuerung starten konnten. Der Fast-Fire-Ofen wurde bis zu einer Endtemperatur von 1.280°C geheizt, welche er abends gegen 23:00 Uhr erreichte. Anschließend mussten alle Klappen und Öffnungen verschlossen werden. Der Ofen benötigte weitere vier Tage, um langsam abzukühlen.

Der Besuch im Keramikmuseum Westerwald und der Tongrube Pfeul der Firma Sibelco standen auch auf dem Programm, sodass wir nun auch wissen, woher unser Ton in der Werkstatt wirklich stammt.

Die Spannung bis zum Öffnen des Ofens hielt volle vier Tage an, aber alle Erwartungen und Hoffnungen wurden vollends erfüllt, sodass wir glücklich an die Exkursion zurückdenken. ... Verena Stieger



»Open Frame«

Postdisziplinäre Denkplattform für Kunststudierende

Die von Prof. Dr. Nina Gerlach und Stefan Hölscher ins Leben gerufene offene Denkplattform »Open Frame« bietet Studierenden jedes Semesters die Möglichkeit, Vorträge zu selbst gewählten Themen zu halten, Künstler*innen und Wissenschaftler*innen aus anderen Disziplinen kennenzulernen und so neuen Perspektiven auf die Kunst und auf gesellschaftliche Phänomene zu begegnen. Man könnte den Charakter der Veranstaltung als *postdisziplinär* bezeichnen, denn die Beteiligten versuchen, sich auch jenseits von Disziplinzugehörigkeiten im offenen Diskursraum argumentativ wie ästhetisch einem Thema anzunähern. In diesem Sinne widmete sich die Veranstaltung aktuellen Krisen, gesellschaftspolitischen Phänomenen und künstlerischen Positionen.

Nachdem in der einführenden Sitzung noch Zeit blieb, sich zur aktuellen Hochschulpolitik auszutauschen, gab uns Marie Rosenkranz einen Einblick in ihre Forschung zum Verhältnis von Kunst und Aktivismus. Sie promoviert bei dem Soziologen Andreas Reckwitz an der HU Berlin, beschäftigt sich mit der Verschränkung von Kunst, Politik und aktivistischen Strategien sowie daraus resultierenden Neubestimmungen von Autonomieansprüchen der Kunst einerseits und politischen Wirksamkeitsansprüchen andererseits.

Der Schriftsteller Amoz Oz hat einmal gesagt: »Wird ein Mensch Schriftsteller, dann wird er Schriftsteller aufgrund einer Wunde, die man ihm als Kind, Jugendlicher, Mädchen oder junger Frau zufügte.«¹ Die künstlerische Examensarbeit von Rabia Caliskan mit dem Titel »Wenn es wehtut, ist man wach« beschäftigt sich mit diesen Wunden. Erzählerisch und poetisch werden sie offenbart, treffen die Lesenden, die in eine Beziehung mit dem Gelesenen und dem Geschriebenen hineingezogen werden. Der Vortrag als eigenständige Erzählperformance ließ diesen Zusammenhang zum Ausgangspunkt für ein Gespräch über Literatur in der Kunst und die Bedeutung solcher Wunden werden.

Prof. Dr. Jaqueline Berndt führte uns in die Kunst des Manga und die zugehörigen kulturellen Kontexte ein. Als zentraler Bestandteil japanischer Gegenwartskultur spielen sie im Alltag als Unterhaltung, in der Kulturdiplomatie und als wissenschaftlicher Untersuchungsgegenstand eine zentrale Rolle. Berndt zeigte auf, wie Mangas unter zeitgenössischen Bedingungen definiert werden können, wie sich ihr Bezug zu alten Schriftmedien wie den Schriftrollen darstellt und wie sich die Art ihres Gelesen- und Geschautwerdens im Laufe der Zeit verändert hat.

In der darauffolgenden Woche verschlug es uns in den *Westfälischen Kunstverein* in die Ausstellung »Ultimate Vatos: Force & Honneur« der französischen Künstlerin Sara Sadig. Auf einem riesigen Bildschirm war dort das animierte Video einer als männlich lesbaren Person zu sehen, die über eine Insel läuft. Sie überwindet Hindernisse, bewegt sich zielgerichtet und gleichzeitig ohne ein wirklich einsehbares Ziel oder Ende. Die Arbeit

warf Fragen nach gesellschaftlich vorgelebten Männlichkeitsbildern sowie damit verbundenen Ritualen im Sport und beim Militär auf, die zum einen offenbar eine Renaissance erfahren, andererseits zunehmend absurd und gestrig erscheinen.

»Alte Neubauten«, unter diesem Titel stellte Simon Mehling seine künstlerische Arbeit vor. Aus gefundenem Material, alten Brettern, Rohren, Stahlstangen baut er Architekturen: eine zum Transport geschnürte Kirche, ein Haus, plastische Gebilde, die bis über das Dach der Akademie reichen. Oder er setzt neues Baumaterial ein, um auf einer heimischen Wiese ein zweites Geschoss auf einen verfallenen Schuppen zu setzen. Seine überraschenden, manchmal auch gewaltigen Skulpturen forderten unseren Blick und unser Verständnis von Architektur, von Sich-Einrichten, Heimischwerden und Zuhause heraus. Das üblicherweise Versteckte, Innere der Konstruktion wird dabei oft nach außen gekehrt.

»Man kann vielleicht nicht von der Kunst, aber mit der Kunst leben«, mit diesem Satz war Saskia Niehaus, ehemalige Studentin der Kunstakademie, Stefan Hölscher besonders in Erinnerung geblieben. Anlass, sie einzuladen und zu fragen, was aus diesem Satz zwanzig Jahre später geworden ist. Saskia Niehaus lebt in Köln als freie Künstlerin, mit der Kunst aber auch von ihr. Sie berichtete uns von Orientierungen nach dem Studium, von ihrer künstlerischen Arbeit auch als (Lohn-)Arbeit und welche Fragen sie in Kunst und Leben gegenwärtig umtreiben.

Die darauffolgende Sitzung war gänzlich dem freien Austausch gewidmet. Was könnte sich hochschulpolitisch verändern? Wo sehen Studierende Probleme und produktive Möglichkeiten? Wie sehen Studierende die Organisation des Rundgangs und könnten hier neue Formate ausprobiert werden? Hier öffnete sich ein Raum jenseits fester Gremien oder Sitzungen, in dem der freie Austausch von und über Sichtweisen möglich war.

Unter dem Titel »Grenze und Possessivpronomen« bildete der Beitrag der Studentin Masako Kato den Abschluss der Open-Frame-Reihe im Sommersemester. In einer deutsch-japanischen Lecture führte sie in ihre künstlerische Arbeit ein, die sich dem Überschreiten von Grenzen, ihrer diskursiven wie materiellen Konsistenz sowie deren auch körperlicher Aushaltbarkeit widmet. Sprachbarrieren, eine Reise mit dem Boot von Münster nach Kopenhagen, ein digital gezeichneter Spaziergang von hier bis Japan – ihre Arbeiten umkreisen und zielen auf das Thema der Grenze, eröffnen aber doch zugleich eine Hoffnung, eine Utopie des »Jenseits«, der möglichen Grenzüberschreitung, des Internationalen, der Akzeptanz sprachlicher Vielfalt. ... Tonio Nitsche

¹Amoz Oz im Interview in: Queda, Yair, Amoz Oz. Das Gewissen Israels, IL 2020, Online-Video, 00:58:00 Min., hier Min. 00:04:52 – 00:05:05, Arte/YouTube, <https://www.youtube.com/watch?v=EseqLXQk2vY>, Zugriff am 01.11.2022.

»Working on a Queer Future«

Zeitgenössische Perspektiven transdisziplinärer Gender- und Queertheorie. Eine Kooperation zwischen »Open Frame« und der Steuerungsgruppe gegen Machtmissbrauch. Unter der Leitung von Dr. des. Simon Vagts, Prof. Dr. Nina Gerlach und Stefan Hölscher im Hörsaal der Kunstakademie Münster

Die »Open Frame«-Vortragsreihe im Wintersemester 2022/2023 fand in Kooperation mit der *Steuerungsgruppe gegen Machtmissbrauch statt* und fokussierte sich thematisch auf Fragen zum Thema »Gender und Sexualität«. Unter dem Titel »Working on a Queer Future« wurden somit Forschungsstände aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen wie der Psychologie, Soziologie, Politikwissenschaft, Kunstgeschichte sowie Medien- und Kommunikationswissenschaft präsentiert und diskutiert.

Die eingeladenen Sprecher*innen arbeiten sowohl in wissenschaftlichen Kontexten als auch in Kulturbetrieben. Dementsprechend breit stellte sich das Feld der Auseinandersetzungen dar. Besprochen wurden unter anderem die Repräsentation queerer Personen in der Boulevardpresse (Yener Bayramoğlu, Manchester Metropolitan University), die Geschlechterverhältnisse in zeitgenössischen Serienproduktionen (Elena Meilicke, Ruhr-Universität Bochum), die Notwendigkeit von Diversität an universitären Einrichtungen (Zeynep Demir, Universität Bielefeld), die aufklärerischen Potenziale kuratorischer Arbeit (Elena Agudio, Villa Romana, Florenz / Kathy-Ann Tan, MHAS Berlin, freie Kuratorin) und erforderliche Aktualisierungen identitätspolitischer Terminologien und deren intersektionaler Bedingungen (Marquis Bey, Northwestern University). Zudem standen die künstlerischen Arbeiten James Gregory Atkinsons, der sich in seinem Werk intensiv mit der Konstitution von Männlichkeitsbildern beschäftigt, und der Film »Futur Drei« (Faraz Shariat, D 2020), der maßgeblich für die junge Bewegung des postmigrantisch-queeren Films im deutschsprachigen Raum ist und von Christian Weber, dem stellvertretenden Geschäftsführer des Filmverleihs »Salzgeber«, vorgestellt wurde, im Mittelpunkt.

Wesentlich für alle Projekte war eine Sensibilisierung für heteronormative Hegemonien und deren Reflexion. Diese mündete in den zentralen Fragen nach der Beschaffenheit einer queeren Zukunft und wie der Weg hin zu einer inklusiveren Gegenwart aussehen könnte. Entscheidend war dabei vor allem die Bestimmung der Institution der Kunstakademie als diskursiver Ort, an dem gesellschaftliche Veränderung formuliert und angestoßen werden kann.

Die Vorstellung einer queeren Zukunft blieb dabei stets arbiträr. Dies entspricht aber nicht nur einem hypothetischen Konzept, sondern liegt, folgt man Marquis Bey, im Kern einer queeren Zukunftsarbeit: »To claim to know in advance would belie the aim, as we would only entrench what might be into the current logics we have

at our disposal. We don't know, and that is okay. We just want something else, a something we do not know yet.«¹ Eben jene Formen der Unterwanderung bestehender Logiken wurden aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Elena Agudio etwa legte ihren kuratorischen Projekten das Moment der Disruption zugrunde, das in einem »discomforting«, wie sie es nennt, resultiert. So sollten bestehende museale Infrastrukturen offengelegt und dekonstruiert werden. Für Rahul Rao fanden sich die Gegenbewegungen zu einem verheerenden Schulterchluss von neoliberaler Finanz- und queerer Symbolpolitik in erster Linie in ästhetischen Widerständen, die er in mehreren indischen Filmproduktionen ausmacht. Auch in den Studien zur deutschen und türkischen Boulevardpresse von Yener Bayramoğlu begegnen uns eben jene Guerillataktiken, die aus den homo- und transfeindlichen Artikeln ein Archiv queerer Lebensrealitäten erzeugen und so einen Bruch mit hegemonialen Machtstrukturen ermöglichen. Wer kontrolliert, was gedruckt wird, kontrolliert noch lange nicht, wie es gelesen wird.

Münster hat eine tiefe queere Vergangenheit. Zu jener gehört, dass hier am 29. April 1972 die erste Schwulen-Demo Deutschlands stattfand, und zu ihr gehört der tödliche Angriff auf Malte C. auf dem »CSD« am 27. August 2022. Die Ringvorlesung stellte den Versuch dar, Räume zu öffnen, in denen vor dem Hintergrund dieser historischen Kontexte neue Handlungsmöglichkeiten ausgelotet wurden. ... Simon Vagts

¹Marquis Bey, Black Trans Feminism, Durham 2022, S. 65.

»BioArt«

Ein Treffpunkt von wissenschaftlicher und künstlerischer Forschung in Münster.
Seminar von Prof. Dr. med. Ralf Scherer

Zu Zeiten Leonardo da Vincis bildeten Wissenschaft und Kunst eine Einheit. Die rasante Entwicklung der Naturwissenschaften hat bis zum Ende des 20. Jahrhunderts dazu geführt, dass große Teile der Bevölkerung immer noch glauben, dass die Wissenschaften für die Wahrheit und die Künste für das zuständig waren, was wir für Schönheit halten.

Eine Wiederannäherung der beiden Disziplinen ist seit etwa dreißig Jahren zu beobachten. Die Wissenschaft kümmert sich um die Fakten und die Kunst schafft das Bewusstsein für diese Fakten. Dabei haben besonders die Wissenschaften von einer Zusammenarbeit mit der Kunst profitieren können, da sie einen Zugang zu Erkenntnissen ermöglicht, der den Wissenschaftler*innen ohne die Begegnung mit der Kunst verborgen geblieben wäre. In seinem Artikel zu diesem Thema in der F.A.Z. vom 26. September 2018 zitiert Joachim Müller-Jung den Philosophen Alexander Gottlieb Baumgarten, der vor über zweihundert Jahren geschrieben hat: »Mit Hilfe der Kunst können wir Aspekte der Welt erkennen, für die es keine Begriffe gibt, für die wir also ohne Kunst kein Bewusstsein hätten«.

Seit dem Sommersemester 2018 findet an der Kunstakademie eine Seminarveranstaltung zum Thema »BioArt« statt. Zwischen sechs und fünfzehn Studierende nehmen an dem von Prof. Dr. med. Ralf Scherer angebotenen Seminar teil, was ein nachhaltiges Interesse an diesem Thema belegt. In diesen Seminarveranstaltungen werden die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Bio- und Gentechnologie vorgestellt, verbunden mit der Präsentation von künstlerischen Positionen, bei denen ebendiese Techniken zur Anwendung kommen. Vor der Pandemie hatten die Teilnehmenden vier Semester lang auch Gelegenheit, im Institut für Medizinische Mikrobiologie, im Institut für Biologie und Biotechnologie der Pflanzen sowie im Max-Planck-Institut für Molekulare Biomedizin die praktische Arbeit im Labor *hands on* kennenzulernen. Ab dem Sommersemester 2022 war glücklicherweise erneut eine praktische Tätigkeit mit dem Pflanzenbiologen Michael Gasper wieder möglich [Abb. 01 und 02].

Ein zentrales Anliegen von Prof. Scherer ist in diesem Seminar, die verschiedenen Ebenen des Dialogs zwischen Wissenschaft und Kunst aufzuzeigen.

Das Zusammenwirken von Wissenschaft, Politik und Industrie hat Michel Foucault 1977 in seinem Buch »Wille zum Wissen«¹ entwickelt und als »le biopouvoir« (Biopower) bezeichnet, um eine neue Art von Machtmechanismus im 18. Jahrhundert zu beschreiben: »Gesundheit und Wohlbefinden der Bevölkerung werden sich zum essenziellen Ziel politischer Macht entwickeln.«

Gerade in Zeiten der Pandemie erscheint die biotechnologische Industrie vielfach als »Heilsbringer« und erhält in nie dagewesener Weise staatliche Förderung.

Gleichzeitig erleben Teile der Bevölkerung die dynamische Entwicklung des von der Wissenschaft generierten Wissens als verwirrend und das erzeugt Unsicherheit. Diese Verwirrung entsteht zum größten Teil durch Unwissenheit bezüglich der wissenschaftlichen Grundlagen in den modernen Biowissenschaften und deren Denkweise und Sprache. Guter Wissenschaftsjournalismus in der Breite der Medien ist eher die Ausnahme als die Regel, was die Verwirrung weiter unterhält.

Somit soll dieses Seminar die Studierenden ermutigen, sich mit diesen zentralen Themen unserer Gesellschaft auseinanderzusetzen. Sie sollen erkennen, welchen Einfluss die Biopower auf unser Leben nehmen wird, neben dem Klimawandel und seiner Beherrschung. Die Studierenden lernen, die Arbeiten der »BioArt« kritisch zu bewerten, um eine eigene, qualifizierte Meinung zu Möglichkeiten und Grenzen der Bio- und Gentechnologie zu entwickeln. So können sie als Kunstschaffende am gesellschaftlichen Diskurs aktiv teilnehmen.

In den Diskussionen mit Prof. Scherer tauchte öfter die Frage auf, ob nicht nur die Kunst von der Wissenschaft profitiert. Neben dem schon erwähnten Zitat von Alexander Gottlieb Baumgarten hat auch in unseren Tagen die Wissenschaft von der Kunst profitiert: Joe Davis hat mit seiner Arbeit »Microvenus«² einen entscheidenden Impuls für die biologische Datenspeicherung gegeben und Oron Catts und Ionat Zurr gelten mit ihrer Arbeit »Disembodied Cuisine«³ als Wegbereiter der Forschung um Fleisch aus dem Labor.⁴

Wenn sich wissenschaftliche und künstlerische Forschung begegnen, entsteht neben zusätzlichem Wissen auch noch Verstehen. Eine auf Verstehen basierende Forschungskultur in Wissenschaft und Kunst wäre einem wahrhaft humanen Menschenbild würdig. Ein auf Verstehen basierendes Bildungssystem wäre weniger anfällig für eine Vereinnahmung durch kurzfristig funktionalistisches Verwertungsdenken der Marktwirtschaft und Forschungspolitik.⁵

Die Mitarbeit von Künstler*innen im Labor lässt die Wissenschaftler*innen ihre tägliche Arbeit unter einem anderen Blickwinkel sehen, die alltäglichen kreativen Prozesse im Labor erfahren eine größere Würdigung. Nach Yetisen und Davis⁶ wird die Rolle der »BioArt« als Kritik und als Anwendung der Wissenschaft zweifellos bedeutsamer, wenn auch weniger anerkannter Beitrag der »BioArt« ihre Fähigkeit, der Wissenschaft zu helfen, sich selbst zu verstehen.

Auf diese Weise kann die »BioArt« eine wichtige Transmitterfunktion erfüllen, diese Kunst aus den Wissenschaftszirkeln herauszutragen in eine größere interessierte Öffentlichkeit.

In Deutschland wird das Thema Kunst mit lebender Materie außer an der Kunstakademie Münster nur im Fachbereich Medien an der Bauhaus Universität Weimar durch Prof. Ursula Damm (<https://www.uni-weimar.de/gmu>) (gmu: Gestaltung medialer Umgebungen) sowie an der Kunsthochschule für Medien in Köln mit dem Fachseminar *Hands-on-Biomedica-Einführung in die Arbeit*

mit *biologischen Medien* unter der Leitung von Dr. Klaus Herbst und Verena Friedrich vertreten.

Ein hochinteressanter Anknüpfungspunkt besteht in diesem Zusammenhang zum Max-Planck-Institut für Molekulare Biomedizin. Dr. Thomas Rauen beschäftigt sich mit menschlichen Neuroorganoiden, die aus menschlichen Hautzellen gewonnen werden und nach Reprogrammierung in pluripotente Stammzellen zu dreidimensional untereinander vernetzten Nervenzellen differenziert werden. Er hat den Teilnehmenden des »BioArt«-Seminars die Grundprinzipien der Stammzellforschung nähergebracht. Vor der Pandemie, mit uneingeschränktem Publikumsverkehr, konnte Dr. Bru-



01 ••• Michael Gasper, MSc bei der Sicherheitseinweisung im S1-Labor des Instituts für Biologie und Biotechnologie der Pflanzen

der, ein weiterer Mitarbeiter des Max-Planck-Instituts für Molekulare Biomedizin, faszinierende Bilder der regen Kommunikation in diesem lebenden Netzwerk der Neuroorganoide live unter dem Spinning Disk Confocal-Mikroskop zeigen.

Der australische Künstler Guy Ben-Ary⁷ hat Kontakt zur Arbeitsgruppe von Dr. Rauen aufgenommen und im Herbst 2022 seinen Mitarbeiter Nathan Thompson nach Münster entsendet, um dort das Herstellungsverfahren dieser speziellen dreidimensional vernetzten Neuroorganoide zu erlernen.

»»

¹Michel Foucault: Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit 1.

1. Aufl. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1977, ISBN 3-518-07470-9

²Davis J: Microvenus, Art Journal, 1996, 55, 70–74.

³Catts O, Zurr I: Growing Semi-Living Sculptures: the tissue culture project, Leonardo Magazine (MIT Press), 2002, 35, 365–370.

⁴Langelaan MLP et al.: Meet the New Meat: tissue engineered skeletal muscle, Trends in Food Science & Technology, 2010, 21, 59–66.

⁵Romancci N C: Experimentieren als Forschung in Wissenschaft und Kunst, in: LaborARTorium, Forschung im Denkraum zwischen Wissenschaft und Kunst. Eine Methodenreflexion, hrsg. von Anna-Sophie Jürgens und Tassilo Tesche, transcript Verlag Bielefeld, 2015, 73–89.

⁶Yetisen AK, Davis J, Coskun AF, Church GM, Yun SH: Review: Bioart. Trends in Biotechnology, 2015, 33, 724–734.

⁷www.guybenary.com

““

In seiner Arbeit »cellF« verwendet Guy Ben-Ary eigene Hautzellen für ein funktionierendes neuronales Netzwerk von ca. 50.000 Neuronen.

Seine Fibroblasten reprogrammiert er zu pluripotenten Stammzellen, die zu Neuronen weiterentwickelt werden. Die elektrische Aktivität dieser zweidimensional in einer Petrischale wachsenden Neuronen wird über eine »Multi Electrode Array« abgegriffen und analog verstärkt über Lautsprecher hörbar gemacht. Der Künstler lässt verschiedene Musiker*innen mit seinen Nervenzellen interagieren. Die akustischen Signale der Musik modulieren über einen analogen Synthesizer die Aktivität der Neuronen, es entsteht eine Art Dialog zwischen der Musik und den Neuronen in der Petrischale.

Ben-Ary sagt: »Dieses Werk entspricht dem narzisstischen Wunsch nach Reembodiment, Rückverkörperung. Er wollte immer Rock-Musiker werden. Jetzt ist er ein *Rockstar in a Petridish*. Diese posthumanistische Performance stellt die Gegebenheit der Kategorien dessen, was menschlich ist und was nicht, des Subjekts und Objekts, des Kenners und des Bekannten infrage. Wie lernfähig sind solche Systeme? Wo beginnt Bewusstsein?«⁸

Diese faszinierende Installation von Guy Ben-Ary ist ein Beispiel, welches Niveau das Zusammenspiel von wissenschaftlicher und künstlerischer Forschung erreichen kann. Die Teilnehmenden des »BioArt«-Seminars haben aus erster Hand von Dr. Rauen erfahren können, dass der Wissenschaftsstandort Münster den Finger am Puls des Fortschritts der künstlerischen Forschung eines Guy Ben-Ary hat.

Bei der ersten Seminarveranstaltung im Wintersemester 2022/2023 ging Prof. Scherer auf die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen der synthetischen Biologie und der »BioArt« ein. In der synthetischen Biologie werden Lebewesen gentechnologisch mit einer neuen, nützlichen Funktion ausgerüstet, in der »BioArt« wird mit der gleichen Technologie die künstlerische Intention zum Ausdruck gebracht. Eine Woche später konnte er berichten, dass im Oktober 2022 erstmals ein Team junger Wissenschaftler*innen und Biotechnolog*innen der Westfälischen Wilhelms-Universität mit einem Preis bei der Endrunde der iGEM (international Genetically Engineered Machine) in Paris ausgezeichnet worden ist (www.uni-muenster.de/Biologie.IMMB.iGEM/igem-wettbewerb/index.html) (www.igem.org). Die iGEM als international tätige Stiftung versucht, die synthetische Biologie, deren Ausbildung und Entwicklung in einem offenen, kooperativen und gemeinschaftlichen Wettbewerb unter Studierenden voranzubringen.

Münster ist ein aufstrebender Standort der Biowissenschaften, der sowohl in der Welt der Wissenschaft als auch in der Welt der »BioArt« wahrgenommen wird. Dank der Tradition der Skulptur Projekte ist Münster ein weltweit anerkannter Treffpunkt der zeitgenössischen Kunst. Wären nicht eine Universität und eine Kunsthochschule ein geeigneter Ort, im beiderseitigen Zusammenwirken dieser gesellschaftlich relevanten Diskussion Rahmen und Richtung zu geben?

••• Prof. Dr. Ralf Scherer



02 ••• Arbeit unter dem Mikroskop an der Blüte der *Arabidopsis thaliana* (Acker-Schmalwand)

»Münster Lectures«

Hörsaal der Kunstakademie Münster,
Leonardo-Campus 2, 48149 Münster

Bei der Vortragsreihe »Münster Lectures« sprechen international renommierte Persönlichkeiten des internationalen Kunstbetriebs über ihre Arbeit und ihre Werke.

2022 wurden die Münster Lectures erstmals nach Beginn der Pandemie wieder in Präsenz im großen Hörsaal der Kunstakademie gehalten und finden während der Vorlesungszeit jeweils an Dienstagen um 18:00 Uhr statt.

Die Münster Lectures werden großzügig von den Freunden der Kunstakademie Münster e. V. gefördert.

Programmrückblick 2022:

- 03.05.2022: **John Bock** – Künstler, Berlin
- 17.05.2022: **Xenia Hausner** – Künstlerin, Berlin / Wien
- 24.05.2022: **Adina Bar-On** – Künstlerin, Israel
- 31.05.2022: **Prof. Dr. Kristin Westphal** – Universität Koblenz-Landau
Lecture zum Abschied von Prof. Dr. Birgit Engel
- 14.06.2022: **Kang Sunkoo** – Künstler, Basel

- 05.07.2022: **René Hauste**in – Künstler (Alumnus), Münster
Lecture zum Abschied von Prof. Daniele Buetti
- 12.07.2022: **Hans Jürgen Hafner** – Autor, Kunstkritiker und Ausstellungsmacher, Berlin
Paula Fröhlich – Künstlerin (Alumna), Münster
Lecture zum Abschied von Prof. Klaus Merkel
- 11.10.2022: **Phyllida Barlow** – Künstlerin, London
- 18.10.2022: **Dr. Inke Arns** – Direktorin des HMKV Hartware MedienKunstVerein Dortmund
Dr. Joseph Croitoru – Historiker und freier Journalist, Freiburg
Noor Mertens – Direktorin des Kunstmuseum Bochum
- 09.11.2022: **Prof. Dr. Bénédicte Savoy** – Leiterin des Fachgebiets Kunstgeschichte der Moderne an der Technischen Universität Berlin
- 15.11.2022: **Bertold Mathes** – Künstler, Berlin
- 29.11.2022: **Dr. Falk Wolf** – Kurator, Kunstsammlung NRW, Düsseldorf
- 06.12.2022: **Sung Tieu** – Künstlerin, Berlin
- 13.12.2022: **Podium zur Kunstpädagogik**
Zukünfte der Kunstlehrer*innenbildung – Situierete Perspektiven



Ausschnitt aus der Münster Lecture mit René Hauste

⁸Moore D, Ben-Ary G, Fitch A, Thompson N, Bakkum D, Hodgetts St, Morris
A cellF: a neuron-driven music synthesiser for real-time performance, International Journal of Performance Arts and Digital Media, 12:1, 31-43, (2016) DOI: 10.1080/14794713.2016.1161954.

»Eisenblut« mit Holger Küper

Ein Praxisbeispiel für die Rolle der künstlerisch-technischen Werkstätten bei der Umsetzung künstlerischer Projekte

A: Was machst du da?

B: Ein Stück Stahl.

A: Ach so, nur ein Stück Stahl.

A: Wie lange dauert das?

B: Bis es ein Stück ist.

A: Warum kaufst du das nicht?

B: Weil ich mit dem Material zusammen entstehen möchte.

Das Feuer, der Schweiß, die Hitze auf der Haut. Die Angst, die manische Leidenschaft, der Schmerz, der Kampf. Die Freude, die Klarheit, die meditativen Momente, die Erschöpfung. Die Ruhe, die Zeitlosigkeit des Momentes. Zu erleben, wie aus wie aus Teilen ein Ganzes wird.

Die Fülle an Gefühlen, die ich erlebe, wenn etwas entsteht. Es ist, wie das Leben selbst zu spüren.

Unser Körper ist ein brennender Ofen. Durch Eisen im Blut atmen wir. Kohlenstoff ist der Baustein und die Energiequelle unseres Körpers.

Wie ein Wesen wurde Stahl betrachtet, Schwerter bekamen Seelen, die sich in ihren Schweißmustern widerspiegelten. Und die Gedankenwelt mehrerer Jahrhunderte beschreibt.

Das Eisen aus einem Rennofen ist jedesmal anders. Es entspricht in keinster Weise einem Industrieprodukt. Es besitzt sehr viel Individualität, die man erst entdecken muss.



Es widerspricht einem Massenprodukt aus dem Stahlwerk, dessen Zusammensetzung sehr genau einstellbar ist und für die jeweilige Funktion zu Millionen Tonnen angepasst wird.

Wir alle genießen die Vorzüge dieser Industrie, arbeiten mit ihr und in ihr. Im Gegenzug passen wir uns der Industrie an, in unserem Denken und unserer Lebensweise.

Unsere Gesellschaft ist eingeteilt in Zeit, Funktion, Nützlichkeit. Dies gilt für Arbeit, Freizeit und Liebesleben.

Der Prozess von der Erde zum Stahl als Metapher für Leben, das ist ein unscheinbares einfaches Stück Stahl für mich.

Bei der Umsetzung des Projekts gab es viele Hürden zu überwinden, da ein vor Jahrhunderten normaler handwerklicher Vorgang heute auf große Widerstände stößt.

Viele Sicherheitsgenehmigungen mussten eingeholt werden. Es musste die Frage gelöst werden, wie man einen Ofen baut, der 1.300 °C erreichen kann und, ohne Risse zu bilden, den Betrieb aushält. Dabei gab es viele Parallelen zum experimentellen Ton- und Keramik-Brennen, und ich danke Verena Stieger, Leiterin der Keramikwerkstatt, für Austausch und Tipps. Zur Anfeuerung und Konstruktion bedurfte es viel Holz, wozu die Holzwerkstatt beitrug. Die Frage, welches Erz verwendet werden soll, konnte mithilfe von Fairy von Lilienfeld, Leiterin der Werkstatt für Maltechnik, gelöst werden: Hämatit, eines der reinsten und am einfachsten zu verarbeitenden Erze, das als Pigment in der Farbherstellung verwendet wird. Eine ständige Hilfe bei der Beschäftigung mit Eisen war der Austausch mit Christoph Herchenbach, Leiter der Metallwerkstatt. Den Mut zu haben, die Arbeit konsequent und präzise durchzuführen, dabei waren meine Professoren Maik und Dirk Löbber eine große Stütze.

Insgesamt dauerte der Prozess von der Idee bis zum Ergebnis mehrere Monate. Am Ende war es da – ein einzigartiges Stück Eisen. ... Holger Küper

Das Jahrbuch-Cover

Werkstatt für Sieb- und Digitaldruck

Das Cover dieses Jahrbuchs ist etwas ganz Besonderes: Es wurde in der Werkstatt für Sieb- und Digitaldruck gestaltet und technisch anspruchsvoll produziert. Im Siebdruckverfahren wurde zunächst hochwertiges, gelbgefärbtes 270g Papier mit dem Motiv bedruckt, wobei ein dunkelvioletter Sonderton verwendet wurde. Im nächsten Schritt wurden aus den bedruckten Bögen 600 Umschläge als »Englische Broschur« mit Einklappern gefertigt. Das Motiv zeigt eine verfremdete Aufnahme der Performance »Triangulierung«, die unsere Studentin Hyerin Eom während des Rundgang 2022 aufführte.



»me|you« Gastvortrag mit Holger Krischke

Staatliche Akademie der Bildenden Künste
Stuttgart, Campus Weißenhof

Im Dezember 2022 folgte Holger Krischke einer Einladung zu einem Gastvortrag an die Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. In seinem Vortrag stellte er sein künstlerisches Langzeitprojekt »me|you« sowie das Fotomagazin »gruppenFoto« vor, welches er seit 2015 mit Thomas Haubner und Studierenden der Kunstakademie Münster publiziert.

Im Anschluss an den Vortrag fand ein reger Austausch im Fotostudio statt.

Dabei wurde auch ein Publikationstausch zwischen dem »gruppenFoto«-Magazin und dem studentischen Magazin »Matratze« der ABK Stuttgart vereinbart. Ebenso soll der fachliche Austausch mit Nadine Bracht, der Werkstattleiterin für Fotografie, fortgeführt werden.

Holger Krischke leitet seit 2010 die Fotowerkstatt an der Kunstakademie Münster. Er studierte Foto- und Filmdesign an der Fachhochschule Bielefeld sowie als Fulbright-Stipendiat Künstlerische Fotografie an der Tyler School of Art in Philadelphia. ... Holger Krischke



19.12.2022

»Saloon Arts Education«

Ringvorlesung und Plattform für Vorträge, Talks und Vernetzung in der Kunstlehrer*innenbildung – Sommersemester 2022 und Wintersemester 2022/23

Mit dem Antritt von Professorin Dr. Gesa Krebber im Fachbereich Kunstdidaktik und Ästhetische Bildung feiert das Veranstaltungsformat »Saloon Arts Education« im Jahr 2022 an der Kunstakademie Münster Debüt. Im Rahmen des Saloons werden Expert*innen aus den Feldern Kunstpädagogik, Kunstdidaktik, Ästhetische Bildung und Kunstvermittlung eingeladen, um von ihren praktischen Erfahrungen und Projekten im kunstpädagogischen Kontext zu berichten. Die individuellen Formate der Abendveranstaltung sind vielfältig. Beiträge zum Saloon können Vorträge, Erfahrungsberichte zu einzelnen Kunstunterrichtsprojekten, Talkformate oder Workshops sein. Die Vortragenden Gäste kommen dabei aus regionalen wie überregionalen Kontexten, sodass eine Vielfalt von kunstpädagogischen Ansätzen erfahrbar wird.

Damit bietet die Ringvorlesung Studierenden eine breite Wissensplattform für fachbezogenen Erfahrungsaustausch, Diskussion und Vernetzung zwischen Hochschule, Schule und außerschulischen Kunst- und Bildungsinstitutionen (vgl. Krebber/Eschment 2020, 95 f.). Situiertere Alltagspraktiken und Positionen transformativer Bildungsarbeit im Kontext von Kunst, Medien und Pädagogik, die im akademischen Diskurs weniger sichtbar sind, erhalten im Saloon eine Bühne. Studierenden wird Einblick in praktische Zusammenhänge von Kunstvermittlung, Kunstunterricht und kulturelle Bildung geboten.

Gesa Krebber verankert den Saloon mit ihrem Start an der Kunstakademie Münster als ein Kooperationsvorhaben mit dem *Department Kunst und Musik der Universität zu Köln*, um insbesondere in Nordrhein-Westfalen kunstdidaktische Vernetzung stark zu machen. Die Ringvorlesung wird kollektiv kuratiert und moderiert von Prof. Dr. Gesa Krebber aus Münster sowie von Jane Eschment und Gesine Hopstein aus Köln. Gegründet wurde sie von Professor Torsten Meyer 2016 am Institut für Kunst und Kunsttheorie der Universität zu Köln im Rahmen des Hochschulentwicklungsjahrs *Art Education in Transition (AEIT)* (vgl. Eschment et al. 2020). Im Jahr 2016 übernahm zunächst Gesa Krebber das Vorlesungsformat. Später kam Jane Eschment hinzu. Die beiden koppelten das Programm an das Praxissemester Kunst in der Ausbildungsregion sowie der Alumniarbeit mit ehemaligen Kunstlehramtsstudierenden.

Verbündete und Vorbilder hat der Saloon beispielsweise in den Projekten des Kunstpädagogischen Salons von Christine Heil und Sabine Sutter in Mainz sowie Duisburg/Essen (vgl. Heil/Sutter 2013) sowie dem *Abend der radikalen Bewunderung* von Carmen Mörsch und Stefan Bast in Mainz (vgl. Mörsch/Bast 2022).

Am ersten Abend des Sommersemesters 2022 waren Andrea Günther sowie das Künstler*innenduo *Thomas Rapedius und Renée Rapedius* im Saloon zu Gast,

die von dem Pilotprojekt *Kinder kuratieren!* im Rahmen von lab.bode (vgl. lab.bode) in Berlin berichteten. Dieses lud Schüler*innen der 6. Klasse ins Bode-Museum ein, mit Originalkunstwerken der Sammlung eine eigene Ausstellung zu gestalten. Die Kinder übernahmen für diese Ausstellung nicht nur das Kuratieren. Von der Themenfindung über die Auswahl der Kunstwerke bis hin zur Ausstellungsgestaltung und Werbegrafik lag alles in ihrer Hand, was zu einer Museumsausstellung gehört. Im Saloon gaben die Gäste spannende Einblicke in diese partizipative Projektarbeit, bei der sie die Kinder vor allem mit Wissen und Einblicken versorgten, zu denen sie sonst im Rahmen der üblichen Hierarchien und Barrieren keinen Zugang erhalten hätten.

Im Mai 2022 besuchten die Teilnehmenden des Saloon mit einer Studierendengruppe das *Kunsthau kaethe:k* in Pulheim-Brauweiler bei Köln. Seit 2020 haben hier elf Künstler*innen mit Beeinträchtigung einen Atelierplatz in den Bereichen Malerei, Plastik, Grafik, Neue und Interdisziplinäre Medien. Hier werden die Voraussetzungen für künstlerisches Arbeiten sowie Zugänge in Kultur- und Bildungsinstitutionen geschaffen, die für eine selbstbestimmte Professionalisierung von Künstler*innen mit Beeinträchtigung notwendig sind. Zu den Kernbereichen des *kaethe:k Kunsthau* gehören ein Atelierbetrieb, eine Agentur, ein Bildungsprogramm und ein Netzwerk. In einer Führung durch das Atelier lernten die Teilnehmenden des Saloons Künstler*innen und Mitarbeitende kennen. Anschließend gab es beim Sneak Peek zur Ausstellung von *Minh-Duc Co* die Möglichkeit, sein Werk näher kennenzulernen und mit dem Künstler ins Gespräch zu kommen. Nicht anwesende Studierende konnten nachträglich den Besuch über ein Video nacherleben.

Im Juni 2022 durften wir mit *Sarah Peters* aus Kassel Previews und Einblicke in die Arbeit der *Sobat-Sobat* auf der »documenta fifteen« erhalten. Der indonesische Begriff *Sobat* steht für einen guten Freund. Der Plural lautet *Sobat-Sobat* und steht also für eine Gruppe von guten Freunden. Die Kunstvermittlerin Sarah Peters nahm uns mit hinein in die Fragen um Kollektivität, Freundschaft und Kunstvermittlung und deren Umsetzung auf der *documenta fifteen*. Ganz im Sinne von Kollektivität brachte sie weitere Vermittler*innen aus dem diesjährigen Team der *sobat-sobat* als Gäste zum »Saloon Arts Education« mit. Gemeinsam stellten sie das Vermittlungskonzept vor und erprobten mit uns das Konzept des *Harvesting*, befragten zugleich aber auch das Konzept von Kunstvermittlung und Freundschaft auf der diesjährigen *documenta*.

Johanna Tewes stellte unter dem Titel »Narrationen über Prüfungsformate und Leistungsbewertung in Kunstpädagogik und Schule« tradierte Bewertungs- und Benotungskonzepte infrage. Sie verdeutlichte die mit der Leistungsbewertung verbundenen Spannungsverhältnisse im Kontext von Wissensformen, Macht, Vorstellungen künstlerischer Leistung und digitalen Transformationsprozessen im Kunstunterricht und in der schulischen Bildungslandschaft. Die Narrative konn-

ten im gemeinsamen Austausch erkundet, strukturiert, diskutiert, auf dahinterstehende Konzepte von (ästhetischer) Bildung und kunstpädagogischer Professionalität oder ihr Zukunftspotenzial hin befragt, ignoriert, kommentiert, ergänzt oder überschrieben werden.

Für *Sarah Schuhmacher*, die im Juli 2022 zu Gast im Saloon war, ist ihr Wissen aus der Sparte Tanz eine wichtige Basis für die schulische Bewegungsarbeit. Seit 2012 ist sie als Tanzpädagogin an der Anna-Freud-Schule in Köln tätig, wirkt und stärkt dort mit ihrem tanzspezifischen Wissen die Ästhetische Bildung im Schulalltag. Ihre Arbeitsweise an der Schule ordnet sie explizit nicht in die Kategorie Tanz ein, sondern versteht ihre Lehre transdisziplinär im Kontext der Ästhetischen Bildung. Sara Schuhmacher entführte das Saloon-Plenum in ganz konkrete körperliche Übungen zur Positionierung und deren Reflexion. Anhand der gemeinsamen Aktionen zeigte sie uns auf, wie man achtsam mit individuellen Bedarfen von Schüler*innen in die performative Körperarbeit umgehen kann.

Das Programm des »Saloon Arts Education« zeigt rückblickend auf, dass es sich lohnt, die Veranstaltung im Hybridformat anzubieten. Durch die Möglichkeit, zwischen Präsenz-, Online- und Hybridabenden zu wechseln, erhalten die Studierenden die Chance, sowohl regionale Expert*innen vor Ort zu erleben als auch online von Positionen zu hören, die an ganz anderen Stellen der Bundesrepublik oder international im erweiterten kunstpädagogischen Kontext tätig sind. Darüber hinaus kommen Studierende im Lehramt Kunst an der Kunstakademie Münster durch die Kooperation mit der Universität zu Köln mit anderen Kunststudierenden in Kontakt, erfahren Perspektivwechsel und können sich vernetzen. Damit fördern wir den Austausch von Wissen zu Bildung und Kunst sowohl über Stadtgrenzen als auch über Landesgrenzen hinweg. Die Horizonte der zukünftigen Kunstlehrer*innen erweitern sich somit auf unterschiedlichen Ebenen.

»»



““

Das kommende Programm des Saloons klingt vielversprechend und hat unterschiedlichste Positionen aus Grevenbroich, Kassel, Köln, Leverkusen und Münster zu Gast. Es wird um Themen wie das Referendariat im Fach Kunst, Kollaboration im Kunstunterricht oder Inklusion in der Ästhetischen Bildung gehen. Wir freuen uns auf alle Gäste, zukünftige Kunstlehrer*innen und interessierte Teilnehmende im »Saloon Arts Education« an der Kunstakademie Münster. Mit besonderer Vorfreude blicken wir auf die regionale Vernetzung und Zusammenarbeit im Großraum Münster mit Akteur*innen aus den Bereichen Kunstvermittlung, Ästhetischer Bildung und Kunstpädagogik, die wir mit dem Saloon entwickeln und stärken möchten. ••• Gesa Krebber

Literatur:

Eschment, Jane et al. (2020): Arts Education in Transition. Ästhetische Bildung im Kontext kultureller Globalisierung und Digitalisation. (Hrsg.): Eschment, Jane/ Neumann, Hannah/ Rodono, Aurora/ Meyer, Torsten. kopaed, München.

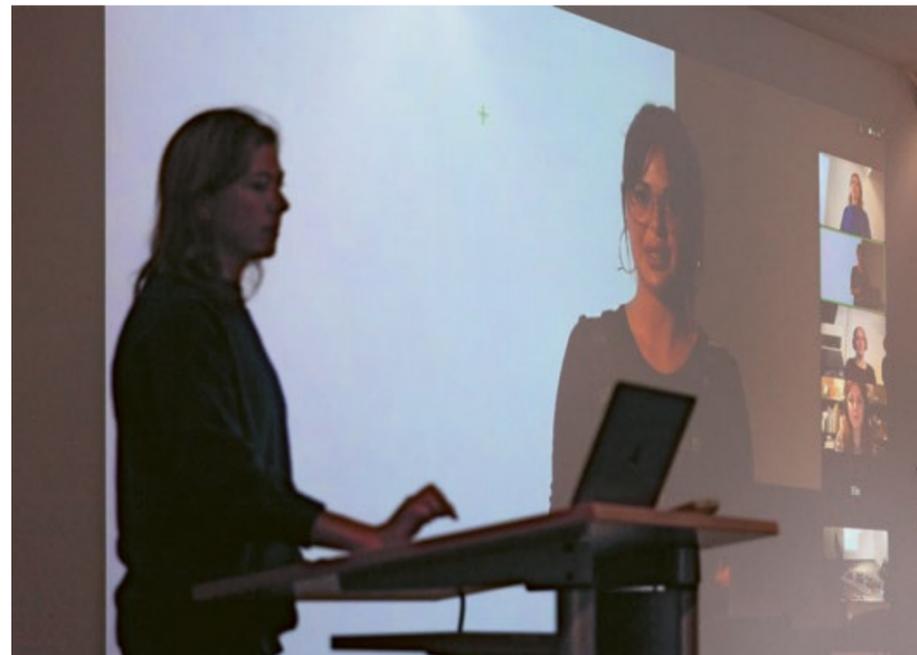
Heil, Christine / Sutter, Sabine (2013): Kunstpädagogischer Salon. Eine Veranstaltung der Kunstdidaktik im Rahmen des Rundgangs 2012, Kunsthochschule Mainz. [https://kunstpaedagogischersalon.net/archiv/\[16.11.2022\]](https://kunstpaedagogischersalon.net/archiv/[16.11.2022]).

Klein, Ute (2020): Kinder kuratieren. Projekt im Rahmen von lab.Bode – Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen. Berlin. <https://www.lab-bode.de/schulprogramm/schulprojekte/kinder-kuratieren/> [16.11.2022].

Krebber, Gesa/ Eschment, Jane (2020): Networking Arts Education. Zur Bedeutung von Vernetzung in der Lehrer*innenbildung in den ästhetischen Fächern. In: Arts Education in Transition. Ästhetische Bildung im Kontext kultureller Globalisierung und Digitalisation. (Hrsg.): Eschment, Jane/ Neumann, Hannah/ Rodono, Aurora/ Meyer, Torsten. kopaed, München S. 95–110.

Meyer, Torsten/ Rodono, Aurora/ Eschment, Jane/ Ziegenbein, Julia/ Krebber, Gesa/ Shagasi, Saliha/ Giershausen, Susi: Art Education in Transition: AEIT <https://kunst.uni-koeln.de/projekte/arts-education-in-transition/> [16.11.2022].

Mörsch, Carmen/ Bast, Stefan (2022): Abend der radikalen Bewunderung. Öffentliches Forum für den Austausch mit kunstpädagogischen Akteur_innen, Kunsthochschule Mainz https://kunsthochschule-mainz.de/kunsthochschule/lehre/kunstdidaktik/aktivitaeten/ref_/ [18.11.2022].



Veranstaltungen | Kurse | Seminare

.....

WERKSTATTKURSE

- Siebdruck / Serigrafie – Thomas Haubner
- Sprechstunde Druckproduktion – Thomas Haubner
- Buchbinden – Thomas Haubner
- Portfolio, Ausstellungskatalog und Künstlerbuch – Thomas Haubner
- Digital ist besser – Hubertus Huvermann
- Grundkurs Fotografie – Holger Krischke
- Gestaltung und Produktion des gruppenFoto 2022 Magazins – Thomas Haubner, Holger Krischke
- Werkstattberatung – Holger Krischke
- Don't Just Press the Button – Holger Krischke
- Einführung in das Tonstudio / Sprach- und Musikaufnahme – Bernward Müller
- Grundlagen der audio-visuellen Medien in Theorie und Praxis – Michael Spengler
- Praxis Filmgestaltung: Kamera – Sven Lützenkirchen, Bert Bartel, Jan Enste, Michael Spengler
- Praxis Filmgestaltung: Licht – Lisa Maria Müller, Jan Enste und Michael Spengler
- Praxis Filmgestaltung: Regie – Nikias Chryssos
- Praxis Filmgestaltung: Ideenfindung / Drehbuch – Anne Gensior und Michael Spengler
- Praxis Filmgestaltung: Montage – Daniela Kinatader und Michael Spengler
- Breaking the Frame – Matthias Bolliger, Michael Spengler
- Einführung in das Tonstudio / Sprach- und Musikaufnahme – Bernward Müller
- Klangkunst Workshop: Über das Unbestimmte – Christoph Korn
- Modellieren von 3-D-Objekten mit Cinema 4D – Jan Phillip Huss
- Intuitives Modellieren von 3D-Objekten mit dem Sculpting-Tool von Cinema 4D – Jan Phillip Huss
- 3D meets Film und Foto – Jan Phillip Huss
- WordPress – Wir erstellen eine komplette Website – Peter Schumbrutzki
- Freispiel – Autor*innen (m/w/d) gesucht – Peter Schumbrutzki
- Das Eigene, das Fremde – Filmseminar – Peter Schumbrutzki
- Filmton: Dialoge, Mischung und Atmosphäre – Peter Schumbrutzki
- Filmseminar: Identitäten im Fluss? – Peter Schumbrutzki
- In der Zwischenzone – Farbe im Film – Peter Schumbrutzki
- Lyrik und Text, Essay? Schreiben im Kunstkontext? – Peter Schumbrutzki
- Workshop: Zur ZwischenZeit – Peter Schumbrutzki
- Sprechstunde – Peter Schumbrutzki
- Digitale Welt – Einführung in die Werkzeuge des Computers – Peter Schumbrutzki
- Filmseminar: Blickpunkt Italien: Pasolini und das aktuelle Filmgeschehen – Peter Schumbrutzki

- Improvisieren – Komponieren als Mittel der Tongestaltung – Peter Schumbrutzki
- Typografische Gestaltung in InDesign – Vera Lohmann
- Literatur im Gespräch – Peter Schumbrutzki, Laura Freudenthaler
- Einführung in das Tonstudio / Sprach- und Musikaufnahmen – Bernward Müller
- Praxis Filmgestaltung: Ideenfindung / Drehbuch – Jürgen Seidler, Jan Enste, Michael Spengler
- Filmdesign: Ästhetik & Bildsprache – Matthias Bolliger, Michael Spengler
- Praxis Filmgestaltung: Montage – Jan Enste
- Grundlagen Adobe After Effects CC – Michael Spengler
- Projekt- / Werkstattberatung – Michael Spengler
- Radierung – Jenny Gensior
- Einführung in die Metallbearbeitung – Christoph Herchenbach
- Einführung in die Holzbearbeitung – Stefan Riegelmeier
- Einführung in den Bereich 3-D-Druck – Klaus Sandmann
- Grundlagen der Keramik – Verena Stieger
- Grubenbrand: Replikanten, Echos & Twins – Verena Stieger
- Holzofenbrand – Verena Stieger
- Workshop Bronze – Verena Stieger, Christoph Herchenbach
- Formenbau und Plastiken aus Gips & Beton – Verena Stieger, Klaus Sandmann
- Formenbau mit Silikon und Kunststoff – Klaus Sandmann
- Raku – Verena Stieger
- Grundkurs Farbe – Fairy von Lilienfeld
- Materialkunde – Fairy von Lilienfeld
- Bindemittel, Pigmente, Lösemittel – Grundlagen der Maltechnik – Fairy von Lilienfeld
- Grundlagen der Maltechnik – Fairy von Lilienfeld
-
- KUNST- UND GESTALTUNGSTECHNIK**
- Deutsch für ausländische Künstler*innen (B1 – C1) – Uwe Rasch
- Englisch für Künstler*innen (B1 – C1) – Uwe Rasch
- Ausstellung im Wewerka Pavillon – Prof. Dr. Inke Arns
- Kunst und Recht – Prof. Dr. Thomas Hoeren, Julia Werner
- Zeichnerische Fähigkeiten – Martina Lückener
- Figürliches Zeichnen, Akt, Porträt, freie Zeichnung – Christiane Schöpfer
- Beiträge für das Kunstmagazin Salon – Nora Schattauer
- Lunch-Lecture – free and loose colloquium – Prof. Andreas Köpnick, Prof. Erwin-Josef Speckmann

- **BioArt – Wissenschaftliche Grundlagen und künstlerische Arbeiten** – Prof. Dr. Ralf Scherer, Michael Gasper M. Sc., Dr. Thomas Rauen
- **Viva Kompostol! Ein Ausflug in den analogen Super-8-Film** – Dagie Brundert, Peter Schumbrutzki
- **A spa called »Raststätte«** – Martin Ebner, Ariane Müller
- **Über mich – Schreiben über sich und die eigene Arbeit** – Barbara Buchmaier
- **Queer:feministische Perspektiven** – AStA / Paul Ninus Naujoks
- **Cheers for Fears On Tour** – AStA / Cheers for Fears
- **VorBild** – AStA / Nathalie Jakob
- **Aspekte des Kuratorischen** – Prof. Dr. Inke Arns
- **Neue visuelle Ökonomien: Heterogenität und Resilienz** – Övül Ö. Durmuşoğlu
- **Do it yourself ... Wie lebt, denkt und arbeitet man heute vielleicht als Künstler*in?** – Michael Franz
- **Kunst und Recht – Urheberrecht für Künstler*innen** – Prof. Dr. Thomas Hoeren, Marie-Therese Wirtz
- **Die Stimme als Medium künstlerischen Ausdrucks** – Barbara Barth

KUNSTGESCHICHTE / KUNSTWISSENSCHAFT

- **How to Work Smart: Recherchieren und wissenschaftliches Schreiben** – Prof. Dr. Gerd Blum
- **Florenz: Kunst der Freiheit / Freiheit der Kunst** – Prof. Dr. Gerd Blum, Prof. Dr. Erich Franz
- **Examenskolloquium (für MAP: Bachelor, Master)** – Prof. Dr. Gerd Blum
- **Kolloquium für Promovierende und fortgeschrittene Studierende** – Prof. Dr. Gerd Blum
- **Münster vor Ort: Bilderstreit – Mittelalter, Renaissance, Barock** – Prof. Dr. Gerd Blum
- **Epochen der Kunstgeschichte** – Prof. Dr. Gerd Blum
- **Drama als Werkstruktur – von Giotto bis Eva Hesse** – Prof. Dr. Erich Franz
- **Internationale Kunst im Ruhrgebiet** – Prof. Dr. Erich Franz
- **Close Looking: 25 Kunstwerke in Westfalen** – Prof. Dr. Erich Franz
- **Fotografie – Die ersten 100 Jahre** – Dr. Hans-W. Gummersbach
- **Moderne und zeitgenössische Kunst** – Prof. Dr. Georg Imdahl
- **Exkursion nach Wien** – Hans-Jürgen Hafner, Prof. Dr. Georg Imdahl
- **Louise Bourgeois** – Prof. Dr. Georg Imdahl
- **Examenskolloquium** – Prof. Dr. Georg Imdahl, Prof. Dr. Ferdinand Ullrich
- **Münster Lectures** – Prof. Dr. Georg Imdahl
- **Images** – Prof. Dr. Georg Imdahl
- **Erfolg** – Prof. Dr. Georg Imdahl
- **Kunst in NRW** – Prof. Dr. Georg Imdahl
- **Zentralexkursion zur Manifesta 14 nach Pristina** – Prof. Dr. Georg Imdahl
- **How to Write Smart (Praxis des Schreibens)** – Prof. Dr. Georg Imdahl
- **Kunst und Bau** – Prof. Dr. Ferdinand Ullrich

- **Figürliche Plastik im öffentlichen Raum** – Prof. Dr. Ferdinand Ullrich
- **Kunst im Kirchenraum zwischen Tradition und Innovation** – Dr. Martina Długaiczky
- **Alte Meister: Einführung in den internationalen Kunstmarkt** – Dr. Maria Galen

THEORIE UND DIDAKTIK DER KUNST

- **#artteachersofinstagram. Kunstdidaktik im Kontext digitaler Kultur** – Prof. Dr. Gesa Krebber
- **Anime als Medium und interkulturelle ästhetische Kategorie** – Edgar Edel, Malte Frey
- **Art Education Now. Einführung in die Kunstdidaktik und Kunstpädagogik** – Prof. Dr. Gesa Krebber
- **Ästhetik des Protests: Ikonoklasmus und Medienrevolutionen** – Dr. des. Simon Vagts
- **Begleitforum Praxissemester** – Stephanie Daume, Ludger Wielspütz
- **Blick – Wechsel im Akademie-Wartburg-Projekt** – Dipl.-Kultpäd. Antje Dalbkermeier / Sabine Lenz (Wartburg-Grundschule Münster)
- **Botanische Spekulationen. Pflanzen in der aktuellen Kunst** – Prof. Dr. Jessica Ullrich
- **Doing Art Education Research: Examen- und Doktorand*innenkolloquium** – Prof. Dr. Gesa Krebber
- **Doing Eesearch Together – Kunstbasiert gemeinsam forschen** – Prof. Dr. Gesa Krebber
- **Ein Tisch ist ein Tisch ist ein ...? Performance und Objekt** – Dr. Anna Stern
- **Examenskolloquium** – Dipl.-Kulturpäd. Antje Dalbkermeier, Prof. Dr. Birgit Engel, Prof. Dr. Jessica Ullrich
- **Forschendes Lernen in kunstpädagogischer Praxis** – Stefanie Daume, Stefan Hölscher, Prof. Dr. Gesa Krebber, Ludger Wielspütz
- **Forschungskolloquium: Bachelor-, Master- und Doktorarbeit** – Prof. Dr. Nina Gerlach
- **Forschungsorientierung in kunstpädagogischer Praxis** – Prof. Dr. Birgit Engel, Dr. Katja Böhme
- **Forschungswerkstatt Kunstdidaktik** – Prof. Dr. Gesa Krebber
- **Forschungswerkstatt: Künstlerische & Ästhetische Bildung** – Prof. Dr. Birgit Engel
- **Inklusive Kunstpädagogik** – Dr. Michaela Kaiser
- **Internationales Kunstpädagogisches Forschungskolloquium** – Prof. Dr. Birgit Engel
- **Körper kollektivieren** – Luna Picciotto
- **Kunst und Gehirn** – Prof. Dr. Erwin-Josef Speckmann
- **Kunst und Psychiatrie – Künstlerische Begegnung mit der Outsider Art** – Lisa Inckmann
- **Künstlerische Bewegungen in der Lehre der Kunstpädagogik** – Prof. Dr. Birgit Engel
- **Künstlerische Reflexionsformate – internationales Kolloquium** – Prof. Dr. Birgit Engel, Prof. Dr. Kerstin Hallmann, Prof. Dr. Tobias Loemke
- **Künstlerisches Handeln in therapeutischen Prozessen** – Christina Beifuss
- **Kunstvermittlung im Museum in Theorie und Praxis** – Dr. phil. Sandra Winiger

- **Mapping Collaboration. Ein kunstdidaktisches Forschungslabor** – Prof. Dr. Gesa Krebber
- **Methoden der Kunstwissenschaft im Lichte der New Art History** – Prof. Dr. Jessica Ullrich
- **Multispecies Art. Kunst mit nicht-menschlichen Akteuren** – Prof. Dr. Jessica Ullrich
- **Nichtmenschliche Ästhetik und Kuratieren jenseits des Menschen** – Prof. Dr. Jessica Ullrich
- **Ökofeminismen und Queer Ecologies in Kunst und Ästhetik** – Prof. Dr. Jessica Ullrich
- **Open Frame – Postdisziplinäre Denkplattform** – Prof. Dr. Nina Gerlach, Stefan Hölscher
- **Open Frame – Working on a Queer Future** – Dr. des. Simon Vagts und Dauergäste: Prof. Dr. Nina Gerlach, Stefan Hölscher
- **Saloon Arts Education M+** – Prof. Dr. Gesa Krebber
- **Semesterbegleitendes Doktorandenkolloquium** – Prof. Dr. Birgit Engel
- **STREET ART in a City** – Dipl.-Kultpäd. Antje Dalbkermeier, Sabine Lenz (Wartburg-Grundschule Münster)

- **Theorien der Kunst. Eine Einführung** – Prof. Dr. Jessica Ullrich
- **Unterwegs. Wanderlust, Migration und Mobilität in der Kunst** – Prof. Dr. Jessica Ullrich
- **Vom Film über das Online-Video zur KI. Erkenntnis und Kunst** – Prof. Dr. Nina Gerlach
- **WALKING** – Dipl.-Kultpäd. Antje Dalbkermeier, Sabine Lenz (Wartburg-Grundschule Münster)
- **Zeitgemäße Kunstdidaktik – eine Einführung** – Prof. Dr. Nanna Lüth
- **Zugänge zur Kunsttheorie und Methodik** – Dr. des. Simon Vagts

PREISE / STIPENDIEN

Zur Förderung ihrer Studierenden vergibt die Kunstakademie Münster jährlich verschiedene Stipendien, nominiert für externe Förderungen und nimmt regelmäßig mit den Studierenden erfolgreich an Wettbewerben teil. Auch externe Einrichtungen und Institutionen engagieren sich für die Förderungen unserer Studierenden. Präsentiert wird hier ein Auszug.

- 108 – 109 Zauri Matikashvili und Marie Heleen Samrotzki, »Cité Internationale des Arts Paris«
- 110 – 111 Förderpreisausstellung der Freunde der Kunstakademie Münster e. V.
- 112 Valentino Magnolo, »Zeit der Besinnung«
- 113 DAAD-Preis 2022 an Rebecca Sprague vergeben
- 113 Kunstakademie Münster vergibt DAAD Studienabschlussstipendien
- 114 – 115 »Das Labor der Künste«
- 116 – 117 Lara Kaiser, »Gotland Stipendium des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL)«
- 118 – 120 Salomé Berger, »Die Grand Tour«
- 121 Junge Kunst im Wettbewerb, »NRW.Bank Kunstpreis 2022«
- 122 Neues Förderprogramm der Volksbank Münsterland Nord »start3«
- 123 Kunstsommer Westmünsterland

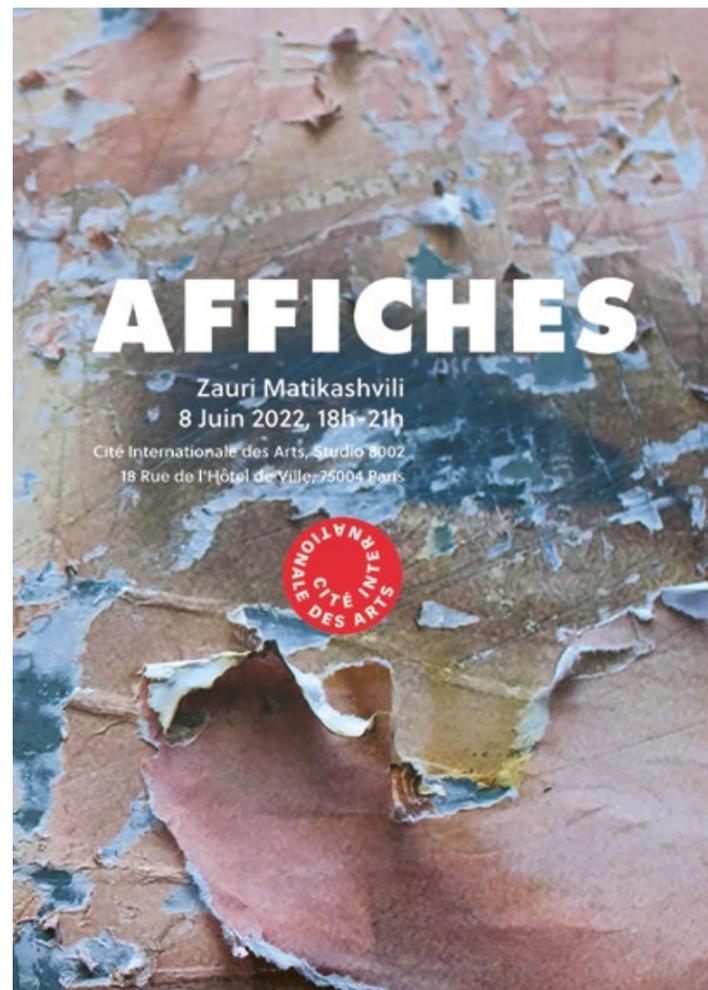
Zauri Matikashvili und Marie Heleen Samrotzki »Cité Internationale des Arts Paris«

Im Rahmen des nationalen Stipendienprogramms »Deutschlandstipendium« und mit Unterstützung der »Freunde der Kunstakademie Münster e.V.« ermöglicht die Kunstakademie Münster einen sechsmonatigen Aufenthalt in der Cité Internationale des Arts Paris. Das Stipendium umfasst die Übernahme der Atelierkosten sowie einen persönlichen Zuschuss zum Bestreiten des Lebensunterhalts. 2022 waren Zauri Matikashvili und Marie Heleen Samrotzki in Paris.

11/2021 — 03/2022 und 04 — 10/2022

Frankreich war mitten im Wahlkampf, als ich am 4. April 2022 meine sechsmonatige Residenz an der Cité Internationale des Arts in Paris begann. Gleich am ersten Tag fielen mir die Wahlplakate für die Präsidentschaftswahlen auf. Ich fand es spannend, wie die Bewohner*innen der Stadt mithilfe der Poster im öffentlichen Raum interagierten und ihre politischen Ansichten ausdrückten und deswegen begann ich sofort zu filmen. Die meisten Wahlplakate waren auf extra zu diesem Zweck aufgestellten Paravents angebracht. Ich filmte sie in vielen verschiedenen Stadtteilen. Jeden Tag machte ich mich zu Fuß oder mit der Metro auf, um Plakate zu finden. Ganz nebenbei lernte ich so Paris kennen – vor allem auch Viertel, in die Tourist*innen nicht fahren. Die Plakate wurden sehr unterschiedlich behandelt, je nachdem wo sie hingen. Oft waren sie voller politischer Parolen oder teilweise abgerissen. Den abgebildeten Politiker*innen wurden die Augen ausgekratzt oder Bärtchen gemalt. Ich habe die entsprechenden Aktionen und vor allem ihre Ergebnisse aufgenommen, um aus dem gesammelten Material eine Videoinstallation zu machen.

••• Zauri Matikashvili



Laufen, um sich zu bewegen.
Laufen, um fit zu sein.
Laufen, um irgendwohin zu gelangen.
Laufen, um nachzudenken.
Früher, noch vor 50 Jahren, war es ganz normal im Schnitt 30 km am Tag zu laufen.
Heute laufen wir weniger.
Deutlich weniger.
Vielleicht mal zum Kiosk, oder durch die Stadt.
[...]

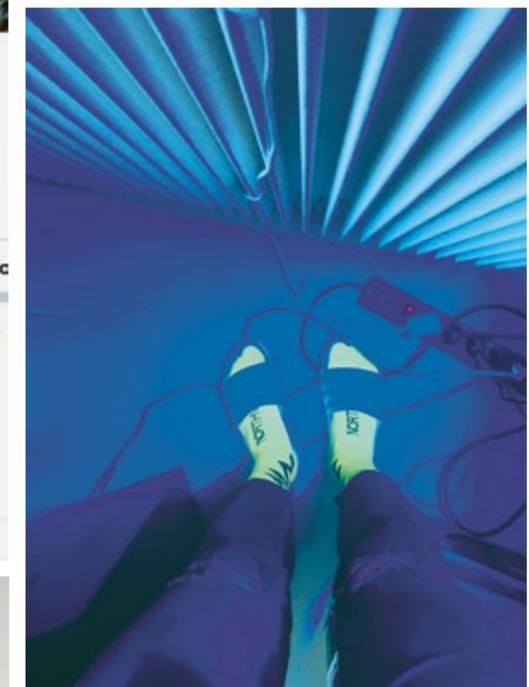
(Textausschnitt aus Notizen Paris 2021)



The Sound Of Erschöpfung
Erschöpfung ist das Ding. Der Sound.
Erschöpfung ist Arbeit.
Erschöpfung vom Leben, vom Kämpfen, vom Lieben, vom Rennen,
Erschöpfung vor Resignation.
[...]
Da ist diese Gleichgültigkeit in der Erschöpfung.
Weiter machen.
Leben. #life
[...]
In reizüberfluteter Überforderung eine Ruhe finden.
Drogen nehmen.
[...]
Die Stirn an der Wand.
Der Blick nach unten gewandt.
Ruhiges Gehen gegen die Wand.
[...]
Die Wand gibt Halt. Sie bewegt sich nicht.
[...]
Die Wand, eine Instanz.
Unverändert steht sie da.
Mensch kann sich stützen, schützen, abarbeiten, verzweifeln.
Die Wand trennt.
Die Wand verbindet.

(Textausschnitt aus Notizen Paris 2022)

••• Marie Heleen Samrotzki



Förderpreisausstellung der Freunde der Kunstakademie Münster e.V.

Kunsthalle Münster, Hafenweg 28,
48155 Münster

05.04.2022 — 19.06.2022

Bereits zum 38. Mal fand die jährliche Förderpreisausstellung der Freunde der Kunstakademie Münster statt. In der Kunsthalle Münster waren Arbeiten von Studierenden aus allen dreizehn Klassen der Akademie zu sehen, die von ihren Klassenleitungen für die Teilnahme nominiert worden waren.

Auch in diesem Jahr wurde die Schau in enger inhaltlicher Zusammenarbeit zwischen dem Team der Kunsthalle Münster unter Leitung von Merle Radtke und den Studierenden der Kunstakademie realisiert. Das Konzept bietet Fachgespräche und Diskussionen mit den Studierenden zu ihren bisherigen Arbeiten und ihrer künstlerischen Praxis an.

Drei der Nominierten, nämlich Simon Mehling, Robin Neumann und Johanna Thoss, zeichnete die Jury – bestehend aus Ji Sue Byun (Kuratorin BLOOM, Düsseldorf), David Ostrowski (Künstler, Köln) und Marianne Wagner (Kuratorin LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster) – mit dem Förderpreis der Freunde aus. Mit der Auszeichnung verbunden war ein Preisgeld in Höhe von jeweils 1.500 Euro, das von der Provinzial Versicherung Münster gestiftet wurde.

Statements der Jury:
»Simon Mehling wurde für seine Arbeit »Wohntrichter« ausgezeichnet. In Form eines spitzen Dreiecks aus Massivholz, Stahl und Pressspanplatten ragt eine Skulptur in den Raum, die aufgrund ihrer einfachen Formsprache an eine Schutzbehäusung erinnert. Obwohl der Wohntrichter keineswegs für die Betrachtenden betretbar oder bewohnbar ist, zitiert er doch Aspekte des Schutzes: Ein Dach, ein Boden, eine Beleuchtung – und damit ein Innenleben, das sich deutlich vom außen abgrenzt. An diesem Werk hat die Jury der Umgang mit Raum und Material überzeugt. In der Kunsthalle Münster, inmitten der Förderpreisausstellung, gibt diese Arbeit auf einer eher abstrakten Ebene einen Anstoß, über das Verhältnis von außen und innen nachzudenken. Mit Blick auf die Holzplatten findet hier nicht nur ein Wechsel von Material in einem neuen Kontext statt: Simon Mehling vollzieht mit den bemalten Oberflächen auch ein Transfer zwischen Skulptur und Malerei.«

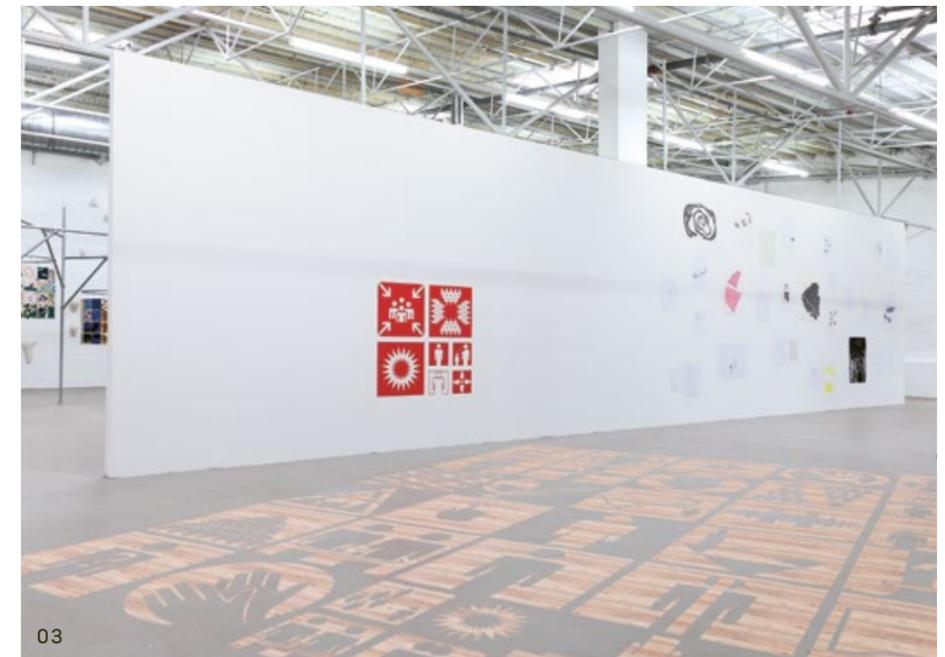
»Robin Neumann arbeitet mit verschiedenen Medien, die sich durch Reproduktion perpetuieren. Der Künstler zeigt viel Potenzial, das die Jury fördern möchte. Das Werk generiert ein Innen und Außen, es spielt mit dem Raum und schafft eine körperliche Erfahrbarkeit. Fragen über die eigene Identität und seine Umwelt spielen eine große Rolle und bleiben noch offen zur Interpretation und weiteren Entwicklung.«



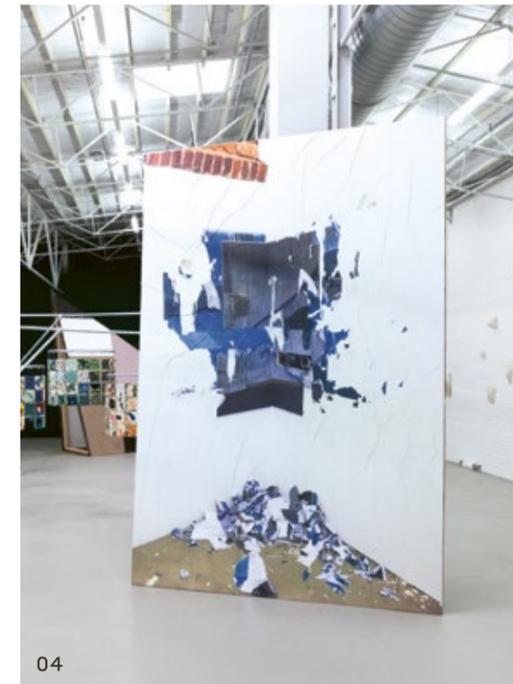
01



02



03



04

- 01 ... (V.l.) Simon Mehling, Robin Neumann und Johanna Thoss
- 02 ... Arbeit von Simon Mehling
- 03 ... Arbeit von Johanna Thoss
- 04 ... Arbeit von Robin Neumann

»Johanna Thoss hat ihr Werk »Unicode« klar im Raum durchdacht und platziert, die Arbeit ist sowohl auf dem Boden wie auf der Wand installiert. Die Besucher*innen treten in das Werk hinein und werden inkludiert. Die Jury überzeugt die eigene Bildsprache in Form von Piktogrammen, die von der Künstlerin individuell kombiniert werden und dabei dennoch interkulturell zu verstehen sind. Außerdem ist der Umgang mit dem Material zu loben, welches sie nicht zuletzt aufgrund der Imitation der Holzoberfläche ganz unterschiedlich nutzt.«

Für die Ausstellung und somit für den Förderpreis nominiert waren:

- Rabia Caliskan
- Katrin Fischer
- Kensuke Miyano
- Leonie Hafen und Vivienne Ibach (Gemeinschaftsarbeit)
- Theresa Heitfeld
- Anna Ko
- Helene Kuschnarew
- Anna Lisei Math
- Simon Mehling
- Samira und Erik Mora Sosa (Gemeinschaftsarbeit)
- Robin Neumann
- Johanna Thoss
- Jie Xu

Valentino Magnolo »Zeit der Besinnung«

Kloster Bentlage – Kulturelle Begegnungsstätte,
Bentlager Weg 130, 48432 Rheine

Durch die Aldegreuer Gesellschaft erhielt ich die Möglichkeit, in der Druckwerkstatt der Druckvereinigung Bentlage am alten Kloster für zweieinhalb Wochen zu arbeiten und im anliegenden Wohnhaus zu nächtigen. Um die entstehenden Kosten zu decken, gab es zusätzlich ein Materialbudget von 1.000 Euro.

Es war für mich eine wunderbare Erfahrung und eine schöne Möglichkeit, in zurückgezogener Stille intensiv auszuprobieren und Fragen zu stellen. So entstanden mehrere Siebdrucke und ein paar Zeichnungen oder Kombinationen aus beidem.



Außerdem habe ich die weiträumigen Naturparkanlagen kennenlernen dürfen, von Obstbäumen gegessen, aus dem anliegendem Gemüsegarten Kartoffeln geerntet oder Eichhörnchen beobachtet. Mit dem Werkstattfahrrad bin ich durch Rheine und Umgebung gefahren, habe viel Sport gemacht und viel nachgedacht.

Insgesamt waren es sehr intensive und zugleich erfolgreiche Tage, die mich in meiner künstlerischen Arbeit voran, aber auch der Natur nähergebracht haben. Ein weiterer Aufenthalt für zwei Wochen ist geplant, bei dem ich da anknüpfen will, wo ich gerade aufgehört habe. Es war mir eine Ehre, liebes Kloster Bentlage.
... Valentino Magnolo

05.09.2022 — 21.09.2022

DAAD-Preis 2022 an Rebecca Sprague vergeben

Der DAAD-Preis der Kunstakademie Münster wurde 2022 an Rebecca Sprague (Klasse Prof. Michael van Ofen) vergeben. Sie erhält die Auszeichnung u. a. in Anerkennung ihres Engagements rund um die Internationalisierung der Hochschule und Begleitung internationaler Studierender im Studienalltag.

Mit dem Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD-Preis) werden jedes Jahr Studierende oder Promovenden ausgezeichnet, die sich sowohl durch besondere akademische Leistungen als auch bemerkenswertes gesellschaftliches oder interkulturelles Engagement hervorragen. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert und wird finanziert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes durch den DAAD im Rahmen des kombinierten Stipendien- und Betreuungsprogramms (STIBET). Der Preis soll auch dazu dienen, der großen Zahl internationaler Studierender an deutschen Hochschulen ein Gesicht zu geben und deutlich zu machen, dass der Austausch eine gegenseitige Bereicherung ist.
... Tino Stöveken



Von links: Rektorin Prof. Dr. Nina Gerlach und Preisträgerin Rebecca Lynn Sprague

Kunstakademie Münster vergibt DAAD-Studien- abschlussstipendien

Im Sommersemester 2022 vergab die Kunstakademie Münster Studienabschlussstipendien des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) an die Examenkandidat*innen Salomé Berger, Jinuk Choi, Berzan Karcha, Maria Alejandra Medina Fuentes und Jie Xu.

Die Stipendien werden im Rahmen des kombinierten Stipendien- und Betreuungsprogramms (STIBET) an internationale Studierende sowie Promovenden vergeben, die sich zu Studien-, Fortbildungs-, Lehr- und

Forschungsaufenthalten oder zur Erlangung der für ein Studium erforderlichen deutschen Vorbildungs- und Sprachkenntnisse in Deutschland aufhalten. Das STIBET-Förderprogramm dient der verbesserten allgemeinen und fachbezogenen Betreuung und Unterstützung sowie der Schaffung gastfreundlicher und leistungsfördernder Rahmenbedingungen an den Hochschulen. Die Stipendien werden mit Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert.

Sommersemester 2022

»Das Labor der Künste«

Kolleg der Künste Montepulciano, Italien

11.09.2022 — 24.09.2022

»Ich schwelge noch immer in Erinnerungen und bin sehr dankbar, dabei gewesen sein zu dürfen.« Rückmeldungen wie diese fassen in Worte, welches Privileg für Studierende (und auch Lehrende) der sieben Kunst- und Musikhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen mit dem Labor der Künste verbunden ist. Denn es handelt sich bei dem Aufenthalt in Montepulciano nicht um eines der üblichen »Residenz«-Stipendien, bei denen junge Künstler*innen in oft entlegene Orte eingeladen werden, um dort zu arbeiten. Vielmehr handelt es sich um ein Lehrangebot, das zu den Herzstücken des Kollegs der Künste Montepulciano gehört: Das Labor wird von einem Team von Lehrenden der sieben Kolleg-Hochschulen (neben der Kunstakademie Münster sind dies die Hochschule für Musik und Tanz in Köln, die Hochschule für Musik in Detmold, die Robert Schumann Hochschule Düsseldorf, die Kunstakademie Düsseldorf, die Kunsthochschule für Medien Köln und die Folkwang Universität der Künste) vorbereitet. Im Laufe des Sommersemesters 2022 luden sie zu einer Tageskonferenz in die Kunstakademie Düsseldorf ein, entwickelten eine Reihe von interdisziplinären Workshop-Angeboten und Impulsen für den Aufenthalt der Studierenden im September. Der Wunsch nach einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des Konzepts ermutigte das Team in diesem Jahr auch, etwas Neues auszuprobieren: Erstmals schloss der Aufenthalt in Montepulciano mit einem Tag ab, der allein der Reflexion über das gemeinsame Arbeiten gewidmet war.

Für die 39 Studierenden, die aus den sieben Hochschulen in diesem Jahr teilnehmen konnten, standen in den dreizehn Tagen ihres Aufenthaltes einmal nicht die künstlerischen Endprodukte im Vordergrund, sondern die Herausforderungen einer interdisziplinären Zusammenarbeit, die sich erst aus der Begegnung in Montepulciano ergab. Initiiert durch die Angebote der beteiligten

Lehrenden, entstanden Ideen und Gruppen für künstlerische Kollaborationen, deren besonderer Arbeitsprozess durch ein Mentoring der Lehrenden begleitet wurde. Am 21. und 22. September 2022 erhielten die vierzehn in Montepulciano entstandenen Kollektive die Gelegenheit, im Rahmen einer gut besuchten öffentlichen Finissage einen Einblick in ihre Arbeit zu geben. Dass dabei nicht nur der Palazzo Ricci, sondern der ganze Ort mit einbezogen wurde zeigt, wie der Genius Loci Italiens auch die aktuelle Generation der Teilnehmenden verzaubern kann – und weiter wird. Denn die Erfahrung belegt, dass viele der in Montepulciano entstandenen Kollektive auch weiterhin künstlerisch zusammenarbeiten und dadurch dem Projekt eine ganz besondere Form der Nachhaltigkeit verleihen. ... Dr. Sybille Fraquelli

Beteiligte Studierende der Kunstakademie Münster:

- Leila Orth
- Jennifer Rommel
- Julian Schomäker
- Alla Zhyvotova

Beteiligte Lehrende:

- Anja Paulus, Professorin für Gesang, Robert Schumann Hochschule Düsseldorf
- Axel Kreiser, Lehrkraft bes. Aufgaben (Metall), Kunstakademie Düsseldorf, vorbereitend
- Bruno Klimek, Professor für Szenische Ausbildung, Folkwang Universität der Künste
- Christian Kleinert, Dozent für Sprecherziehung/ Sprachgestaltung, Hochschule für Musik Detmold
- Claudia Schmacke, Lehrkraft bes. Aufgaben (Modellieren), Kunstakademie Düsseldorf
- Corinna Vogel, Professorin für Musik- und Tanzvermittlung, Hochschule für Musik und Tanz Köln
- Evelin Degen, Professorin für Flöte, Robert Schumann Hochschule Düsseldorf
- Laurenz Gemmer, Dozent für Liedbegleitung und Improvisation, Hochschule für Musik und Tanz Köln
- Liz Haas, Professorin für Netze, Kunsthochschule für Medien Köln
- Melissa de Raaf, Professorin für Dramaturgie / Filmisches Erzählen, Kunsthochschule für Medien Köln, vorbereitend
- Peter Schumbrutzki, Leiter Studio für Digitale Kunst, Kunstakademie Münster



01



02



03



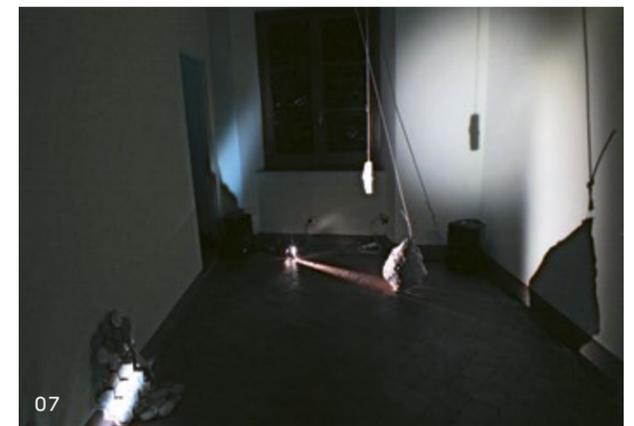
04



05



06



07

- 01 ... Abschlussbild des Projekts »(Weinprobe) Untitled«, Alla Zhyvotova (KA Münster), Darya Myasnikova (HfMT Köln), Elija Wagmann (KA Düsseldorf), Jennifer Rommel (KA Münster), Paula Damberg (HfM Detmold), Paulo Garcia (RSH Düsseldorf), Maria Angelita Widna (HfM Detmold), Sarah Flechtker, Sandro Hähnel (Folkwang UdK)
- 02 ... Kostüme aus dem Projekt »(Weinprobe) Untitled«, Alla Zhyvotova (KA Münster), Maria Angelita Widna (HfM Detmold), Sandro Hähnel (Folkwang UdK), Präsentation im Innenhof Palazzo Bellarmino, 22. September 2022
- 03 ... Detail eines Objekts aus »gravity-extravaganza (AT)«, Anna Größbrink (HfMT Köln), Benedikt Wild, Jannis Carbotta, Sebastian Wulff (RSH Düsseldorf), Julian Schomäker (KA Münster), Nils-Simon Fischer (KA Düsseldorf), Präsentation Innenhof Palazzo Ricci, 22. September 2022
- 04 ... Präsentation der Video-Arbeit »Tasten (AT)« Anna Größbrink, Daniela Riebesam (HfMT Köln), Benedikt Wild (RSH Düsseldorf), Julian Schomäker (KA Münster), Sandro Hähnel, Sofia Holz (Folkwang UdK), Elija Wagmann (KA Düsseldorf), Theresa Tadday (HfM Detmold), Viviane Hamm (Folkwang UdK)
- 05 ... Objekt aus der Klang-Installation »Montepulciano Album«, Leila Orth (KA Münster), Johannes Nilles (HfMT Köln), Maria Camila Agudelo Mejia (RSH Düsseldorf), Sofia Holz (Folkwang UdK) Sala Cavalli, Palazzo Ricci, 22. September 2022
- 06 + 07 ... Einblicke in »Vier-Kanal / Rauminstallation« Anna Größbrink, Daniela Riebesam (HfMT Köln), Charlotte Chapuis, Justus Rosenkranz, Viviane Hamm (Folkwang UdK), Julian Schomäker (KA Münster), Maria Camila Agudelo Mejia (RSH Düsseldorf), Tom Sander (HfM Detmold), Sala Boccerini, Palazzo Ricci, 22. September 2022

Alle Bilder: © Kolleg der Künste (Fotos: Anja Paulus, Sybille Fraquelli)

Lara Kaiser

»Gotland Stipendium des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL)«

09/2022

Die Kulturpartnerschaft zwischen dem LWL und der schwedischen Insel Gotland existiert seit 1976. Jährlich entsendet die Region Gotland (Verwaltung von Gotland) schwedische Künstler*innen für einen Monat nach Westfalen. Parallel werden westfälische Künstler*innen seitens des LWL mit einem Stipendium für Gotland ausgezeichnet.

Jedes Jahr kann eine Fachjury der Kunstakademie Münster bis zu fünf Studierende für das Stipendium nominieren. Es beinhaltet einen vierwöchigen Aufenthalt auf der Insel Gotland in der Künstler*innensiedlung der Brucebo-Stiftung, nahe der Hauptstadt Visby. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) übernimmt eine Reisekostenpauschale sowie einen Pauschalbetrag für Verpflegung und Arbeitsmaterial. 2022 wurde das Stipendium an Lara Kaiser vergeben:

Mein Stipendium auf Gotland fand im September 2022 statt. Jenseits der touristischen Hauptsaison wirkt die Insel still, sodass vor allem die Ruhe, das Licht und die sich ausdehnende Natur die künstlerische Arbeit begleiten. So bildete den Schwerpunkt der meisten Tage die Arbeit an neuen Bildern in einem großzügigen Atelier. Dieses befindet sich in Själsö, einem losen Häuserverbund, etwas abseits der Hauptstadt Visby, welcher das Meer als eindrucksvollen Nachbarn hat. Außerdem unternahm ich Reisen zu weiter entfernten Orten der überraschend großen und an Eindrücken vielfältigen Insel, in denen ich die Abgeschlossenheit auf einem anderen Weg erprobte.



01

Wertvoll waren die Besuche der vielen mittelalterlichen Landkirchen, in denen sich zahlreiche Fresken befinden, die aus dem 11. bis 14. Jahrhundert stammen und noch heute erhalten sind. Daneben existieren zahlreiche Ruinen, die in Visby noch immer von der Geschichte der Stadt, ihrer Blüte und ihrem Niedergang zeugen. Ich besuchte verschiedene kleine Ausstellungshäuser und sah einige Filme von Ingmar Bergmann, der vor allem auf der Nachbarinsel Farö seine Spuren hinterlassen hat. Für die Ausstellung, die wir im Verlauf meines Aufenthaltes eröffnen konnten, standen Räume im Gotlands Museum zur Verfügung, wo man auf eine Sammlung reicher archäologischer Fundstücke blickt, die in dieser Dichte und Bedeutung selten an einem Ort zusammenkommen.

Die Ausstellung »Abstract Issues« zeigte neben einigen vorangegangenen Arbeiten viele der Malereien, an denen ich während der Zeit auf Gotland gearbeitet habe, und knüpfte somit an meine bisherige Arbeit an, in denen Innenräume, die Farbe, Flächen, Grenzen und das Licht zentrale Rollen spielen. Somit werfen sie Fragen auf, die die Malerei ins Zentrum setzen und innerhalb der Reduktion der Gegenständlichkeit Grenzpunkte zwischen dem, was wir als abstrakt wahrnehmen und was Gegenstand bleibt, ausloten.

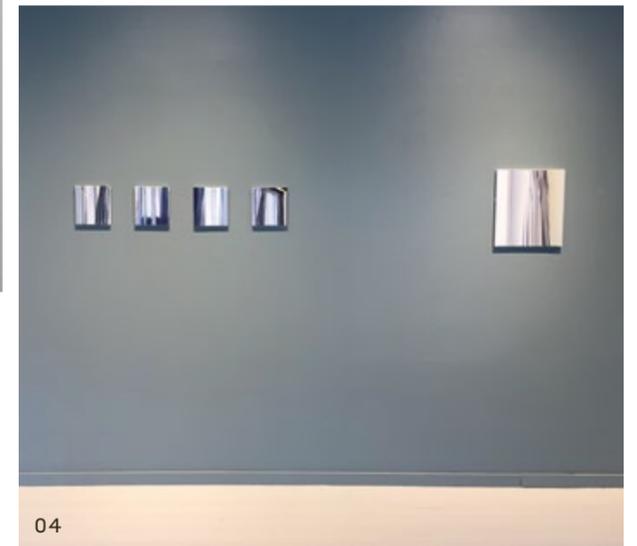
Ein Monat ist eine kurze Zeit, die dazu einlädt wiederzukommen. Ich bin dankbar für die Zusammenarbeit mit Armin Scholler, der mir half, die Ausstellung zu organisieren, und Hanna Wärf-Radhe, die Türen öffnete, mich mit den Menschen vor Ort in Kontakt brachte und mir immer neue Seiten der Insel zeigte, auch um die Stille für eine Weile zu unterbrechen. So entstanden wertvolle Kontakte, die dem Austausch zwischen den Regionen eine weitere Dimension geben, Wissen, Erfahrungen und Wertschätzung austauschen und das Stipendium begleiten. ... Lara Kaiser



02



03



04

01+02 ... Landschaftsaufnahmen Gotland
 03 ... »Abstract Issues«, Ölfarbe auf Leinwand, 40 x 35 cm, 2022
 04 ... Ausstellungsansicht im Museum Gotland

Salomé Berger

»Die Grand Tour«

Reisestipendium

Aus Mitteln der Qualitätsverbesserungskommission können zwei (Reise-)Stipendien in Höhe von maximal je 2.500 Euro pro Jahr vergeben werden. Die Entscheidung wird von einer Professor*innen-Kommission getroffen. Die Grundidee des Stipendiums ist es, den Studierenden eine andere Form der anschaulichen Auseinandersetzung mit Orten, Kulturen und künstlerischen Szenen zu ermöglichen. 2022 reiste Salomé Berger nach Italien.

Die Grand Tour oder auf Goethes Spuren zu wandeln, so ähnlich kann man mein Vorhaben beschreiben, über die Alpen zu wandern und anschließend über Mailand, Florenz und Rom bis nach Neapel zu gelangen. Schon ganz zu Beginn der Reise lehrte mich das Unterwegs-Sein etwas Grundsätzliches: Nicht zu viel zu planen, sondern (auch) geschehen lassen. Das Wetter machte nach einem perfekten Sommer am 17. August 2022 kehrt und somit konnte ich meine Alpenüberquerung nur über einen statt drei Pässe machen. Noch nie zuvor war ich im Grimselgebiet (Berner Oberland), obwohl meine Heimat nicht weit davon entfernt liegt. Es war beeindruckend, auf dem alten Säumerpfad entlangzuwandern, wo seit Jahrhunderten reger Handel und »Verkehr« stattfindet. Neben mir brausen Motorräder und Autos vorbei, je näher ich der Grimselstaumauer komme, desto näher kommen mir die aktuellen Themen: erneuerbare Energien, Wasserkraft, aber auch Umweltschutz, Artenvielfalt. Die Übernachtung auf der Passhöhe wird ein erstes Highlight, der Totensee, die unberührte Natur, der man begegnet, wenn man den Weg Richtung Obergesteln (Wallis) einschlägt. Anstatt weiter über den Griess- und Basòdino-Pass zu wandern, schlage ich meine Zelte in Leukerbad auf. Die Natur ist berausend, die Stille wunderbar, aber es wird mir auch unbehaglich. Wo ist bloß der Tälligletscher hin? Der letzte weiße Fleck, das kann man unmöglich als Gletscher bezeichnen.

Über Brig fahre ich nach Mailand, von der abgesehenen Bergwelt in das pralle Stadtleben einer für mich, außer dem Bahnhof, unbekannten Stadt. Mein Hostel liegt direkt an den Navigli, einem alten Kanalsystem, über das damals der Marmor des Doms direkt von Como hierher verschifft wurde. Die Pinacoteca di Brera mit ihren wunderbaren Werken von Andrea Mantegna, Francesco Hayez und weiteren erschütterten mich richtiggehend. Diese Arbeiten endlich mal »in echt« zu sehen, war eine Offenbarung und ein Vorgeschmack auf das, was mich in den nächsten Wochen erwarten würde. Sprachlos stand ich vor diesen Gemälden, welche mich und meine Arbeit nachhaltig beeinflussen. Auf dem Dach des Mailänder Doms zu stehen und kurze Zeit später in der Mailänder Scala: ein berausendes Gefühl. Fulminant beeindruckend waren ebenfalls die Sammlungen des Palazzo Reale, der Galerie d'Italia und der Galerie

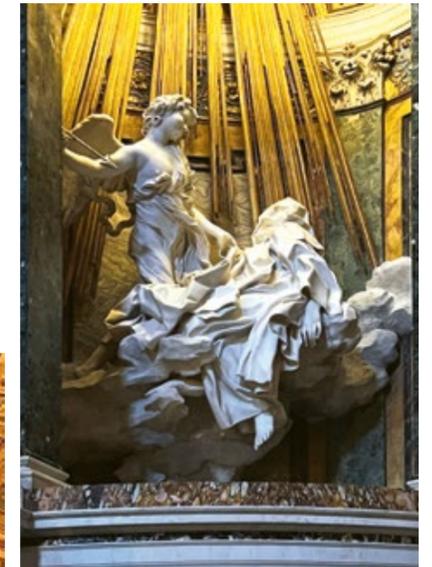
d'Arte Moderna. Ein Abstecher führte mich in den Botanischen Garten von Brera. Unentwegt fotografiere ich, um neuen Input für mich und meine Arbeit zu sammeln, die meistens auf Basis einer Collage aus selbst gemachten Fotos fußt. Bevor ich meine Weiterreise nach Genua startete, warteten weitere Höhepunkte auf mich: der Besuch von Leonardos letztem Abendmal in der Santa Maria della Grazie. Ich ergatterte Wochen vorher eines der begehrten Tickets und ein weiteres Mal stand ich sprachlos vor einem Meisterwerk. Ebenfalls tief beeindruckt hat mich Michelangelos letztes Werk, die Pietà Rondanini.

Tief bewegt trat ich meine Weiterreise nach Genua an und dort überraschte mich ein unfreundliches, einem Verlies gleichendes Hotel, in dem ich mich ganz und gar nicht wohlfühlte. Obwohl die Stadt mit ihren engen, verwinkelten Gässchen und mit ihren großen Palazzi voller Geschichte und Schönheit ist, bin ich nicht so richtig warm geworden mit ihr. Deshalb freute ich mich umso mehr, als ich in La Spezia an der ligurischen Küste in einem herzlichen, kleinen Hostel eintraf. Nach sechs Tagen Großstadt war mir der Sinn nach Natur und Wandern. Gleich am nächsten Tag packte ich meinen Rucksack und fuhr nach Levanto und wanderte von dort über Monterosso und Vernazza nach Corniglia. Zwar ließ mich der Muskelkater am nächsten Tag ordentlich jaulen, aber die duftenden Wälder, die spektakuläre Sicht auf Klippen und Küstenabschnitte und die vor mir liegenden Dörfer entschädigten mich dafür. Nasses Vergnügen und Sonnenuntergänge in Manarola und Portovenere, Pesto al Troffie in Lerici, es gab viele magische Momente.

Am 30. August 2022 traf ich in Florenz ein, eine Stadt, die ich bisher nur für einen Tag besucht hatte. Die zahlreichen Highlights aufzuzählen ist schwierig, denn jede Kirche, jedes Museum bietet die spektakulärsten Arbeiten überhaupt. Eine Offenbarung waren die beiden Pontormo-Bilder in den Kirchen Santa Felicita und San Michele Visdomini. Neben den großartigen Uffizien und der Galleria d'Accademia besuchte ich u. a. die Cappella Brancacci mit den Fresken von Masolino und Masaccio. Die Capelle Medici und das Baptisterium verschlugen mir ein weiteres Mal die Sprache. Es ist schlicht unglaublich, was Florenz zu bieten hat, mal ganz abgesehen von dieser warmherzigen Stadt, eingebettet in die wunderbare toskanische Landschaft.

Meine Weiterreise führte mich nach San Gimignano, ein mittelalterliches Städtchen im Herzen der Toskana. Als ich aus dem Bus stieg, überkamen mich die Tränen, die Schönheit dieser Landschaft berührte mich ungemain. Auch meine Unterkunft ließ keine Wünsche offen, nach etlichen 6er-Bett-Hostels hatte ich überraschenderweise ein riesiges Zimmer für mich allein in einem wunderschön gelegenen Agriturismo mit direktem Blick in die Landschaft. Hier fand ich die Ruhe, die ich mir schon sehr lange gewünscht hatte, hier konnte ich Aquarelle malen, durch die Olivenhaine und Rebstöcke streifen. Ein kurzes Stück wanderte ich auf der Via Francigena, dem Pilgerweg, der von Canterbury nach Rom führt und San Gimignano durchquert.

Mit voller Energie startete ich am 6. September 2022 mein nächstes Abenteuer: Rom. Nach einem ersten kleinen Schock über das Hostel stürzte ich mich in das prallgefüllte Programm der nächsten Tage: die Galleria Doria Pamphilj mit dem Papstporträt von Velasquez, den Arbeiten von Caravaggio, Tizian, Lorrain und vielen mehr. Zum ersten Mal sah ich das Kolosseum, betrat den Palatinhügel und das Forum Romanum. Eines meiner großen Ziele in Rom war es, sämtliche Caravaggios, einer meiner Lieblingsmaler, zu besichtigen und so suchte ich jede erdenkliche Kirche auf, und die gab es in großer Zahl. Sehr beeindruckend waren auch der Palazzo Barberini und die Galerie Corsini. An einem Freitagmorgen machte ich mich in Richtung Vatikan auf, stellte mich in die Schlange und kam unter einer halben Stunde Warten in den Petersdom. Michelangelos römische Pietà und immer wieder Bernini beeindruckten mich tief. Gleichzeitig empfand ich, wie in jedem religiösen Zentrum, eine Schwere und etwas Belastendes. Einigermaßen erdrückt von den Eindrücken des Petersdoms, besuchte ich zu meiner persönlichen Versöhnung die Kirche San Luigi di Francesi und konnte drei wunderbare Werke Caravaggios betrachten.



Die Galerie Borghese war ein weiteres Highlight meiner Reise. Diese Atmosphäre, dieses Museum, diese Bilder und Skulpturen! Es ist schwer zu beschreiben, was man da zu sehen bekommt. Anschließend spazierte ich bei Abendsonne und den Klängen von Straßenmusikern durch den Park, vorbei an der Villa Borghese, beobachtete Menschen und genoss das Hier und Jetzt.

Am Tag meiner Weiterreise an die Amalfi-Küste brach ich frühmorgens auf, um die Vatikanischen Museen zu besuchen. So eine Menschenmasse habe ich in meinem Leben noch nie gesehen. Nicht nur davon blieb mir vier Stunden lang der Mund offen stehen. Was es da an Reichtum und Kunstschätzen zu sehen gab und diese Unmengen an Sälen und Kapellen mit den allerbesten Fresken, unglaublich!

Nach dieser Menschenmasse war ich aber doch irgendwann heilfroh, den Zug in Richtung Salerno zu besteigen und anschließend den Bus über die Amalfitana zu nehmen. Bereits nach einigen Minuten war mir extrem übel, die andauernden Kurven, die extrem abschüssigen Stellen und italienische Busfahrer, die zwar ihren Beruf im Griff haben, aber eben doch sehr schnell

»»

““

fahren. Ich war froh, heil in Atrani anzukommen. Der komplette Kontrast zum Vatikan: Weiße, etwas verlotterte Häuschen schmiegen sich an einen Felsvorsprung, verwinkelte Gässchen, ein einzigartiges Labyrinth und der Duft vom Meer. Herrlich. Zehn Minuten zu Fuß vom überlaufenen Amalfi habe ich hier eine weitere persönliche Oase gefunden.

Der Götterwanderweg, der von Angerola nach Positano führt, war eine der spektakulärsten Wanderungen, die ich je gemacht habe. Ich konnte mich nicht sattsehen an der Schönheit dieser Landschaft, wie die Küstenzunge vor mir ins Meer stach, die Zitronenhaine, die Palmen, aber auch der Reiz der Kargheit, herrlich! Der Abstieg nach Positano versprach einen exklusiven Blick, ebenso exklusiv wie das mondäne und überlaufene Positano selbst. Schnell suchte ich mir ein Boot, welches mich zurück nach Atrani brachte und wo ich das vielleicht beste Essen meiner Reise bekam: Linguine al Limone, hausgemacht. Am Tag meiner Weiterreise streikten die Busse im ganzen Land, also entschied ich mich für den Positano-Jet, ein Schnellboot, welches mich in Windeseile von Amalfi nach Salerno brachte. Von dort aus nahm ich den Zug über Napoli, Bologna nach Venedig. Dort traf ich auf eine Freundin, mit der ich die Biennale besuchte. Und dort hatte ich eine weitere tolle Unterkunft: Ein Loft mit Kanalblick in einem ehemaligen

Konvent. Nach all den vielen Eindrücken und Museen, die ich während meiner Reise gesehen habe, war ich aber auch etwas erschöpft und so beschloss ich, nach der Biennale in Murano etwas abseits der Menschenströme das Licht und das Wasser zu genießen. Wieder in einem nicht so wunderbaren Hostel angekommen, lernte ich zum wiederholten Mal spannende Menschen kennen: Ein Mitsechziger aus Chelsea, der einen Laden führte, in dem Mick Jagger öfter vorbeikam und nebenan Francis Bacon malte. Wunderbare, kurze Begegnungen mit Menschen aus aller Welt, die mir immer wieder einen Einblick in ihre Lebensrealitäten gaben und meinen Horizont erweiterten. Es ergaben sich Kontakte, auf die ich zurückgreifen kann. Meine letzte Station war Rimini und nicht, wie geplant, Neapel. Schon nach Rom entschied ich, dass ich Neapel und den Süden verschiebe. Auf ein anderes Mal, ein neues Abenteuer zu seiner Zeit. In Rimini wollte ich reflektieren und mir Zeit nehmen, die Reise Revue passieren zu lassen, mehr zu malen und in einem Hotelzimmer zu etwas mehr Schlaf zu kommen. Die Nächte in den Hostels haben einen gewissen Tribut gefordert und deshalb entschied ich, dass die Adriaküste ein guter Ort war, um meine Reise zu beschließen. Eine Reise, die mich überschüttet hat mit einmaligen Kunstschätzen, mit wertvollen Begegnungen, mit beeindruckenden Naturerlebnissen und mit so viel Inspiration, dass ich mich freue, so bald als möglich ins Atelier zu gehen und neue Bilder zu malen. ... Salomé Berger



Junge Kunst im Wettbewerb »NRW.Bank Kunstpreis 2022«

NRW.Bank, Friedrichstr. 1, 48145 Münster

In der sechsten Auflage wurde der Preis im Oktober 2022 in der NRW.BANK in Münster vergeben. Sechs Studierende erhielten Preisgelder in Höhe von insgesamt 30.000 Euro. Die Auswahl traf eine Jury, bestehend aus Dr. Inke Arns, Direktorin des HMKV Hartware Medien-KunstVerein in Dortmund, der Kuratorin und Autorin Kathleen Rahn und Eckhard Forst, Vorsitzender des Vorstandes NRW.Bank. Die NRW.Bank zeigte die Werke aller vierzehn Teilnehmenden in einer Ausstellung vom 13.10. bis 20.11.2022 in ihren Räumlichkeiten in Münster. Alle Besucher*innen konnten zusätzlich bis zum Ende der Ausstellung über die Vergabe des Publikumspreises, dotiert mit 3.000 Euro, mitentscheiden.

Der NRW.BANK Kunstpreis richtet sich an alle staatlichen Kunsthochschulen in NRW: die Kunstakademie Düsseldorf, die Kunstakademie Münster, die Folkwang Universität der Künste in Essen sowie die Kunsthochschule für Medien Köln. Teilnehmen konnten Studierende und Absolvent*innen, deren Abschluss nicht

länger als zwei Jahre zurücklag. Die Preise wurden in den vier Kategorien »Malerei und Grafik«, »Skulptur und Installation«, »Foto und Medienkunst« sowie »Performance« vergeben.

Preisträger*innen:

- Kategorie »Malerei und Grafik«: Svenja Schaaf, Kunstakademie Münster, »SPHX«
- Kategorie »Skulptur und Installation«: Christopher Pawlowski, Kunstakademie Düsseldorf, »Hausmeister«
- Kategorie »Foto und Medienkunst«: Christoph Wiedemann, Kunstakademie Düsseldorf, »Codi Regius«
- Kategorie »Performance«: Catalina Bucos / Ada Kopaz, beide Kunsthochschule für Medien in Köln, »Allegories from Another Space« und Kai Bomke, Kunstakademie Münster, »zwischen«
- Publikumspreis: Aleka Medina, Kunstakademie Münster, »Artikel 2. – Pflichten des Staates.«

Nominierte der Kunstakademie Münster waren:

- Kai Bomke
- Anna Ko
- Aleka Medina
- Svenja Schaaf



Von links: Christopher Pawlowski, Svenja Schaaf, Eckhard Forst (Vorsitzender des Vorstands der NRW.BANK), Kai Bomke, Gonca Türkeli-Dehnert (Staatssekretärin im Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen), Ada Kopaz, Christoph Wiedemann und Catalina Bucos

Neues Förderprogramm der Volksbank Münsterland Nord »start³«

Volksbank Münsterland Nord eG, Hauptstelle,
Neubrückenstraße 66, 48143 Münster

Bereits seit 2016 fördert die Volksbank Münsterland Nord junge Künstler*innen mit Bezug zu Münster und dem Münsterland, um sie bei ihrem Start in die Selbstständigkeit zu unterstützen.

Nach einer daran anknüpfenden Neukonzeption wurde 2022 erstmals das Förderprogramm »start³« ausgeschrieben, um den Künstler*innen eine noch passgenauere Unterstützung kurz nach ihrem Abschluss bieten zu können. Das zyklische Förderprogramm umfasst 24 Monate, in denen drei Förderinstrumente und insgesamt fünf Stipendien an ehemalige Studierende der Kunstakademie vergeben und umgesetzt werden.

Über die Aufnahme in den ersten Förderzyklus freuen sich Marie Heleen Samrotzki (8.500 Euro Produktionsstipendium für eine Einzelausstellung mit abschließender Präsentation in der Stadthausgalerie Münster), Yui Tombana (9.000 Euro für die Erstellung eines Kataloges, verbunden mit einem Book-Launch) sowie Isabel Schober, Meike Schulze Hobeling und Zauri Matikashvili, die je ein Startstipendium in Höhe von 7.500 Euro, verbunden mit einer moderierten Publikumsveranstaltung, erhalten.

Eine Fachjury, bestehend aus der Programmleiterin Antonia Lotz, Kunsthistorikerin, Merle Radtke, Leiterin der Kunsthalle Münster, Ingrid Hora, Künstlerin, Heinrich Dietz, Direktor des Kunstvereins Freiburg, und Thomas Jakoby, Vorstandsmitglied der Volksbank Münsterland Nord, hat die neuen Stipendiat*innen aus mehr als dreißig Bewerbungen der Kunstakademie ausgewählt.

... Quelle: Presstext der Volksbank Münsterland Nord eG



Von links: Lorena Glatz (Volksbank Münsterland Nord), Zauri Matikashvili, Isabel Schober, Antonia Lotz (Kuratorin), Meike Schulze Hobeling, Stephanie Sczëpanek (Kunstvermittlerin), Yui Tombana, Marie Heleen Samrotzki und Thomas Jakoby (Vorstandsmitglied Volksbank Münsterland Nord).

Kunstsommer Westmünsterland

VR-Bank Westmünsterland eG, Kupferstraße 28,
48653 Coesfeld

Mit dem »Kunstsommer Westmünsterland« fördert die VR-Bank Westmünsterland Meisterschüler*innen der Kunstakademie Münster und unterstützt mit einem Stipendium die Künstler*innen beim Start ihrer Karrieren im Anschluss an die Akademiezeit. Das Stipendium ist Anerkennung und Wertschätzung der jungen Talente und soll einen Freiraum für ihre weitere künstlerische Entwicklung schaffendes. Zugleich ist die Verknüpfung der Kunstakademie Münster mit der Region ein weiteres Ziel des »Kunstsommer Westmünsterland.«

07/2022 — 09/2022

2022 wurden Lara Kaiser, Meisterschülerin von Cornelius Völker, Anna Lisei Math, Meisterschülerin von Michael van Ofen, und der Düsseldorfer Maler Malte van de Water, ebenfalls Meisterschüler von Michael van Ofen, jeweils mit einem Stipendium ausgezeichnet. Die Auswahl erfolgte durch die VR-Bank Westmünsterland in Zusammenarbeit mit einem Kurator. Voraussetzungen für eine Förderung sind neben dem Studium an der Kunstakademie Münster die Qualität des künstlerischen Schaffens.

Die Förderung erfolgte über drei Monate von Juli bis September 2022. Während dieser Zeit wurden die Ausgezeichneten auch mit Ausstellungen in den Kompetenz-Centern der Bank vorgestellt.

Weitere Informationen unter:
vrbank-wml.de/kunstsommer



01 ... Von links: Malte van de Water, Anna Lisei Math, Lara Kaiser
Foto: © Erik Hinz

02 ... Gespräch vor dem Bild von Anna Lisei Math

03 ... Gespräch vor dem Bild von Malte van de Water

WEWERKA PAVILLON

Mit seinem Doppelcharakter zwischen geschlossener Vitrine und skulptural-autonomen Objekt stellt der Pavillon ein Experimentierfeld und einen anspruchsvollen Ausstellungsort dar. Platziert in der öffentlichen, freizeitlich genutzten Parklandschaft am Aasee, bietet er den Studierenden und eingeladenen Gästen eine Möglichkeit, sich mit ihren künstlerischen Arbeiten direkt an ein größeres Publikum zu wenden. Somit bildet der Wewerka Pavillon ein offenes, wertvolles Forum, in dem sich Kunst und Öffentlichkeit auf ungezwungene Weise begegnen. Bis zu fünf Ausstellungen pro Jahr finden hier statt.

-
- 126 – 127 Anna-Lea Weiland, »Die Linie«
 - 128 – 129 Lisa Felden, »Bruchstücke«
 - 130 – 131 Hansol Kang, »woanders als hier«
 - 132 – 133 Prof. Dr. Inke Arns und Studierende,
»Naherholungsgebiet«
 - 134 – 135 Pascale Feitner und Marlena Gundlach,
»Unter uns«



Anna-Lea Weiland »Die Linie«

Was hören wir nach dem Tod? Wie sprechen wir über ihn und wie gehen wir mit den damit verbundenen Gefühlen um?

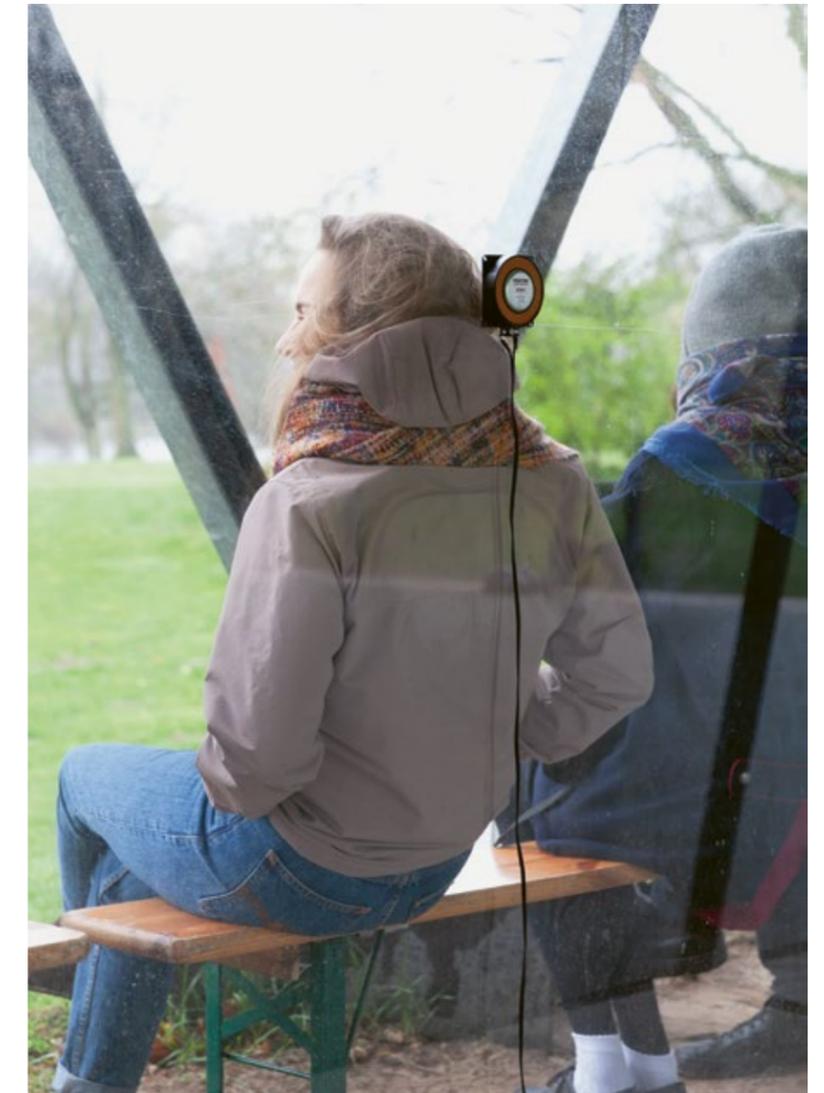
Ausgehend von der Erforschung der Klänge im Sterbeprozess, interviewte Anna-Lea Weiland seit Ende 2020 zahlreiche Menschen aus verschiedenen Ländern und mit unterschiedlichen Hintergründen. Aus diesen Audio-Aufzeichnungen wählte und kombinierte sie Fragmente und Inspirationen und erarbeitete schließlich ein Kaleidoskop der Fantasien und Wünsche über »das

25.01.2022 — 05.04.2022

Danach«. Einen Schwerpunkt bildeten dabei die unterschiedlichen Stimmen, welche durch die individuellen Erfahrungen der jeweiligen Menschen geprägt waren und uns diese spürbar vermittelten.

Anna-Lea Weiland versteht auch den Wewerka Pavillon als Resonanzkörper und verleiht ihm eine Stimme, indem sie ihn als Klangkörper der Zwischenwelt nutzt. Durch die Soundcollage versetzt die Künstlerin das Glas des Pavillons in Schwingung, welches nach außen als Klangbad auf die Passant*innen wirkt. Das Innere des Wewerka Pavillons verbleibt hierbei nahezu leer und wandelt sich zum Raum der Fantasie und Vorstellungskraft. Er wird zu einem Transfermedium, zu einem Ort der Auseinandersetzung mit Tod und Sterblichkeit, Angst und Leichtigkeit. ... Quelle: Presstext zur Ausstellungsankündigung

Anna-Lea Weiland ... Geboren 1991 in Bergisch Gladbach. Seit 2017 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Aernout Mik. Seit 2022 Meister-schülerin.



Zu den Hörstücken:
<https://dielinie.online/>



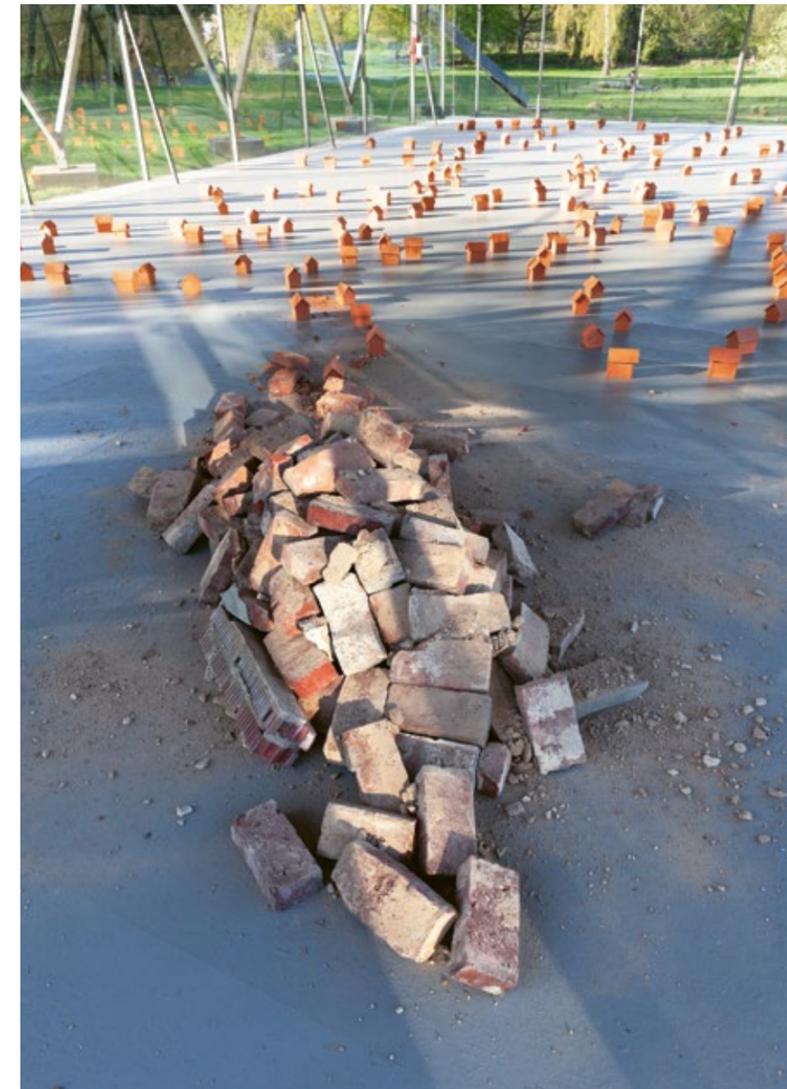
Lisa Felden »Bruchstücke«

Wie sind Erinnerungen mit einem Ort, einem Gebäude verknüpft? Wie lassen sich diese Erinnerungen konservieren, wenn eben dieser Ort nicht mehr da ist? Diesen Fragen stellte sich Lisa Felden in einer Auseinandersetzung mit dem Verlust von Haus und Heimat durch den Braunkohleabbau. Angetrieben vom persönlichen Schicksal, interviewte die Künstlerin ihre eigenen Familienmitglieder zu ihren Erinnerungen an den Stadtteil Mannheim im Rhein-Erft-Kreis in Nordrhein-Westfalen, der dem Tagebau Hambach weichen musste. Von Baggern überrollt, bleiben den Mannheimern von ihrer ursprünglichen Heimat allein Staub und Schutt. Die verbliebenen Bruchstücke, mit Hammer und Amboss ihres Großvaters pulverisiert und zu Ton verarbeitet, machte Lisa Felden zum Rohmaterial einer neuen Gemeinde. Fra-

20.04.2022 — 21.06.2022

gil und stark verkleinert standen 176 Häuschen auf dem Boden des Pavillons. Der Wewerka Pavillon legte sich als gläserne Hülle schützend um das Miniaturstädtchen, auf das die Besucher*innen wie Riesen hinablickten. In der Ausstellungssituation des Wewerka Pavillons entstand ein Abstand. Ein tatsächliches Annähern war nicht möglich, die Häuschen erfuhren hier einen besonderen Schutz. Zu hören waren Interviewausschnitte mit verschiedenen Familienmitgliedern, die in Mannheim aufgewachsen sind. Sie erzählten von ihren Erinnerungen, die mit dem Ort und ihren Häusern zusammenhängen. Die Arbeit sollte zum einen erinnern an das, was war, und an das, was das Haus als Gebäude überlebt hat – im Ton hat es erneut eine Funktion erhalten. Zum anderen wird die Zerstörung verbildlicht durch das Pulverisieren der Backsteine und das Gefühl einer Fragilität, die der Arbeit innewohnt. *** Quelle: Presstext zur Ausstellungsankündigung

Lisa Felden *** Geboren 1998 in Düren. Seit 2016 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Mariana Castillo Deball.



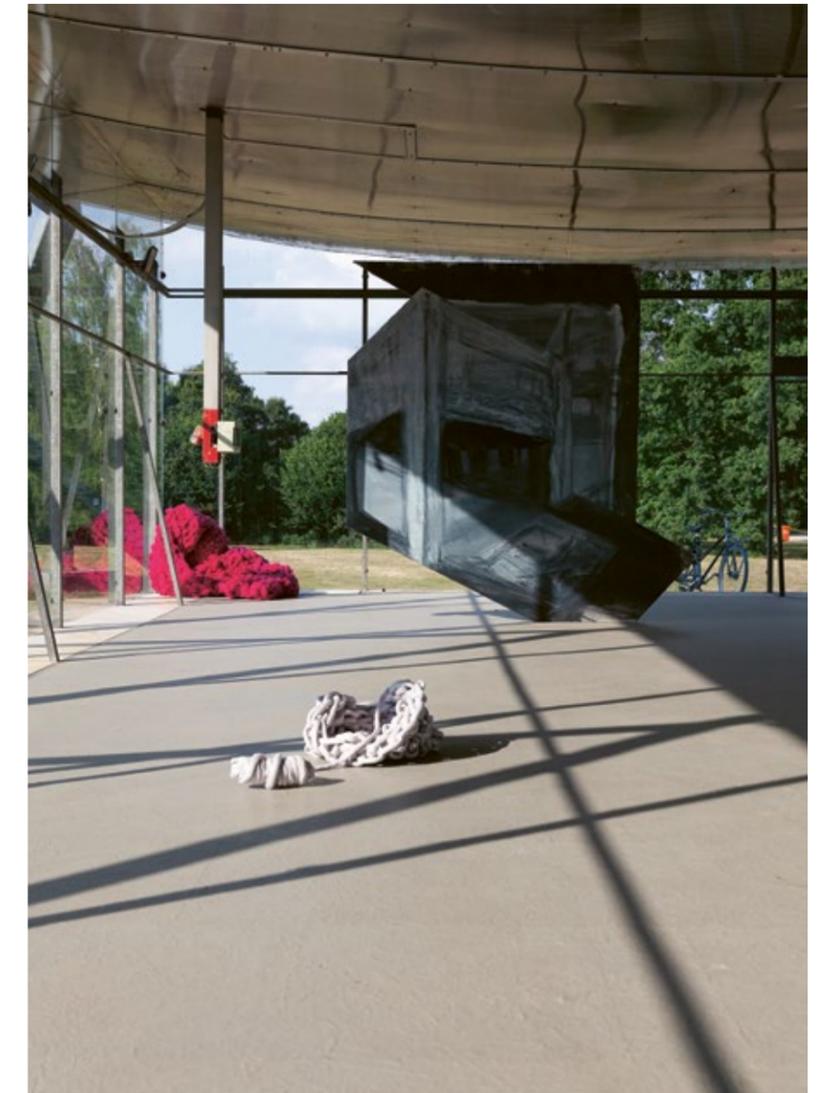
Hansol Kang »woanders als hier«

Die Erinnerungen an Räume, Orte und Wege aus Kindheit und Jugend sind zuweilen stark mit den damals vorherrschenden Emotionen verknüpft. Die Erinnerung vermag es manchmal, uns wieder in diesen speziellen, an Ort und Zeit gebundenen Gemütszustand zurückzusetzen. Es entsteht die Möglichkeit einer Kommunikation mit uns selbst durch die Zeit. Einseitig zwar, doch trotzdem produktiv. Auf diese Erfahrung zielte Hansol Kang mit ihrer

05.07.2022 — 10.08.2022

Arbeit »woanders als hier« ab. Dabei waren die Wege und Orte aus ihrer Schulzeit in Südkorea, ihrem Geburtsort, Ausgangspunkt für ihre künstlerische Beschäftigung. Durch die Reproduktion dieser Orte deutete sie die damit verbundenen Emotionen um. Angst wird zum herausfordernden Begleiter, der uns zum Wachsen zwingt und unser Selbstverständnis erweitert. Die Ausstellung zeigte eine persönliche Begegnung damit und machte sie für die Betrachtenden erfahrbar. ... Quelle: Presstext zur Ausstellungsankündigung

Hansol Kang ... Geboren 1989 in Incheon, Südkorea. Seit 2017 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Aernout Mik. Seit 2020 bei Prof. Mariana Castillo Deball.



Prof. Dr. Inke Arns und Studierende »Naherholungsgebiet«

24.08.2022 — 25.10.2022

Die Ausstellung »Naherholungsgebiet« ist im Rahmen eines Seminars von Prof. Dr. Inke Arns, Gastprofessorin für kuratorische Praxis an der Kunstakademie Münster, entstanden. Ausgangspunkt war die Parallele von Aasee und Wewerka Pavillon: Beide sind gleichermaßen unzugänglich. Im Aasee darf man (wegen der schlechten Wasserqualität) nicht baden, den Wewerka Pavillon darf man nicht betreten. So entstand die Idee, mit Studierenden der Kunstakademie Münster ein Naherholungsgebiet im Wewerka Pavillon anzulegen. Ein Naherholungsgebiet ist ein oft stadtnah gelegenes (Natur-)Gebiet, das der Regenerierung gesellschaftlicher Arbeitskraft dienen soll. Erschien das Thema zunächst etwas aus der Zeit gefallen, erwies es sich auf den zweiten Blick als höchst politisch: Wir alle befanden uns im Zustand permanenter Erschöpfung und Verausgabung, sei es durch die langjährige Pandemie, prekäre Arbeitsverhältnisse oder Kriegsnachrichten, und wir versuchten, diesem Zustand mit leibhaftiger Erholung, stiller Kontemplation oder radikalem Self-Care zu begegnen.

In der Ausstellung mit zwölf Positionen fanden sich Installationen, die die Grenze zwischen privatem und öffentlichem (Erholungs-)Raum verwischten (Alma Camara, Maren Ernsting, Finn Froböse) sowie eine skulpturale Arbeit, die sich auf den Namensgeber des Wewerka Pavillons bezog (Mandukhai Ariunbold). Eine weitere Installation adressierte die Wechselwirkung von Anpassung und Entspannung (Tuğba Durukan). Zwei partizipative Arbeiten forderten zur Mitwirkung auf: Wir konnten Urlaubspostkarten vom Wewerka Pavillon verschicken (Hannah Moraw) und Botschaften an Unbekannte senden, die letztlich immer zu uns selbst zurückkehrten (Jan-Niklas Thape). Es ging in einigen Arbeiten auch um unsere Beziehung zur Natur (Alina Schmidt), um Meditation in der Natur (Philip Enrique Jordan) und um den Aasee, dessen Wasser mittels eines Tropf- und Verdunstungsprozesses gereinigt wurde (Nicole Widner). Eine Liveperformance zur Eröffnung ging von konkreten Arbeitsgeräuschen in etwas wie Naherholung über (Martin Schlathölter und Stefan Hemkendreis). Und jeden Sonntag zwischen 13:00 und 17:00 Uhr konnte das Publikum einen Künstler live beim Erholen erleben (Micael Gonçalves Ribeiro). ... Quelle: Presstext zur Ausstellungsankündigung

Beteiligte:

- Mandukhai Ariunbold
- Alma Camara
- Tuğba Durukan
- Maren Ernsting
- Finn Froböse
- Philip Enrique Jordan
- Hannah Moraw
- Micael Gonçalves Ribeiro
- Martin Schlathölter und Stefan Hemkendreis
- Alina Schmidt
- Jan-Niklas Thape
- Nicole Widner



Pascale Feitner und Marlena Gundlach »Unter uns«

08.11.2022 — 20.12.2022

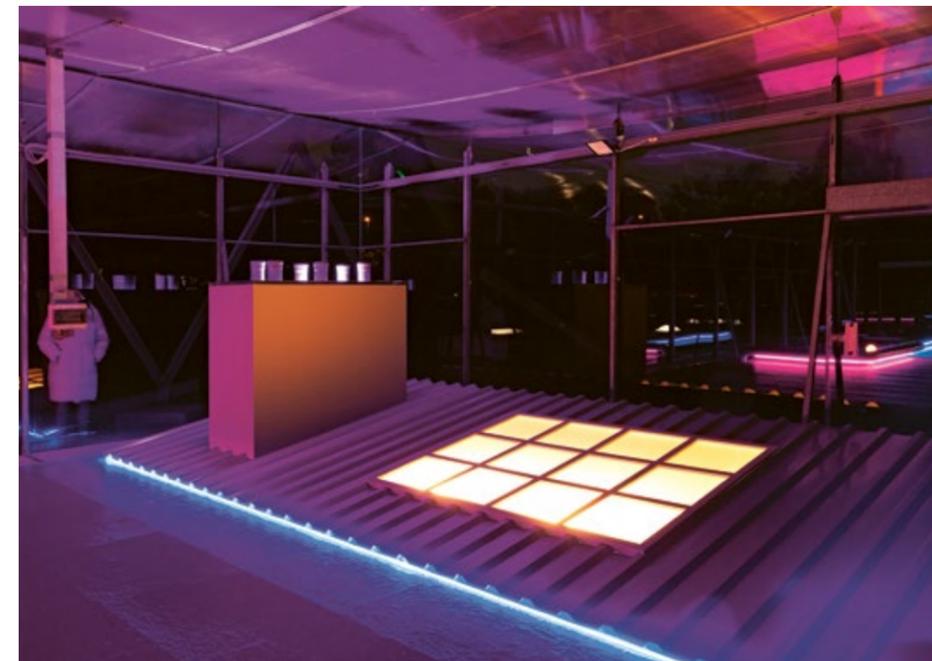
In einer Zeit der Extreme hat es der sinnsuchende Mensch in einer sinnfeindlichen Umgebung nicht leicht. Ungewissheit und Unwissenheit scheinen gleichbedeutend mit Vergehen und Verderben. Ahnungslos und unfreiwillig sind wir den Ängsten unseres unbewussten Unterbewusstseins ergeben, den dumpfen Phänomenen des Seelischen unter dem Dach unseres Seins.

Die gemeinsame Arbeit mit dem Titel »Unter uns« von Pascale Feitner und Marlena Gundlach diente nicht nur als Projektionsfläche solch verborgener Vorgänge unseres Unterbewusstseins, dessen ablaufende psychische Prozesse wir nur erahnen können, sie schaffte an sich schon einen Moment der Irritation und verwandelte den Wewerka Pavillon selbst in eine sinnfeindliche Umgebung, in welcher das Publikum womöglich vergeblich die Sinnhaftigkeit dieses Ortes zu ergründen sucht.

Konfrontiert wurde es mit einer dachähnlichen Fläche auf der Ebene Null. Sie krönte weder ein Gebäude, noch stand sie frei. Sie war vom Pavillon häuslich (oder architektonisch) eingeschlossen und bildete entgegen ihrer ursprünglichen Funktion die Bodenfläche des Pavillons. So wurden die sinnhaften Strukturen sowohl des Konzeptes »Dach« als auch des Pavillons selbst aufgelöst: Bedarf das Dach – statt selbst Schutz zu geben – einer eigenen Schutzarchitektur? Und wenn ja, warum? Welchen daruntergelegenen Ort umschließt der Pavillon und was verdeckt dieses Dach, aus dem es augenscheinlich zu leuchten und zu rauchen scheint? Eine Arbeit, die zusätzlich zu den unterschweligen existentiellen Fragen, die uns alltäglich begleiten, noch mehr Fragen mit auf den Weg gab, als dass sie Antworten lieferte. ... Quelle: Preetext zur Ausstellungsankündigung

Pascale Feitner ... Geboren 1996 in Landau in der Pfalz. Seit 2017 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof.en Maik und Dirk Löbbert. Seit 2021 Meisterschülerin.

Malena Gundlach ... Geboren 1994 in Quakenbrück. Seit 2013 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof.en Maik und Dirk Löbbert. Seit 2017 Meisterschülerin. Seit 2022 arbeitet sie als Bühnenbildassistentin am Theater Oberhausen.



AKADEMISCHES LEBEN

Die Aktivitäten des AStA/StuPa, das Engagement unseres Fördervereins, die Begrüßung neuer Studierender oder die Überreichung der Examensurkunden: Vieles, was im Laufe eines Jahres passiert, lässt sich nicht den üblichen Kategorien von Studium und Lehre zuordnen und ist doch fester Bestandteil des akademischen Lebens.

-
- 138 – 139 Studienabschlüsse und Ernennung der Meisterschüler*innen
 - 140 – 141 Begrüßung des neuen Orientierungsbereichs
 - 142 – 143 Hochschultag
 - 144 – 145 Freunde der Kunstakademie Münster e.V.
 - 146 – 147 Aktivitäten des Studierendenparlaments und des Allgemeinen Studierendenausschusses
 - 148 Internationale Austauschstudierende

Studienabschlüsse und Ernennung der Meisterschüler*innen

Zu Beginn und zur Mitte des Jahres werden die Urkunden zu den Studienabschlüssen sowie die Meisterschüler*innenurkunden übergeben. Im Wintersemester 2021/2022 und im Sommersemester 2022 haben die gelisteten Studierenden erfolgreich einen der angebotenen Lehramtsstudiengänge (Bachelor/Master) und/oder den Studiengang Freie Kunst absolviert. Das Lehramtsstudium findet in Kooperation mit der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster statt.

Eine Reihe von Studierenden erhielt darüber hinaus ihre Meisterschüler*innenurkunde, die auch schon vor dem eigentlichen Studienabschluss vergeben werden kann.

- FK = Freie Kunst, Akademiebrief
- BA = Bachelor of Arts
- BEd = Bachelor of Education
- MEd = Master of Education

- G = Grundschulen
- Gym/Ge 1-Fach od. 2-Fach = Gymnasien/Gesamtschulen
- HRSGe = Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen
- MS = Meisterschüler*innenurkunde



Abschlussfoto Wintersemester 2021/2022



Abschlussfoto Sommersemester 2022

Wintersemester 2021/2022

- Alasaad, Marah (BA Gym/Ge 2-Fach)
- Baron, Robert Jan (MEd Gym/Ge 1-Fach)
- Bresser, Petra (FK, MS)
- Buddenbrock, Bastian (MS)
- Caliskan, Rabia (FK, MS)
- Choi, Jinuk (MS)
- Debrand-Passard, Sarel Jochanan (FK)
- Fischer, Katrin (BA Gym/Ge 2-Fach)
- Gonçalves Ribeiro, Micael (MS)
- Hafen, Leonie Katharina (MEd Gym/Ge 2-Fach)
- Heidemann, Niklas (FK)
- Heitfeld, Theresa (MEd G, FK, MS)
- Hsu, Chu Chun (MS)
- Kato, Masako (FK, MS)
- Knoll, Steve Christian Ernst (MS)
- Lee, Ilsuk (FK)
- Leyer, Pascal (MS)
- Loges, Victoria (BA Gym/Ge 2-Fach)
- Mengeu, Jana Katharina (BA Gym/Ge 2-Fach)
- Mora Sosa, Erick David (FK, MS)
- Mora Sosa, Samira (FK, MS)
- Nitsche, Tonio (MS)
- Noell, Camilla (BEd Gym/Ge 1-Fach)
- Park, Youn Hee (FK, MS)
- Schulze Farwick, Julius (MS)
- Stoytcheva, Mila (FK)
- Thiel, Sarah-Christina (MEd Gym/Ge 2-Fach)
- Toeberg, Martina (MEd Gym/Ge 2-Fach, MS)
- Wächter, Lea Marie (MS)

Sommersemester 2022

- Bal, Jona (BA Gym/Ge 2-Fach)
- Berger, Salomé (FK, MS)
- Bohm, Mara Lilli (MEd Gym/Ge 2-Fach, FK, MS)
- Choi, Jinuk (FK)
- Ehmen, Marisa (MS)
- Glotzbach, Daniela (BA HRSGe)
- Hübecker, Elio (BEd Gym/Ge 1-Fach)
- Kaiser, Tineke (FK, MS)
- Kaiser, Lara (BEd Gym/Ge 1-Fach)
- Kang, Sehyun (MS)
- Karcha, Barazan (FK, MS)
- Kim, Minhae (MS)
- Knoll, Steve Christian Ernst (BA Gym/Ge 2-Fach)
- Knüppe, Joschua (FK)
- Medina Fuentes, Maria Alejandra (FK, MS)
- Neumann, Robin (FK, MS)
- Orth, Leila (FK, MS)
- Prahm Miró, Jan Frederik (MS)
- Roes, Malte (FK)
- Schaaf, Svenja Sylvia (FK, MS)
- Schulze Hobeling, Meike (FK)
- Steinfeld, Martin (MS)
- Tripp, Daniel (FK)
- Wächter, Lea Marie (MEd Gym/Ge 1-Fach, FK)
- Weiland, Anna-Lea (MS)
- Wilberg Laursen, Sophie (FK)
- Xu, Jie (FK)

Begrüßung des neuen Orientierungsbereichs

11.10.2022

Nach erfolgreicher Aufnahmeprüfung konnten zum Wintersemester 2022/23 36 neue Studierende an der Kunstakademie Münster begrüßt werden, die jetzt für zwei Semester gemeinsam im Orientierungsbereich von Prof. Jan Kämmerling, Prof. Nina Rhode und von Prof. Mariana Castillo Deball als Vertrauensprofessorin auf das sich anschließende Studium in den einzelnen künstlerischen Klassen vorbereitet werden.

Die Begrüßung konnte endlich wieder als Präsenzveranstaltung im großen Hörsaal der Kunstakademie stattfinden, zu der auch zahlreiche Gäste aus Lehre, Verwaltung und Studierendenschaft erschienen waren. Bedauerlicherweise konnten Rektorin Prof. Dr. Nina Gerlach und Stefan Hölscher, Prorektor für Studium und Lehre, krankheitsbedingt die Studierenden nicht persönlich begrüßen.

Die Veranstaltung begann daher mit einer Rede von Kanzler Frank Bartsch, der die Studierenden zu ihrem Erfolg bei der Aufnahmeprüfung beglückwünschte. Er wies auf die vielen Freiheiten und Möglichkeiten hin, die das Studium an der Kunstakademie mit sich bringe, und appellierte an die neuen Studierenden, mit diesen Freiheiten verantwortungsvoll umzugehen.

Cornelius Völker, Professor für Malerei, forderte die Studierenden auf, sich bewusst zu machen, dass ein Studium an einer Kunsthochschule etwas Besonderes sei und die Chancen, die die Kunstakademie ihnen bietet, intensiv zu nutzen.

Prof. Gesa Krebber, Professorin für Kunstdidaktik, drückte ihre Freude und Neugier auf zukünftige gemeinsame Erfahrungen aus und lud insbesondere die Lehramtsstudierenden herzlich zu ihrer Einführungsveranstaltung ein.

Als stellvertretender Vorsitzender der Freunde der Kunstakademie Münster e. V. betonte Immanuel Krüger die Bedeutung der Freiheit der Kunst angesichts der aktuellen Krisen und stellte nachdrücklich das finanzielle Engagement des Förderkreises für von dem Krieg in der Ukraine betroffene Studierende vor.

Annemarie Lange, AStA-Vorsitzende, und Jana Mengeu, Präsidentin des Studierendenparlaments, stellten die Gesichter und Aufgaben der studentischen Vertretungsgremien vor und luden herzlich ein, mitzumachen und an der Entwicklung der Akademie im Sinne der Studierenden mitzuwirken.

Nach ersten begrüßenden Worten auch von Prof. Nina Rhode, Prof. Jan Kämmerling und Can Ünlü, dem Tutor des Orientierungsbereichs freute sich der AStA, die neuen Studierenden wieder zu einem gemeinsamen Frühstück einladen zu können. ... Sandra Musholt



01



02



03



04



05

- 01 ... Gruppenfoto
- 02 ... Can Ünlü, Prof. Nina Rhode und Prof. Jan Kämmerling
- 03 ... Kanzler Frank Bartsch
- 04 ... Prof. Dr. Gesa Krebber
- 05 ... Annemarie Lange und Jana Mengeu

Hochschultag

10.11.2022

2022 konnte die Kunstakademie Münster endlich wieder zahlreiche Studieninteressierte zum Hochschultag Münster in Präsenz begrüßen.

Das Interesse war groß: Die 480 an der Kunstakademie angebotenen Veranstaltungsplätze waren ausgebucht. Zahlreiche Besucher*innen versammelten sich bereits ab dem frühen Morgen am Stand der Kunstakademie im Info-Zelt am Schlossplatz und am Info-Point im Foyer der Akademie, wo studentische Hilfskräfte und Mitarbeitende aus Studierendenservice und Pressestelle viele Fragen zum Programm und rund um das Studium an der Kunstakademie beantworteten.

Nach einem allgemeinen Vortrag zum Thema »Studieren an der Kunstakademie Münster« bot sich den Studieninteressierten bei Führungen durch exemplarische Bereiche des Hauses und insbesondere in den offenen Klassen Gelegenheit, Atelierluft zu schnuppern, einen ersten Eindruck von den Arbeitsbedingungen zu erhalten und in vertiefenden Gesprächen mit Studierenden eine konkretere Vorstellung zu entwickeln, was es bedeutet, Kunst an der Kunstakademie Münster zu studieren.

Auch die Werkstätten luden zur Besichtigung und zu Führungen ein, sodass die Teilnehmenden auch hier persönliche Eindrücke sammeln und Fragen rund um den künstlerisch-technischen Arbeitsprozess in Rahmen des Werkstattangebots stellen konnten.

Die Aktualität und Vielseitigkeit des regulären wissenschaftlichen Studienangebots konnten Studieninteressierte bei der Vortragsreihe »Open Frame – Working on a Queer Future« und im Seminar »Kunst und Bau« erleben.

Im »Kunstdidaktischen Experimentalraum« machten insbesondere Lehramtsinteressierte in praktischen Aktionen und reflektierenden Gesprächen lebendige Erfahrungen mit kunstdidaktischer Seminararbeit.

Die Examensausstellungen von Seong-Ro Lee und Nele Breuers, in denen malerische, bildhauerische und Video-Arbeiten zu sehen waren, machten das Bild von »Studieren an der Kunstakademie Münster« komplett.

... Sandra Musholt



Freunde der Kunstakademie Münster e. V.

Das Jahr 2022 war auch für die FREUNDE der Kunstakademie kein Jahr der Normalität! Nach den lähmenden Corona-Monaten konnte die Förderpreis-Ausstellung der FREUNDE zwar im April wieder mit großem Erfolg stattfinden, aber irgendwie blieb die Stimmung angesichts der neuen dramatischen Weltturbulenzen doch getrübt. Vor Krieg und Verfolgung geflüchteten jungen Kunststudierenden zu helfen, wurde plötzlich auch ein Thema für die FREUNDE. Wir konnten den Fördertopf der Akademie-Initiative »Art Students, Artists and Art Historians at Risk« zur Erstunterstützung unter anderem einer aus Afghanistan geflohenen Studentin auffüllen, die nun ab dem Wintersemester in der Klasse

von Prof. Aernout Mik einen Gasthörerinnen-Status hat. Und auch der Krieg in der Ukraine setzte ein besonderes Vorzeichen vor die von den FREUNDEN und Christie's Deutschland zum dritten Mal im Oktober durchgeführte Auktion von Arbeiten der Studierenden: Der Verkaufserlös von weit über 40.000 Euro wurde dieses Mal auf Anregung der Studierenden zu einem Drittel an ein privates Wiederaufbauprojekt junger Leute in der Ukraine gespendet.

Und natürlich gab es auch im Jahr 2022 neben der schon traditionellen, langjährigen Unterstützung der »Cité des Arts«-Stipendien in Paris durch die FREUNDE wieder eine Reihe von Förderungen studentischer Projekte der Akademie ... Das, was Freunde halt so tun!
... Dr. Hans-W. Gummersbach



- 01 ... Arno Verkade, Chef von Christie's Deutschland, zum dritten Mal für die junge Kunst in Münster im Einsatz
02 ... Der Vorstand der FREUNDE der Kunstakademie im Oktober 2022. V.l.: Immanuel Krüger, Dr. Thomas Niemöller, Dr. Dagmar Kronenberger-Hüffer, Dr. Hans-W. Gummersbach, Cheryl Rathan-Schmitz, Tilman Winkhaus. In der Mitgliederversammlung im November wechselte Thomas Niemöller in den Beirat und Tilman Winkhaus übernahm den 1. Vorsitz der FREUNDE. Herzlichen Glückwunsch an beide!
03 ... Volles Haus bei der diesjährigen Auktion mit Arbeiten von Studierenden der Kunstakademie Münster
04 ... Förderpreisausstellung 2022
05 ... Mit dem Förderpreis 2022 wurden ausgezeichnet: V.l. Simon Mehling, Robin Neumann und Johanna Thoss
06 ... Besuch in der »Cité des Arts«, Paris, 05.06.2022. V.l.: Prof. Aernout Mik, Stipendiatar Zauri Matikashvili, Dr. Hans-W. Gummersbach

Aktivitäten des Studierendenparlaments und des Allgemeinen Studierendenausschusses

Wir sind sehr glücklich darüber, dass wir seit nunmehr als einem Jahr das Kultursemesterticket mitnutzen dürfen und freuen uns weiterhin über die bestehende Kooperation mit dem AStA der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Dass wir nach und nach in die Räumlichkeiten der Akademie zurückkehren konnten und sich so langsam wieder das gewohnte Akademieleben einstellte, konnten wir angesichts des von Wladimir Putin geführten Angriffskrieges von Russland auf die Ukraine nicht genießen. Wir waren alle sehr betroffen und haben zügig, auch auf Bitten der Studierendenschaft und ohne zu zögern, eine außerordentliche Vollversammlung einberufen, um zu reden, uns auszutauschen, aber auch um zu schauen, ob und wie wir helfen können. Die Anteilnahme und Solidarität mit den Menschen in der Ukraine, aber auch darüber hinaus mit sämtlichen Menschen, die derzeit auf der Flucht vor Hunger, Krieg, Terror, Willkür, Gewalt und Hass sind, ist groß. Nicht nur die Studierenden, auch das Rektorat überlegte zusammen mit den Freunden der Kunstakademie Münster e.V., wie man helfen könnte. Das Ergebnis ist ein dauerhafter Fördertopf namens »Art Students at Risk« für Kunststudierende, die sich in einer akuten Notlage befinden. Dieser Notfonds ist ausdrücklich nicht nur für Studierende aus der Ukraine gedacht. Er soll den Studierenden vor allem helfen, den Alltag zu bestreiten.

Wir freuen uns darüber, dass im Sommer wieder ein Rundgang in den Räumlichkeiten der Akademie stattfand und auch der Außenbereich dank des guten

Wetters gut genutzt wurde. Anstatt einer großen offiziellen Party im Foyer feierte man viele kleine interne, studentisch organisierte Partys und Events auf dem Akademiegelände. Dort begegnete man sich nach langer Zeit endlich wieder, tanzte gemeinsam oder lernte neue Leute kennen. Im August waren wir am »Hörsaal Slam« beteiligt. Dieser war jenes Mal vom AStA der WWU Münster, der Katho und uns ausgerichtet. Wir steuerten die Trophäe bei und übernahmen die Fotodokumentation.

Im Sommersemester stellten wir kostenlose Hygieneprodukte in den Toilettenräumen zur Verfügung. Diese Aktion kam richtig gut bei den Studierenden an. Das Leben an der Akademie ist seit dem Sommersemester wieder vollständig zurückgekehrt. So bekam unser Ausleihreferat endlich wieder Anfragen für Examensfeiern und wir konnten unsere Soundanlage sowie den Kühlschrank zur Verfügung stellen. Für uns war es etwas Besonderes, nach zwei Jahren wieder ein richtiges Frühstück für den neuen Orientierungsbereich auszurichten. Auch gab es von unserem Referat für internationale Studierende ein Picknick im Innenhof der Akademie.

Durch unser Social Media-Referat sind wir vom AStA und StuPa auf den gängigen Plattformen gut repräsentiert und werden auch dank neuer Aufkleber mittlerweile in der Stadt mehr gesehen und wahrgenommen.

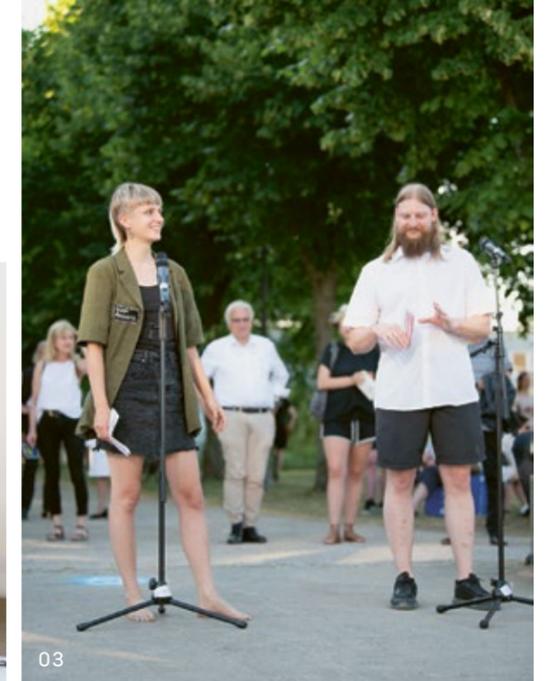
Gerne haben wir eine Ausstellung in der Ateliergemeinschaft Schulstraße finanziell unterstützt. Ganz besonders hat es uns gefreut, dass der Rundgang im Sommersemester 2023 rein studentisch organisiert sein wird und freuen uns über das große Engagement der Studierendenschaft. Abschließend sei noch erwähnt, dass unsere beiden Lastenräder ab dem Sommersemester 2023 allen Studierenden der Kunstakademie zur Verfügung stehen werden. ... Martin Schlathölter



01



02



03



04



05



06



07

01 ... Gruppenfoto des neuen Orientierungsbereichs und allen Beteiligten

02 ... Vorstellung des AStA und StuPa bei der Begrüßung des neuen Orientierungsbereichs, Annemarie Lange und Jana Mengeu

03 ... Eröffnungsrede des AStA auf dem diesjährigen Rundgang, Annemarie Lange und Martin Schlathölter

04 + 05 ... Eindrücke vom »Hörsaal Slam«

06 + 07 ... Lastenfahräder

Internationale Austauschstudierende

Die Internationalisierung der Hochschule lebt von einem aktiven wie nachhaltigen Studierendenaustausch mit den rund 27 Partnerhochschulen weltweit. Auch unter den Einschränkungen der anhaltenden Corona-Pandemie konnte das International Office der Hochschule im Laufe

des Jahres fünf Austauschstudierende in den künstlerischen Klassen begrüßen sowie sieben Studierenden einen Auslandsaufenthalt ermöglichen. Mit Blick auf die sich bessernden Reise- und Aufenthaltsbedingungen freuen wir uns über ein bereits für 2023 stark angestiegenes Interesse des studentischen Austauschs und vertiefen die gemeinsame Zusammenarbeit in Lehre und Verwaltung. ... Tino Stöveken



EXAMENS- AUSSTELLUNGEN

Die Examensausstellungen stellen die künstlerische Abschlussprüfung dar. Während der Vorlesungszeit entwickeln die Examenskandidat*innen in den Ausstellungsräumen der Akademie eine Abschluss-Ausstellung, über die sie mit einer dreiköpfigen Kommission ein Prüfungsgespräch führen.

-
- 152 – 153 Martina Toeberg, »Season«
 - 154 – 155 Mila Stoytcheva, »6 Formen verunglückter Äußerungen«
 - 156 – 157 Petra Bresser, »Ist es ok«
 - 158 – 159 Tineke Kaiser, »Kritische Punkte«
 - 160 – 161 Mara Lilli Bohm, »Objektive Haltung«
 - 162 – 163 Leila Orth, »Archivmanie«
 - 164 – 165 Robin Neumann, »Du darfst nicht alles glauben, was du denkst.«
 - 166 – 167 Meike Schulze Hobeling
 - 168 – 169 Jie Xu, »Gold Bless You«
 - 170 – 171 Salomé Berger, »Perseverantia«
 - 172 – 173 Jinuk Choi, »J. S. Bach: Orchestersuite Nr. 3 (Mix Version)«
 - 174 – 175 Aleka Medina, »Weiße Tauben«
 - 176 – 177 Daniel Tripp, »Replay«
 - 178 – 179 Svenja Schaaf, »spacing«
 - 180 – 181 Lea Marie Wächter, »Loop«
 - 182 – 183 Svenja Schaaf und Lea Marie Wächter
 - 184 – 185 Malte Roes, »Batzen«
 - 186 – 187 Myriam Helminger, »Wie wenn ein Luftballon platzt«
 - 188 – 189 Lara Kaiser, »Schlechtere Tage kommen frühestens morgen«
 - 190 – 191 Anna Ko, »Gespenst und Engel«
 - 192 – 193 Nele Breuers, »Where does the lip end and the mouth begin?«
 - 194 – 195 Valentino Magnolo, »From Muenster to St. Moritz«
 - 196 – 197 Lioba Schmidt, »Fellwechsel«
 - 198 – 199 Bastian Buddenbrock, »der 2. dunkelste Tag des Jahres – von vorne, wie von hinten«

Martina Toeberg »Season«

18.01.2022

Im Foyer der Kunstakademie Münster steht aufrecht ein Vogelkirschenbaum, ausgegraben mit einem Teil des Wurzelwerks. Martina Toeberg beobachtete diesen Baum, der in unseren Breiten an Weg- und Waldrändern wächst, über ein Jahr lang. Fotografisch hielt sie dessen Wandlung von der Blüte bis zur laublosen Zeit des Winters fest. Dabei entwickelte sie eine intensive Beziehung zu der Pflanze, bekleidete diese und bestückte Stamm und Äste mit persönlichen Gegenständen.

Die Identifikation ging so weit, dass der Baum aus seiner natürlichen Umgebung, in enger Nachbarschaft mit anderen Bäumen und Sträuchern, entfernt und in der Ausstellungssituation an der Akademie isoliert aufgestellt wurde. Diese Handlung vergleicht die Künstlerin mit ihrem eigenen Gefühl von Isolation innerhalb einer Gemeinschaft. Als symbolischen Heilungsprozess klebte Tina Toeberg Blätter, die sie im Herbst gesammelt und getrocknet hatte, mit Pflaster an die leeren Winteräste. Manche der Blätter trugen aufgemalte Worte wie Einsamkeit, fallen, da sein, frei sein, Leben, Tod, Unendlichkeit, etc. Beim genauen Betrachten der Baumkrone fiel auf, dass neben den geklebten Blättern die Knospen an den Ästen prall gefüllt waren, um bald im Frühjahr wieder auszutreiben. Diese Gleichzeitigkeit von Absterben und Ins-Leben-Kommen irritiert, gibt aber zugleich Hoffnung.

Die Kirsche als Lebensbaum und Frucht der Liebe und der Unsterblichkeit wurde als eine Art »Objet trouvé« zur Hauptakteurin der künstlerischen Arbeit.

Der gesamte Arbeitsprozess über ein Jahr war als Fotofries hoch oben an der Wand zu sehen. Das Aus-

graben des Baumes mit Traktor und der Abtransport im weißen Transporter könnte auch als ein ironischer Kommentar zum zeitgenössischen Kunstgeschehen interpretiert werden.

Der Baum wurde nach ein paar Tagen in den ursprünglichen Lebensraum zurückgesetzt und »der Frühling entscheidet, ob dieser wieder Wurzeln fasst und weiterlebt«, wie Tina Toeberg schreibt.

Viele Künstler*innen beschäftigten sich mit der Wirkkraft von Bäumen, sei es Josef Beuys, der 7.000 Eichen in Kassel über Jahre pflanzen ließ und damit ein Statement für die ökologische Bewegung schuf. Oder Giuseppe Penone, der Bäume skulptural begreift und bearbeitet, bis manchmal nur das innere Skelett des Baumes erhalten bleibt. Liz Bachhuber verarbeitet vorgefundene natürliche Materialien vor Ort in Kombination mit kulturellen Artefakten zu einem poetisch visuellen Dialog und verweist auf spezifische historische Zusammenhänge. Ein wichtiger Referenzpunkt in Tina Toebergs Arbeit »Seasons« bildet Michael Sailstorfers filmisch festgehaltene Langzeitperformance der Emser Kunst 2013 »Antiherbst«, wobei herbstliche Blätter grün eingefärbt und wieder am Baum fixiert wurden.

In Tina Toebergs Beziehung zu der Vogelkirsche schwingt eine starke persönliche Bindung mit und sie lässt uns an ihrer ästhetischen Faszination dem Gewächs gegenüber teilhaben. ... Irene Hohenbüchler

Martina Toeberg ... Geboren 1976 in Düsseldorf. Seit 2020 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Irene Hohenbüchler. Seit 2022 Meisterschülerin.

01 ... Detailansicht



02 ... Detailansicht



03 ... Ausstellungsansicht

Mila Stoytcheva

»6 Formen verunglückter Äußerungen«

25.01.2022

Das eigene Habitat wurde zum Reaktor, in dessen Innern performative Untersuchungen stattfanden – hier wurde das Alltägliche ausgiebigen Stoffwechselprozessen unterzogen. Die daraus resultierenden Spaltprodukte wurden in Form von Video-Loops als Projektionen und Bildschirmdarstellungen in den Ausstellungsraum geschichtet, dem technischen Equipment Klangobjekte und Relikte beigemischt. Das mediale Arrangement glich einem zeitversetzten Spiegelkabinett für die Performerin, welche zudem on-site mithilfe eines mobilen Projektors eine weitere Ebene in den Raum warf. Der Zusammenklang aller Tonspuren bildete ein weiteres verbindendes Element, welches durch absichtlich erzeugte Geräusche und akustische Nebenprodukte eine eigene Rhythmik entwickelte, die Betrachtende umschloss und deren Aufmerksamkeit durch den Raum leitete. Sie befinden sich

im Durchgang, werden in die Zimmerflucht integriert und Teil des Interieurs. Innerhalb der Segmente treffen Bewegungsabläufe, die an die Verhaltensauffälligkeiten eingesperrter Tiere erinnern, auf die Erzeugung von Metaboliten, Liebkosungen von Heimtextilien auf das Hantieren mit einem Vakuümierer und dem damit einhergehenden Versuch, die Auflösung von Stofflichkeiten zu beeinflussen.

Hinzu gesellen sich absurde Szenen, in denen die Performerin, als Straßentaube kostümiert, mit erschwerter Nahrungsaufnahme zu kämpfen hat; zudem scheitert der deplatziert wirkende Haushund daran, sich im menschlichen Wohnraum zurechtzufinden – beides stellvertretende Arten für die abhängig machende Domestikation durch den Menschen, welche auch in Teilen auf die eigene Spezies angewendet werden kann. Verweist der scheinbar teilnahmslose, von Zeit zu Zeit auftretende Mitmensch darauf? ... Miriam Berger

Mila Stoytcheva ... Geboren 1989 in Sofia, Bulgarien. Seit 2012 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Shana Moulton und Prof. Suchan Kinoshita. Seit 2019 Meisterschülerin von Prof. Suchan Kinoshita.

01 ... Ausstellungsansicht



Petra Bresser

»Ist es ok«

25.01.2022

In der Videoarbeit »Ist es ok« lässt Petra Bresser verschiedene Menschen durch eine Interviewerin und einen Interviewer befragen. Die Fragen ertönen aus dem Off, während die Kamera frontal den Befragten gegenübersteht.

Diese sitzen vor einer weißen Wand und dürfen die Fragen ausschließlich mit Ja oder Nein beantworten. Die gestellten Fragen sind einer langjährig etablierten Rubrik eines Frauenmagazins entnommen. Dabei werden die Antworten der Leser*innen der vorherigen Ausgabe jeweils in Prozentangaben anonym veröffentlicht.

»Ist es ok« eignet sich die Fragen des Magazins an, während die Form der Arbeit das anonymisierende Prinzip der Rubrik untergräbt. Die Absurdität der Fragen spiegelt sich in der sichtbaren Reaktion der Befragten. Gleichzeitig verschiebt die mehrfache Wiederholung der Fragen den Fokus. Die offengelegte Abwegigkeit der Fragen verhindert, dass die Antworten der Befragten inhaltlich greifbar werden. Zunehmend rücken die Fra-

gen in den Hintergrund und werden zum inhaltsleeren Muster. Die Körperlichkeit der Befragten rückt in den Vordergrund. Ihr Unbehagen spricht aus der Gestik, der Mimik und aus den kleinen Bewegungen. Der Zwischenraum wird zum Inhalt und überlagert das gesprochene Wort.

Die Arbeit »Ist es ok« spielt auf verschiedenen Ebenen mit Erwartungshaltungen und offenbart die Gleichzeitigkeit von »Erwartungen haben« und »Erwartungen erfüllen«, während sie die Rolle der Interviewten befragt.

Bresser repräsentiert dabei Content aus der Lifestyle-Kultur, ohne diesen zum maßgeblichen Thema zu machen. Vielmehr wird ein sensibler Blick zwischen menschlicher Interaktion und dem Zwang gesellschaftlicher Erwartungen evoziert. ... Peter Maria Volkhardt

Petra Bresser ... Geboren 1984 in Bocholt. Seit 2018 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Aernout Mik. Seit 2022 Meisterschülerin.

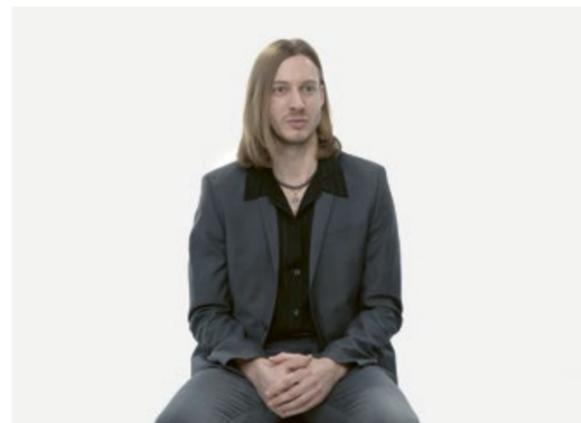
petrabresser.com

01-07 ... Film Stills, 4K Video, 25:57 Min., 2022

02



03



04



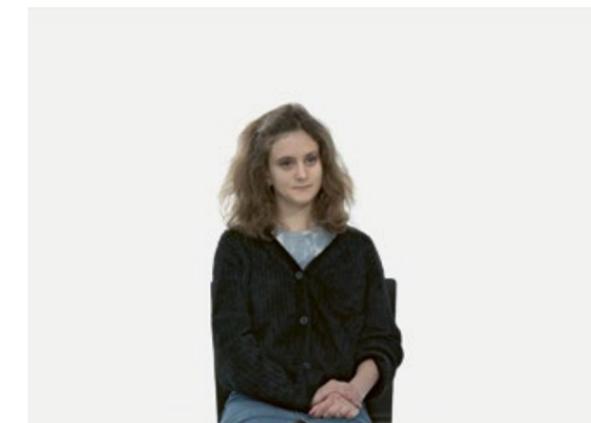
05



06



07



Tineke Kaiser

»Kritische Punkte«

26.04.2022

Spannung bedeutet, etwas ist in Bewegung. Etwas ist im Prozess. Eine Dynamik entsteht, die uns auffordert, eine Haltung einzunehmen oder etwas zu tun.

Tineke Kaiser zeigte in ihrer Ausstellung »Kritische Punkte« unterschiedliche Ansätze zur Auseinandersetzung mit kunstphilosophischen Positionen, Geschichte, Relativitäten, Moral & Gesellschaft und dem eigenen kritischen Bewusstsein.

In zehn Werken mit verschiedenen formalen Umsetzungen und Materialien thematisierte Kaiser Dominanz- und Abhängigkeitsverhältnisse – ob zwischen Mensch und Welt, Künstler und Muse, Gesundheit und Krankheit, den Gegensätzen von Arroganz und Respekt oder von Individuum und Familie.

Der Haken wurde sowohl als Skulptur und Objekt genutzt als auch sprachlich und symbolisch (der Haken an der Sache ist ...), um die gesamten Werke miteinander zu synchronisieren und durch die Ausstellung zu dirigieren.

Der Raum wurde in seinem vollen Volumen bespielt und wurde ein Ort des Widerstands, der Revolte, utopischer Entwürfe oder eben ein Ort, um Haltung zu zeigen und Mut zur Veränderung aufzubringen.

Die Kontraste zwischen teilweise expressiv autobiografischen Arbeiten, kunsthistorischen Konversationen und ironisch aufgeladenen Objekten stellten den Betrachtenden intuitiv Fragen: Woran bleibe ich wortwörtlich hängen? Was sehe ich eigentlich? Wo liegt die Verknüpfung zwischen Macht und Status und wen küsst die Muse eigentlich?

Es geht indessen gar nicht zwingend um Antworten, sondern vielmehr darum, zum persönlichen Diskurs anzuregen, um so direkt zu veranschaulichen, wie wichtig die kritische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven und Meinungen ist. Dies bildet schließlich ein Bewusstsein und das Fundament unserer Gesellschaft. Ein Missverständnis wird jedoch ganz klar sichtbar: Seine Meinung frei zu äußern heißt nicht, dass dieser nicht widersprochen werden darf. Im Gegenteil, Meinungsfreiheit bedeutet auch Freiheit zum Widerspruch. Gegensätze sind notwendig, denn wo kein Widerspruch möglich ist, da ist auch kein wirklicher Dialog. Somit kreieren die ausgestellten kritischen Punkte Augenblicke der Konfrontation, Irritation und Spannung.

Wir sind herausgefordert, uns dessen bewusst zu sein. ... Mannan Atasoy

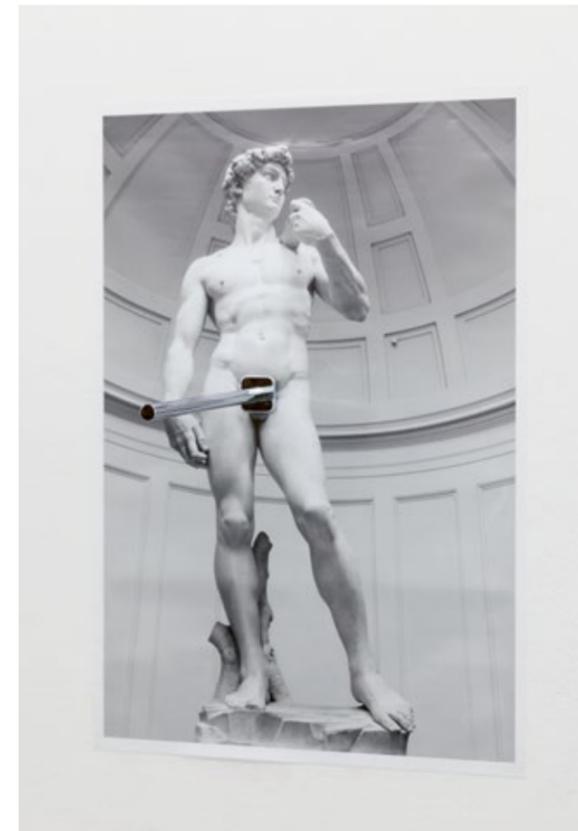
Tineke Kaiser ... Geboren 1986 in Bremen. Seit 2010 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Henk Visch und Prof. Klaus Weber. Seit 2022 Meisterschülerin von Prof. Klaus Weber.

<https://www.klasseweber.de/tineke-kaiser>

01 ... Ausstellungsansicht



02 ... »Narziss«



03 ... »David mit seiner Schleuder«



04 ... »Pussy Terror«



05 ... »In der Ecke«

Mara Lilli Bohm

»Objektive Haltung«

10.05.2022

Das Wort »Alltag« wird so alltäglich benutzt, dass die Beschäftigung mit diesem Begriff und der in ihm verborgenen Bedeutungswelt meist flach oder beiläufig ausfallen.

Dass der Alltag eine gewaltige Ambivalenz in sich trägt, wurde bewusst, wenn man die Ausstellung »Objektive Haltung« von Mara Lilli Bohm betrat.

Sie spannte mit ihren Werken eine Farbwelt auf, die spontane Gefühle von Harmonie und Leichtigkeit entfalten. Nachdem man einige Momente in der Ausstellung verbracht hatte und seinen Blick und Körper durch den Raum wandern ließ, begann sich die eigentliche Wirkungsebene der Werke zu entfalten. Es offenbarte sich, dass es mehrerer Wahrnehmungs- und Denkschleifen bedarf, ehe sich die verschiedenen Dimensionen zeigen, in denen »objektive Haltung« funktioniert.

Die reine Ästhetik zu Beginn verlagerte sich zu einer Nebenerzählung, während man durch die genauere Betrachtung gleichzeitig in die künstlerische Welt von Mara Lilli Bohm und in die eigene Gedanken- und Erlebniswelt eintauchte. Bohms Malereien wirken wie ein Fingerzeig auf das Potenzial der uns umgebenden

alltäglichen Gegenstände, über ihre grundlegende Funktion hinaus verstanden zu werden. Man fühlt sich fast schuldig, dass man seinem Joghurtbecher oder der Verpackung der Lieblingsnudeln nicht mehr Aufmerksamkeit geschenkt hat und ist zugleich froh, dass man dies durch den Besuch der Ausstellung vielleicht etwas gutmachen kann. Schweben die Objekte doch frei im Bildraum, ist es faszinierend, mit welcher Selbstverständlichkeit man dieselbe Skulptur in verschiedensten Kontexten sieht, sei es der Kühlschrank, die Küche oder das Kassenaufband im Supermarkt.

Mara Lilli Bohm schafft es, dass das Medium der Malerei zu keinem Zeitpunkt seiner Eignung überprüft werden möchte. Viel mehr wird klar, wie essenziell diese für ihre künstlerische Position ist. Sie stellt sich bewusst als eine Art Filter zwischen ihre eigene These und die Betrachtenden. Das Plastische wird ausgeblendet, während es an anderer Stelle zelebriert wird. Nie wird das große Ganze aus den Augen gelassen, erzeugen die Details einen ungemeinen Sog, sich zu verlieren. Zu sehen sind Objekte, zu spüren ist eine Haltung.
... Jonas Wentzien

Mara Lilli Bohm ... Geboren 1996 in Aachen. Seit 2016 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Irene Hohenbüchler. Seit 2022 Meisterschülerin.

<https://www.maralillibohm.de>

01 ... Ausstellungsansicht



03 ... (hinten) »Ende des Monats«, Acryl auf Leinwand, 80 × 60 cm, 2022
(vorne) »Monatsende«, Skulptur aus Epoxidharz, 11 × 13 × 28 cm, 2022



02 ... »Ende des Monats«, Acryl auf Leinwand, 80 × 60 cm, 2022



04 ... (links oben) »fußläufig«, digitale Acrylfarbe, 4.961 × 7.016 px, 2022
(links unten) »Tütenlob«, digitale Acrylfarbe, 4.961 × 7.016 px, 2022
(rechts) »Hängepartie«, Acryl auf Leinwand, 70 × 100 cm, 2022

Leila Orth

»Archivmanie«

10.05.2022

Leilas Körper ist eine Ikone, sie thront als höchster Punkt im Raum, hängt an der Wand, entspannt und offen, halb verdeckt durch die Siegestsäule, under construction.

Ich bahne mir meinen Weg durch den Raum, den sie einnimmt.

Gegenüber ist das schwarze Quadrat, das verdeckt, das zeigt, was nicht zu sehen ist. Ein Symbol für alles Ungesagte, ausgeschnitten, übermalt.

Unter Leila steht ein Tisch. Er wirkt wie ein Altar. Darauf ist gesammeltes Material: Bilder, Texte, politische Zeitschriften. Vor allem die Bilder aus den verschiedensten Kontexten kommunizieren: Poesie, Rhythmus, Macht, Berührung.

Ich kenne viele Bilder. Sie tauchen seit Jahren immer wieder auf, in unterschiedlichen Kontexten, auf verschiedenen Displays.

Das Bild eines Heiligen, sein abgeschnittener Steinkopf, abgelegt, gebettet auf der großen weißen Papierfläche. Sein Kopf füllt die Leerstelle der enthaupteten Meerjungfrau, deren Kopf an einer anderen Stelle verhüllt ist, bedeckt wie die Mützen-Köpfe der Wachen vor

dem Kopenhagener Schloss. Wer verliert seinen Kopf? Wessen Kopf wird gezeigt?

Die Hände im Raum formen sich zu stillen Gesten, verdecken einander, greifen ein, reinigen, halten sich fest, zeigen.

Leila hat Spuren des Drucks ihrer Hände, ihrer Füße im Ton hinterlassen.

Es gibt keine Geste, die mehr Macht beinhaltet, als in jemandes Körper zu greifen. Und wie der Polizist, der in den Körper der geköpften Meerjungfrau langt, greift Leila durch ihre Berührungen des Raums in meinen ein.

Ich sehe sakrale, in unserer Gesellschaft mit Macht aufgeladene Räume: Kirchen, Denkmäler, Archive, aktivistische Räume, Körper, Beziehungen. Sie wurden akkumuliert in diesem Raum und in Stille berührt, verbunden.

Hier ist ein Prozess, bestehend aus Geschichte(n), im Begriff, in zirkulärer Übersetzung weiter verwebt zu werden. ... Sophie Rebentisch

Leila Orth ... Geboren 1995 in Hamburg. Seit 2016 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Suchan Kinoshita und war zu Gast bei Prof. Aernout Mik. Seit 2022 Meisterschülerin.

leilaorth.com



Robin Neumann

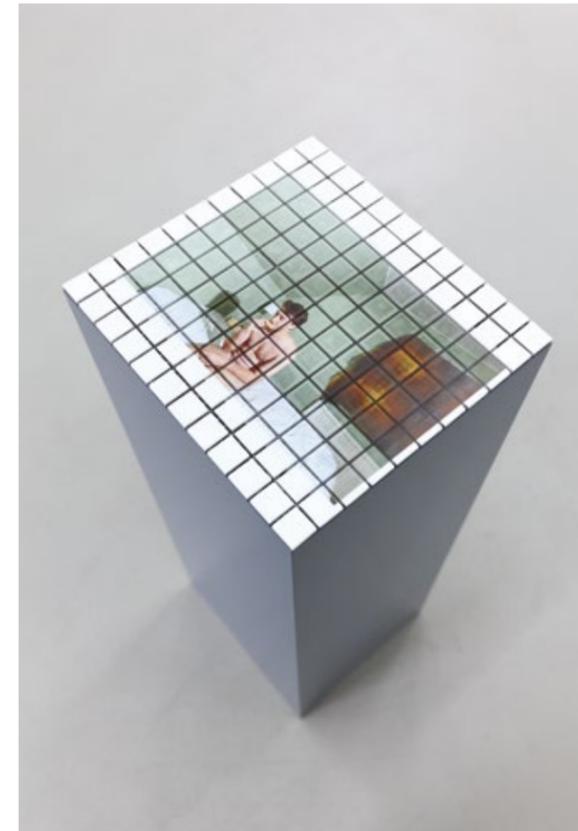
»Du darfst nicht alles glauben, was du denkst.«

17.05.2022

Robin Neumann ••• Geboren 1994 in Lich. Studierte von 2013 bis 2018 Kunst, Mathematik und Bildungswissenschaften an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Seit 2019 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Suchan Kinoshita. Seit 2022 Meisterschüler.

In meinen Arbeiten befrage ich Bilder und Repräsentationen von Männlichkeit anhand meines eigenen Körpers und meiner eigenen Erfahrungswelt. Des Weiteren spielt das Spannungsverhältnis zwischen Objekt, Bild und Raum sowie zwischen Original und Kopie eine große Rolle. Durch mediale Transformationen wird dieses ständig neu untersucht. ••• Robin Neumann

01 ••• Ausstellungsansicht



03 ••• »Keks«



02 ••• »Ecke«

04 ••• Ausstellungsansicht



Meike Schulze Hobeling

17.05.2022

Meike Schulze Hobeling ••• Geboren 1993 in Münster. Seit 2013 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Daniele Buetti. Seit 2021 Meisterschülerin.

www.meikeschulzehobeling.de

📷 miggoschmig

Für Meike:

Mit dem Vertrauen in ein Geheimwissen gesetzte Impulse bewegen Dinge aus den ihnen innewohnenden Bahnen, verschieben ihren Kurs hin zu einem gemeinsamen Punkt in Raum und Zeit. Ist das geglückt, treffen sie sich. Manche bleiben zusammen. ••• Tobias Maria Doerr

01 ••• Ausstellungsansicht. (Mitte) »good«, Bettbezüge, Plasticschnur, Spanngurt, 41 × 51 × 300 cm, 2022



03 ••• »Noo-Noo«, Ton getrocknet, Kunststoff, Wachs, Glas, Metall, eine Packung Ton gewälzt in Dekoration, 29 × 47 × 14 cm, 2022



02 ••• »static quell«, Kunststoff-Blumentopf, Sand, Müllsack, Vase, Metallschale mit Gipsresten, Wasser, Aquariumschlauch mit Algen, Pumpe 48 × 48 × 55 cm, 2022



04 ••• »Lager«, Styropor, Plastikfolie, Paketband, Steckschaum in Kartons, 326 × 80 × 221 cm, 2022

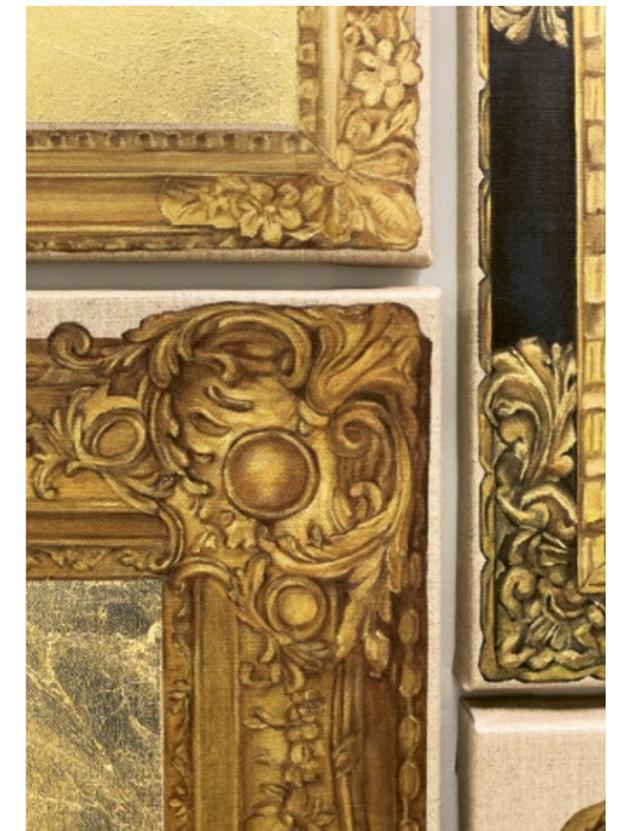
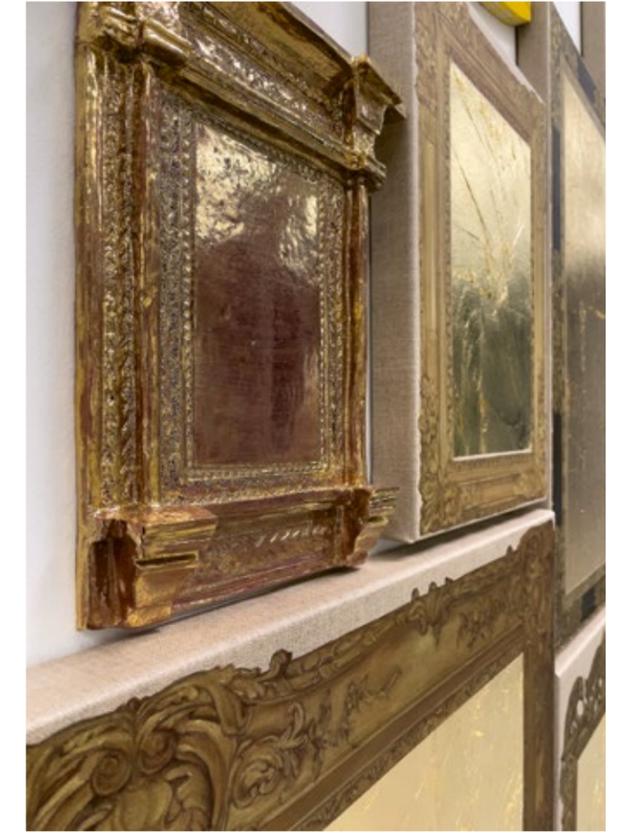
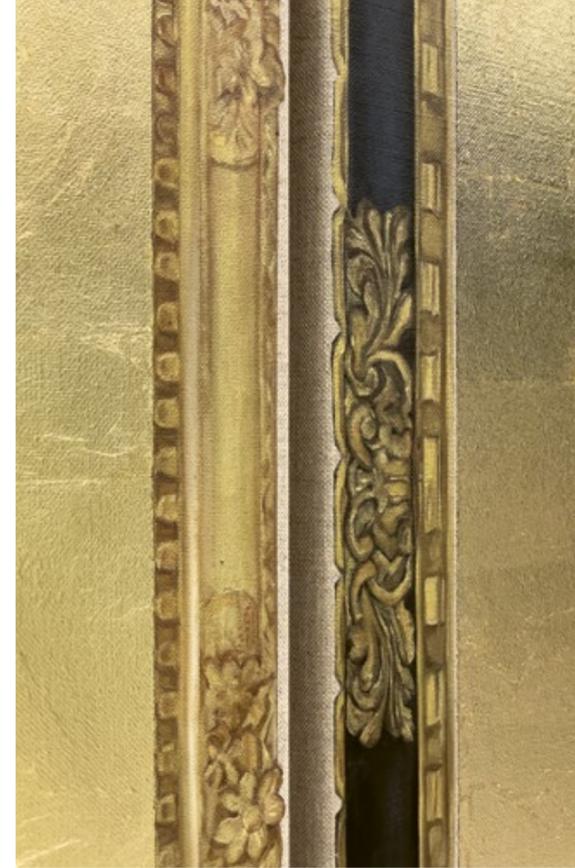
Jie Xu »Gold Bless You«

24.05.2022

»Gold Bless You« nennt Jie Xu ein Cluster von Bildern, das, flankiert von allerlei stilisierten Wasserwaagen, an der Wand zu einem Dreieck aufgestapelt ist und die Rezeption in eine Zeitmaschine befördert. Sanft schimmert der Goldgrund in den historischen Rahmen, hat seinen sakralen Glanz jedoch verloren; als Ausdruck von Abstraktion und Monochromie möchte er sich auch nur bedingt gegenwärtig machen. Und schließlich will auch der Kitsch nicht vollumfänglich als Antwort auf die Avantgarden des vorigen Jahrhunderts verfangen. Alles nämlich an diesen Bildern ist durch Malerei in Anführungszeichen gesetzt. Das gilt sowohl für die schön geschnitzten Rahmen als auch das monochrome Gold, die zwischen sich selbst und dem Rahmen stets einen

schmalen Rand lassen, eine Aussparung – eine buchstäbliche Lücke. Vielleicht berühren sich gerade in diesen Lücken die verschiedenen Epochen, die da mit dem losen Verbund »Gold Bless You« getriggert werden, ohne sich zusammenzuschließen. Von Ferne grüßen Zeitgenossen wie Stephen Prina und Allan McCollum. Als trübe Spiegel schauen uns die Goldgründe an. Gleich Wächtern wachen unterdessen die Augen der Waagen über diese Bilder, die sie ins Lot bringen. ... Georg Imdahl

Jie Xu ... Geboren 1989 in Shanghai, China. Seit 2014 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Klaus Merkel, Prof. Alex Wissel und Prof. Marieta Chirulescu. Seit 2022 Meisterschülerin bei Prof. Marieta Chirulescu.



Salomé Berger

»Perseverantia«

31.05.2022

Es ist, als würde Salomé Berger die Betrachtenden ihrer Werke in eine idyllische oder traumhafte Parallelwelt eintauchen lassen, deren inhaltliche und formale Ebenen ineinander verwachsen oder sich kontrastieren.

Berger erweckt dieses Bedürfnis nach Eintauchen durch ihre atmosphärisch sensiblen Darstellungen eigendynamischer Kompositionen aus pflanzlichen und menschlichen Fragmenten sowie ganzer Landschaften, die sich in der farblichen Dringlichkeit eines Regenbogens, Sonnenauf- oder Sonnenuntergangs entfalten. Dieser kraftvolle Farbeindruck, der sich aber auch in aller Zartheit, beinahe als würde es dämmern, verflüchtigen kann, erhält sein malerisches Pendant in der sinnlichen Umsetzung einzelner Blätter, Spiegelungen im Wasser oder geschmeidig fallender Stoffe. Kontrastiert wird diese intime Sinnlichkeit durch formale Brechungen, mit denen die Künstlerin den Blick der Betrachtenden lenkt. So kämmt sie hart gekantete Flächen durch organisch wachsende Bildelemente und verunklart Vorder- und Hintergrund in transparent oder opak über- und nebeneinander existierende Ebenen. Der paradiesisch anmutende Illusionsraum, der dabei

entsteht, zeigt ein Spiel aus sich lösenden und verdichtenden Kompositionsstrategien, die Salomé Bergers Malerei malerisch formal genauso lebendig machen wie die inhaltlichen Naturphänomene aus Dynamik, Wachstum, Licht und Farbe.

Was anfänglich wie ein sich selbstvergessendes Eintauchen anmutet, wird das Ergebnis eines malerisch wie inhaltlich reagierenden und collagierend planenden Prozesses. Dieser beginnt bei der gezielten Suche nach und dem bewussten fotografischen Einfangen von Naturphänomenen, Ansichten eines räumlichen Drinnen oder Draußen sowie nach Details vielseitiger Bewegungsabläufe und geht über in eine Inszenierung im Sinne einer intimen Bühne, auf der alles einem immanenten Rhythmus folgend agiert und gleichzeitig zwischen Naturalismus und Synthese wandelt. ... Paula Fröhlich

Salomé Berger ... Geboren 1990 in Bern, Schweiz. Seit 2013 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Cornelius Völker. Seit 2022 Meisterschülerin.

www.salomeberger.com
 @ salomeberger

01 ... Ausstellungsansicht



03 ... »Pelargonium graveolens«, Öl und Tusche auf Leinwand, 140 × 145 cm, 2020–2022



02 ... »Die verbotene Frucht«, Öl auf Leinwand, 115 × 90 cm, 2020



04 ... »New places IV«, Öl auf Leinwand, 40 × 30 cm, 2021



05 ... »New places III«, Öl auf Leinwand, 40 × 30 cm, 2021

Jinuk Choi

»J. S. Bach: Orchestersuite Nr. 3 (Mix Version)«

31.05.2022

Die Orchestersuite Nr. 3 von Johann Sebastian Bach ist weltweit berühmt und wird immer noch viel gespielt. Sie besteht aus fünf Sätzen, die Ouvertüre, Air, Gavotte, Bourrée und Gigue heißen. Diese Orchestersuite schuf Bach zum Tanzen, doch heute tanzt man dazu eigentlich nicht mehr. In der Arbeit mit dem Titel »J. S. Bach: Orchestersuite Nr. 3 (Mix Version)« für das Examen geht es darum, die Orchestersuite Nr. 3 anders zu genießen.

Die Arbeit ist eine Licht- und Soundinstallation. Für die Installation wurde die gesamte Spielzeit der Orchestersuite von ca. 30 Minuten auf ca. 10 Minuten verkürzt. Die fünf Sätze dieser Suite sind gemischt, geschnitten und in der Geschwindigkeit verändert, wie bei einem DJ-Set. Ein Scheinwerfer mit Lichtkegel in Kreisform und wechselnden Farben bewegt sich an den Wänden und auf dem Boden im leeren Raum. So konnte man die Orchestersuite Nr. 3 von Johann Sebastian Bach nicht in einer Konzerthalle, sondern in einer außergewöhnlichen Atmosphäre hören und genießen. ... Jinuk Choi

Jinuk Choi ... Geboren 1982 in Incheon, Südkorea. Seit 2017 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Maik und Dirk Löbbert. Seit 2022 Meisterschüler.



Aleka Medina

»Weiße Tauben«

31.05.2022

Stammbäume helfen uns, die Ausmaße unserer DNA zu visualisieren. Sie zeigen uns Familienmitglieder, die nicht länger unter uns weilen, und halten die Erinnerung an sie lebendig. Sie helfen uns zu erzählen, wer wir sind und woher wir kommen. »Paloma Blanca« ist Alekas Version dieser Erzählung; eine Hommage an Alekas weibliche Familienmitglieder. Siebzehn mattweiße knochenähnliche Sphären-Höhlen sind mit einem hellpinken Seil verbunden, von Sphäre zu Baum von Sphäre zu Baum von Sphäre zu Baum von Sphäre zu Baum. In den knochenähnlichen Höhlen befinden sich Teelichter, außen Zeichnungen, die Figuren und Objekte abbilden. Die Zeichnungen erzählen die Geschichte der Frau, die sie repräsentieren – Erzählungen des Alltags, intime Erzählungen oder Erzählungen, die das Leben veränderten.

Diese Geschichten zu konservieren, ist ein Weg der kollektiven Heilung – sie werden weder umgangen noch vergessen; sie werden erlebt, visuell festgehalten, im Moment verankert und in ihrer Wichtigkeit anerkannt. Jedes Stück der Installation hat eine Vergangenheit und eine Gegenwart, die miteinander verbunden sind: Nicht eines hängt allein. Seile verbinden alle Teile der Struktur miteinander; eine Art selbst erhaltende Struktur, die die Stärke jeder einzelnen Frau reflektiert, aber auch die emotionale Verbindung, die sie durch ihre Familie erleben. ... Maria Renee Morales García

Aleka Medina ... Geboren 1989 in Guatemala-Stadt. Seit 2015 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Mariana Castillo Deball. Seit 2022 Meisterschülerin.



Daniel Tripp

»Replay«

14.06.2022

Das Herstellen von Arbeiten innerhalb künstlerischer Praxis ist das Eine. Wenn es jedoch gleichzeitig auch um das Zerstören davon geht, dann erweckt es eine andere Aufmerksamkeit. Das Herstellen auch immer gleichzeitig mit Zerstören einhergeht, wird oft ausgeblendet und man erfreut sich bzw. stört sich lediglich an dem, was bleibt. Bei Daniel Tripp wird dies ein wesentlicher Bestandteil. Ehemalige Arbeiten tauchen als Bruchstücke in neuen Arbeiten wieder auf. Auch anderes erscheint bruchstückhaft und trifft sich in ungewohnter Umge-

bung. Sich selbst fremd werden bleibt als Potenzial, worin sich alle Elemente wiederfinden. Zusammenwürfeltes formuliert neue Bilder, schamlos in gewisser Weise, ohne Rücksicht auf ihre einstige Herkunft. Fremdartige Cluster, in denen niemand zuhause ist. ... Suchan Kinoshita

Daniel Tripp ... Geboren 1993 in Münster. Seit 2013 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Suchan Kinoshita. Seit 2019 Meisterschüler.

01 ... Ausstellungsansicht



03 ... »They wanna«



05 ... »Neon gravestone No.1«



02 ... »Neon gravestone No. 2 & 3«



04 ... o.T.

Svenja Schaaf

»spacing«

05.07.2022

»Spacing« ist wie eine Erfahrung, wie das Herantasten an die Grenzen eines Mediums. Durch das Irritieren genormter Erwartungen an Malerei entstehen Kompositionen im Raum, die innerhalb eines experimentellen Ansatzes eine andauernde Erweiterung der Raum- und Materialwahrnehmung durchblicken lässt. Es sind leichte Schleier, die sich über die reine Bestimmung von Malerei stülpen und diese innerhalb einer skulpturalen Auseinandersetzung im Raum erweitern. Der künstlerische Prozess ordnet sich der Erkundung nach dem kleinsten Leuchten unter, in dem Material und Raum eine Verbindung eingehen, in welcher Irritation und Transformation eine Erweiterung der eigenen Wahrnehmung beflügeln. Die Werke lassen Zwischenräume entstehen, in denen wir uns auf die Suche nach der kleinsten Spur machen, fortlaufend Blickwinkel verändern und eintauchen in die Tiefe eines Materials. Die künstlerische Arbeit denkt

Malerei neu, löst sie von ihrer Flächigkeit und greift spielerisch in den Raum ein. Hierbei stellen die Werke keineswegs ein reines Spiel mit Material und Raum dar. Vielmehr nähern sie sich einer philosophischen und gesellschaftswissenschaftlichen Raumsoziologie an. Die Werke hinterfragen die Bestimmung wie auch Relation von Raum und Material in unserer Gesellschaft. Sie eröffnen diesen unbestimmten Zwischenraum, der unsere Assoziation von Material entfesselt und neu erleben lässt. ... Nele Breuers

Svenja Schaaf ... Geboren 1995 in Hamm. Seit 2016 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Julia Schmidt. Seit 2022 Meisterschülerin.

www.svenjaschaaf.de

01 ... »Stück und Gegenstück«, Pigmentdruck auf Transparentpapier, Papier, Gips, Pappe, Steine, Pigmente, Acrylfarbe, 270 x 300 x 200 cm, 2022



02 ... Ausstellungsansicht



03 ... Detailansicht der Wand



04 ... Auszug aus dem Booklet »spacing«

Lea Marie Wächter »Loop«

05.07.2022

Wer den Ausstellungsraum 1 durch einen der beiden Eingänge betrat, dem stand an der Wand – mehr als dass sie hing – eine 16 Meter lange Rolle Leinwandstoff gegenüber.

Im Arbeitsprozess erschuf Lea Wächter nacheinander Figuren, deren Körper sich in unbequemen, teils unmöglich anmutenden Haltungen befinden.

Untereinander weisen sie äußerliche Ähnlichkeiten auf, sind jedoch offensichtlich verschiedene Individuen, an deren Erscheinungsbild keine eindeutigen Zugehörigkeiten abgelesen werden können.

Aneinandergereiht, nebeneinander liegend, kauern, hockend scheinen sie in einem nicht greifbaren Raum zu existieren. Obwohl eine gegenseitige Berührung unter den Figuren malerisch dargestellt ist, entsteht in der Betrachtung der Eindruck, eine jede sei allein, für sich, nicht fähig zu einer direkten Kommunikation mit ihren

Nächsten. Isoliert existieren sie in ihren Leiden, ihrem Sein, in Zuständen, die jeder kennt, die vielleicht nicht verbalisiert werden können und so auch nicht unmittelbar nach außen getragen werden.

Die Ausstellungssituation bietet für diese Dinge, die sonst im Privaten verhandelt werden, einen öffentlichen Raum. Eine direkte Begegnung zwischen den Betrachtenden und den Figuren kann erst entstehen, wenn die statische Position verlassen wird. »Loop« fordert, sich den Figuren physisch anzunähern, Blickkontakt aufzunehmen, sich auf Augenhöhe zu begeben. So wird ein Dialog möglich, basierend auf den Erfahrungen und Empfindungen des/der Einzelnen. ... Zoe Eberl

Lea Marie Wächter ... Geboren 1995 in Bielefeld. Seit 2015 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Julia Schmidt. Seit 2022 Meisterschülerin.

lea-waechter.de/

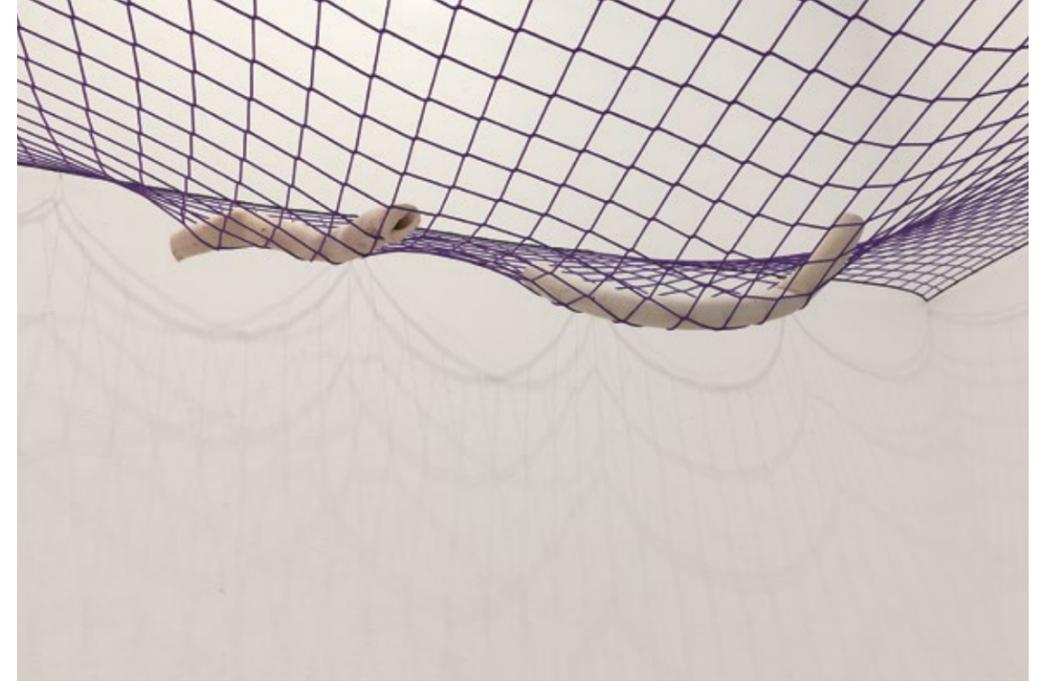
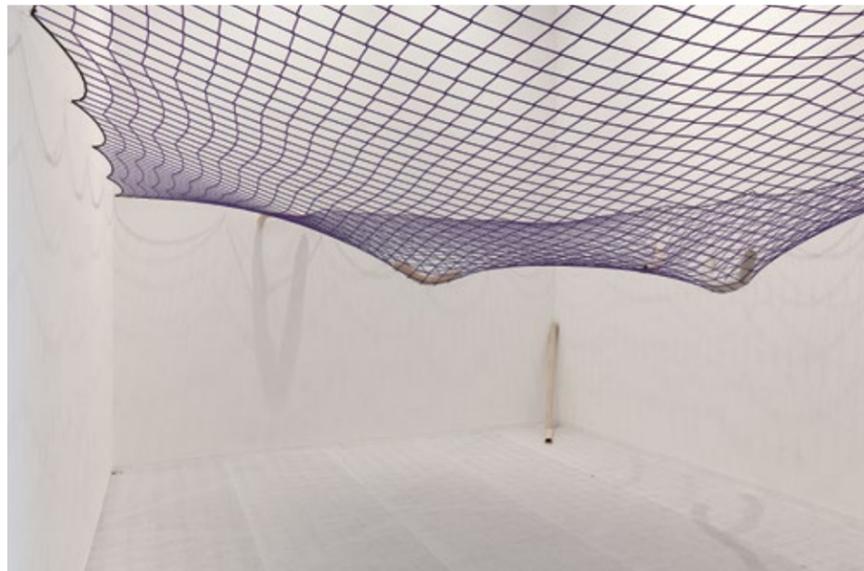
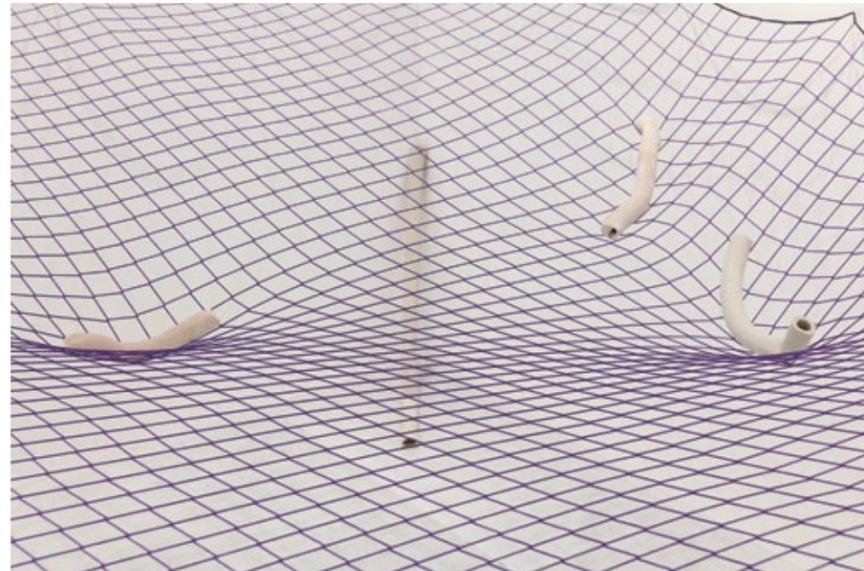


Svenja Schaaf und Lea Marie Wächter

05.07.2022

Maschinell gepresst und durch unsere Hände verformt.
Ungleichgewicht ablesbar an den Tälern des Netzes.
Aufgelöste Raumgrenzen, miteinander verschmolzene
Ebenen, erweiterte Blickfelder.
Wie positionieren wir uns?
Wie viel Platz beanspruchen wir?
••• Svenja Schaaf und Lea Wächter

Suche nach neuen Perspektiven.
Arbeitsweisen durchbrechen und in einen Dialog treten
lassen.
Keramiken in neuen Raumebenen gefangen, ruhend,
wandernd.



Malte Roes »Batzen«

12.07.2022

übertriebene, schrille und blöde tauchen auf der Bühne auf, verschwinden wieder, tauchen wieder auf. Bomben, Brüste, Zungen, Geister. Ein opulenter und feierfreudiger Raum. ... Okan Dag

Malte Roes ... Geboren 1991 in Bremerhaven. Seit 2018 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Klaus Merkel, Prof. Alex Wissel und Prof. Marieta Chirulescu. Seit 2022 Meisterschüler von Prof. Marieta Chirulescu.

Es gibt kein feststehendes Werk. Die Bilder können verändert werden und miteinander verschraubt sein. Die Zeichnungen dürfen sich gegenseitig übertrumpfen. »Batzen«, das heißt hier: Viele Bilder. Ein Bild. Grotteske,



Myriam Helminger »Wie wenn ein Luftballon platzt«

18.10.2022

ihren Alltag oder in das, was sie sich darunter vorstellt. Es sind Beobachtungen, die bei Lautstärke unterzugehen drohen und dennoch ihre subtile Wirkung im Raum entwickeln. ... Kerstin Schneider

Myriam Helminger ... Geboren 1993 in Paris. Seit 2015 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Daniele Buetti und Prof. Irene Hohenbüchler. Seit 2018 Meisterschülerin von Prof. Daniele Buetti.

Myriam Helmingers Examen handelte von Zufälligkeit, Banalität und Absurdität. Zu sehen waren spontane Handy-Fotografien im Großformat und Videoprojektionen. Sie gewährten einen ganz persönlichen Blick in



Lara Kaiser

»Schlechtere Tage kommen frühestens morgen«

18.10.2022

Man glaubt schon im ersten Moment zu erkennen, was Lara Kaisers Gemälde zeigen: Die Wand-Ecke eines fast leeren Innenraums, unten Fußbodenleisten, ein einzelner Stapeltisch an der Seite. – Ein dunkler Dachboden, in den ein wenig Licht aus einer Dachluke fällt, eine ausgebesserte Wand, schräge Dachbalken, ein Bretterboden, ein paar herumliegende Kisten. – Auf einer dunklen Zimmerwand ein heller Lichteinfall in Trapezform, unten ein Wandboard, auf dem ein kleines hellweißes Quadrat angelehnt steht (vielleicht ein Spiegel oder ein Buchdeckel, man erkennt es nicht). – Beiläufige Dinge und Räume, der Beachtung nicht wert.

Vertieft man sich in die kleinen Gemälde von Lara Kaiser, so fällt immer mehr der Umgang mit der Farbe auf: Im tiefen Dunkel glimmen Helligkeiten verhalten auf oder leuchten hervor. Pinselspuren erheben sich ein wenig aus der Fläche oder verschmelzen mit ihr. Im ausgedehnten Dunkel zeichnen sich Formen ab und sinken wieder in sie ein. Dämmerige Abstufungen durchziehen eine gleichmäßige Fläche mit verhaltener Bewegung. Warmes

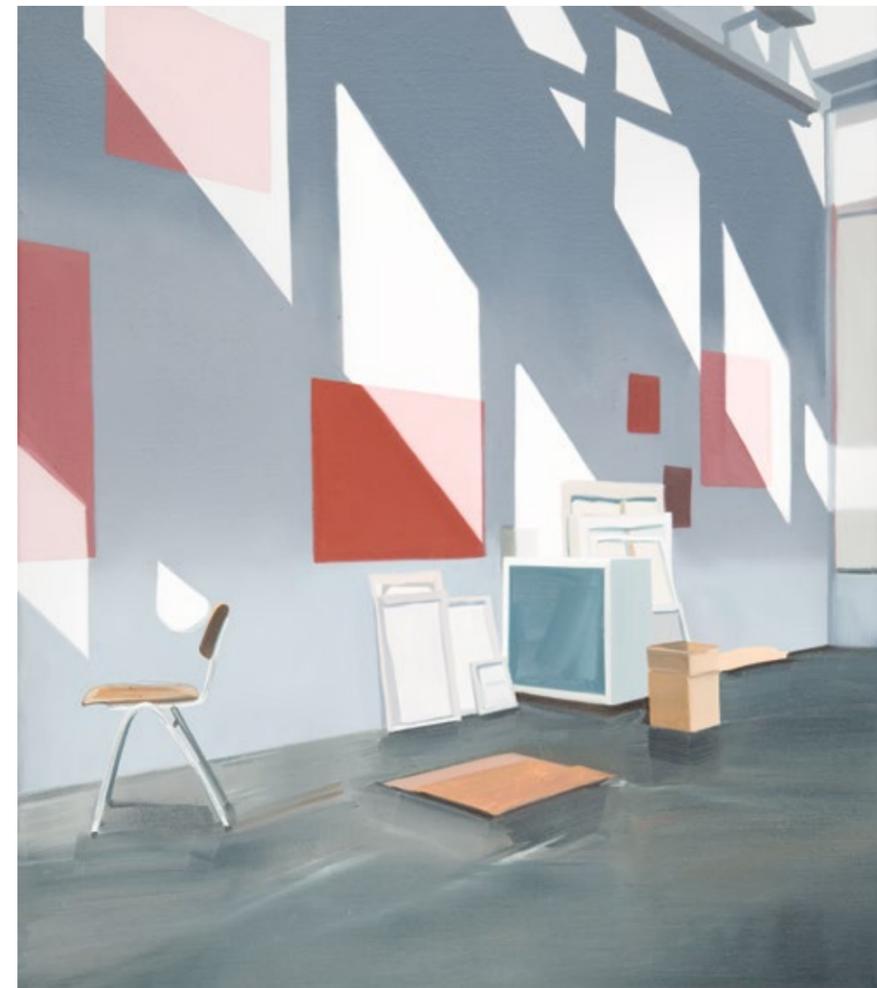
Rotbraun schimmert durch kühles Blau hindurch. Helles Blau verblasst – als würde es von hinten durchleuchtet. Eine etwas erdige Mattheit dämpft das Strahlende eines hellen Weißgelb ab. Schimmernd-schwingendes Rot-Violett verschmilzt mit grenzenloser Dunkelheit. Eine scharfe Gerade rast an weichen, leicht welligen Bahnen vorbei – und löst sich auf in zarte Transparenz.

All diese malerischen Vorgänge beherrscht Lara Kaiser virtuos – und setzt sie doch wie selbstverständlich ein. Die malerischen Effekte treten nicht in den Vordergrund, sondern bleiben fast still. Und vor allem: Sie bleiben nicht nur Vorgänge der Malerei. Was wir sehen, sind Gegenstände, Räume, Lichtsituationen. Die Malerei, der vielfältige Umgang mit Pinsel und Farbe, lässt sich nicht von den Gegenständen trennen. Das Ziel dieser Malerei besteht dennoch nicht darin, Gegenstände darzustellen. Eher umgekehrt: Die flüchtig wahrgenommenen Dinge und Räume lenken unseren Blick auf den Reichtum und die Dramatik der Malerei. Sie setzt die Farbe in Bewegung – und auch den Blick. Damit holt sie die Gegenstände aus dem Schatten ihrer Nebensächlichkeit hervor. Sie gibt ihnen eine Präsenz, die unmittelbar berührt – weniger als greifbare Dinge, sondern eher als halb Vergessenes, als Atmosphäre und als Licht-Situation. ... Erich Franz

Lara Kaiser ... Geboren 1996 in Witten. Seit 2014 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Cornelius Völker. Seit 2022 Meisterschülerin.

lara-kaiser.com

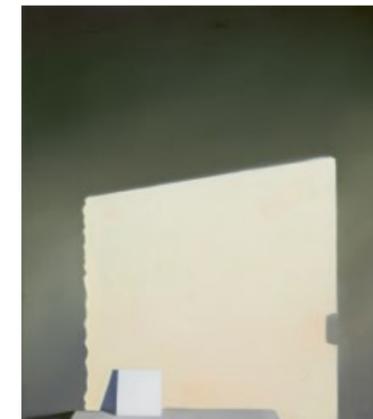
01 ... Ausstellungsansicht im Foyer



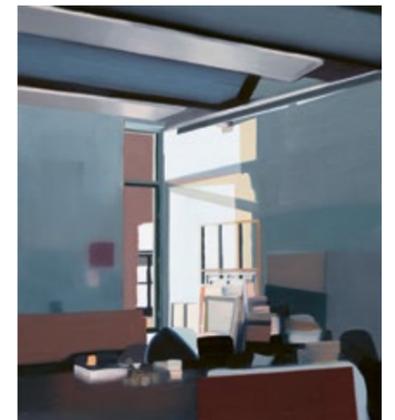
02 ... »Aufbaustudium 3«, Ölfarbe auf Leinwand, 40 x 35 cm, 2022



03 ... o.T., Ölfarbe auf Leinwand, 50 x 45 cm, 2022



04 ... o.T., Ölfarbe auf Leinwand, 40 x 35 cm, 2022



05 ... »Aufbaustudium 2«, Ölfarbe auf Leinwand, 40 x 35 cm, 2022

Anna Ko

»Gespenst und Engel«

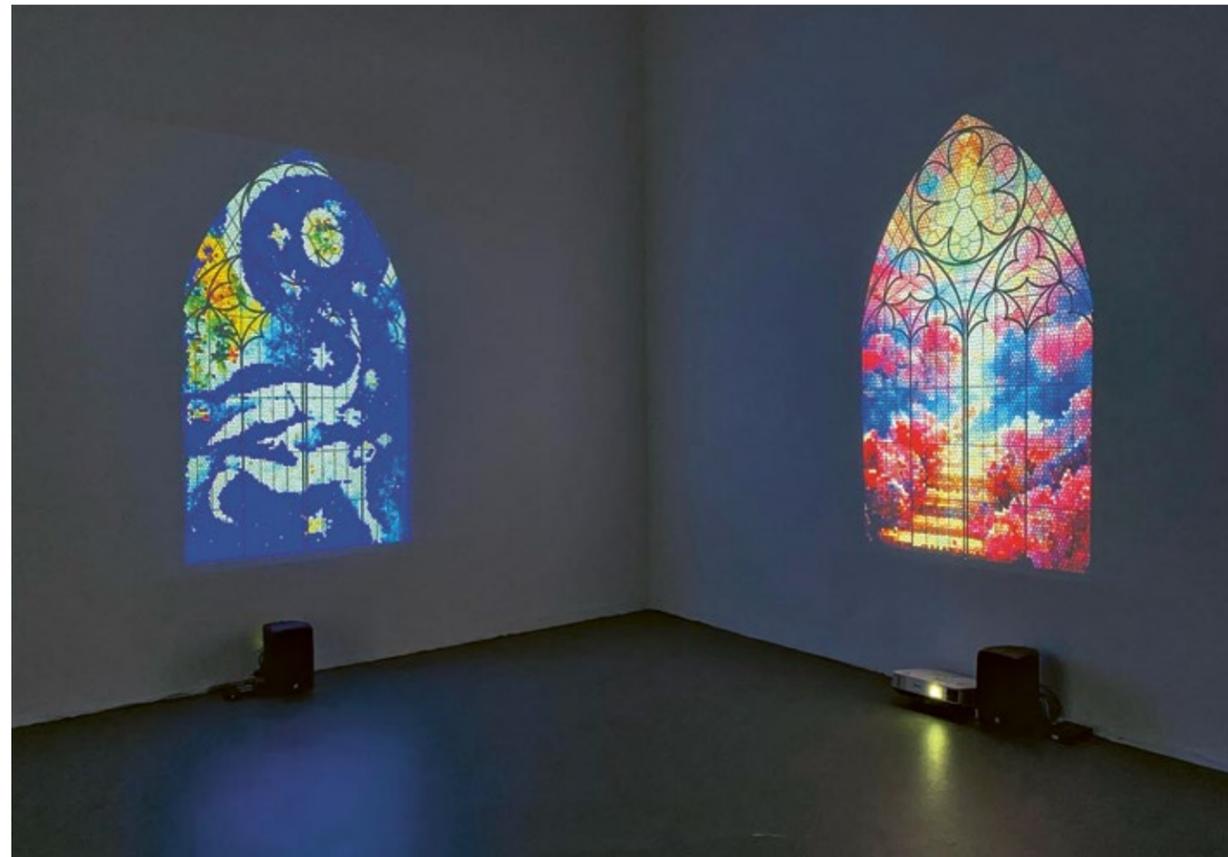
»Gespenst und Engel« hieß die Ausstellung, die sich aus Werken über die spirituellen und religiösen Erfahrungen von drei Frauen in der koreanischen Gesellschaft zusammensetzte. Spiritualität und Aberglaube sind tief in der koreanischen Welt verankert und durchdringen sie. Viele Menschen haben direkt oder indirekt unrealistische Mysterien erlebt. Sie alle interpretieren und definieren

18.10.2022

ihre Erfahrungen jedoch auf unterschiedliche Weise. Widersprüchliche und spirituelle Weltanschauungen wie der traditionelle Schamanismus, das konservative Christentum in Korea, die ultimative Liebe zu einer Person und die buddhistische Befreiung koexistieren friedlich in ihnen. ... Jane Joe

Anna Ko ... Geboren 1992 in Busan, Südkorea. Seit 2017 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Nicoline van Harskamp. Seit 2022 Meisterschülerin.

@ filigranpflanze_



Nele Breuers

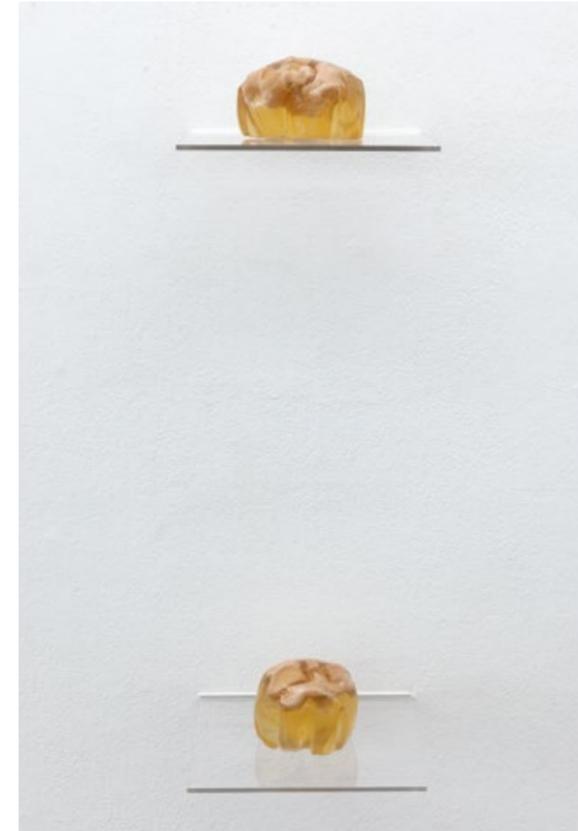
»Where does the lip end and the mouth begin?«

08.11.2022

Diese humorvolle und zugleich tiefgreifende Frage ist vor allem eine existenzielle: Eine Frage nach den Grenzen des eigenen Körpers. Die Werke zeigen persönliche und intime Auseinandersetzungen mit dem eigenen Körper. Das Organ Haut stellt hierbei die Schnittstelle zwischen Innen und Außen dar: Vermittler, Überträger und Spiegel. Das Medium Ton dient als Materialisierung der Darstellung von individuellen, sinnlichen, dem eigenen Körper innewohnenden Wahrnehmungsprozessen. Es sind feinste, aber auch aggressive Berührungspunkte zwischen Haut und Material, welche für die Betrachtenden in Form von Spuren sichtbar sind. Verweise auf impulsive und intuitive Handlungen, welche sich durch den Körper als Handlungsmedium im Material einverleiben. Was

bleibt, sind Flächen des Kontakts, der Berührung und Begegnung, welche durch Glasur und Brand den intimsten Moment der Auseinandersetzung verschließen. Wie eine Schutzschicht legt sich die Glasur auf den Ton und bewahrt das Innere, für die Außenwelt lediglich durch den Glanz sichtbar, auf. Die Arbeiten bewegen sich durch ihre Beschaffenheit zwischen Ekel, Faszination und Ästhetik. Barrieren und Frustration sind Bestandteil der Forschung nach den Anfängen und Grenzen körperlicher Wahrnehmung sowie deren Darstellung. Diese zeigen sich sowohl in leiblich wahrnehmbaren Untersuchungen des eigenen »Innen« und »Außen« als auch in dem Versuch einer Versprachlichung des Körpererlebnisses. Wenn die Grenze der Haut im Mundraum nicht sichtbar ist, so zeigt uns dies vielmehr, welche Tiefe diese Fläche hat, obwohl sie scheinbar so oberflächlich ist. ... Svenja Schaaf

Nele Breuers ... Geboren 1997 in Ahaus. Seit 2016 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Klaus Weber. Seit 2022 Meisterschülerin.



Valentino Magnolo »From Muenster to St. Moritz«

29.11.2022

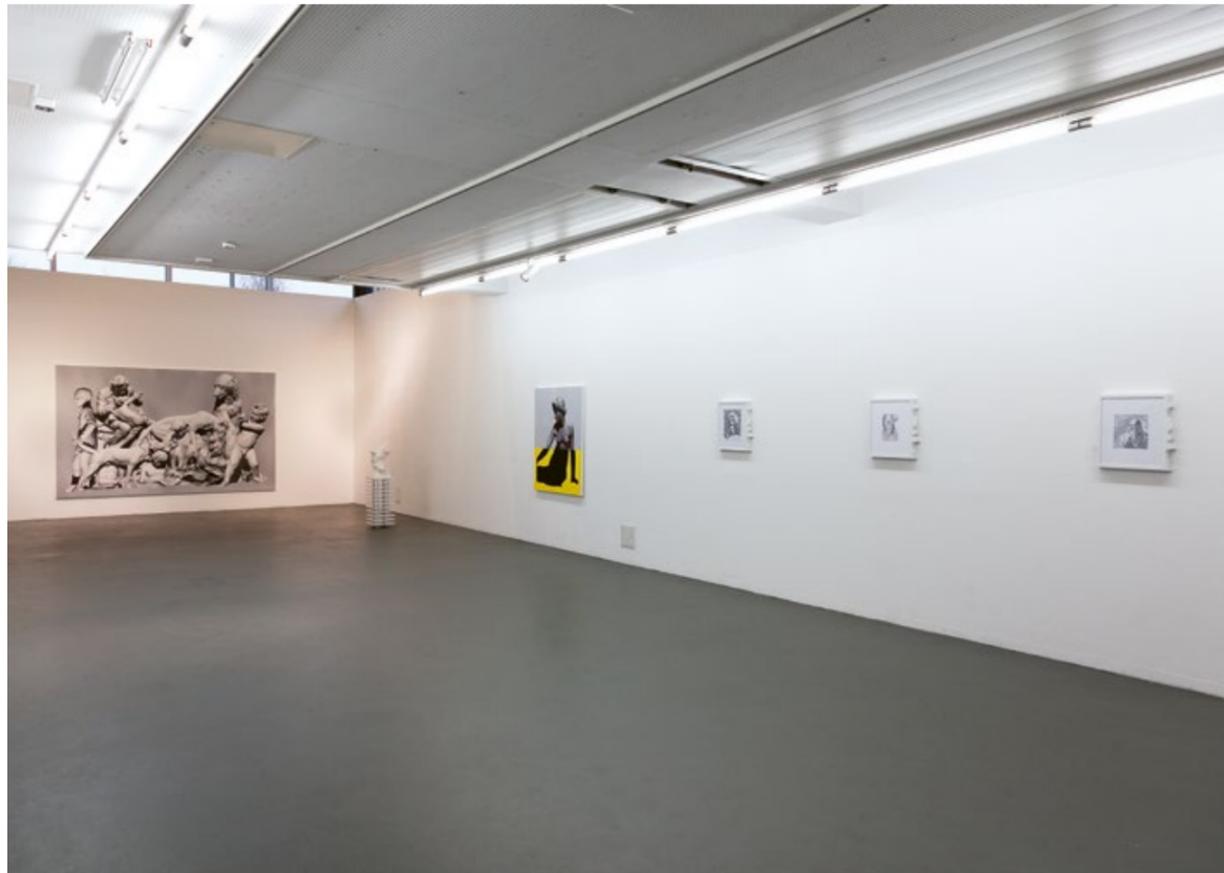
Oliver Laric appropriieren – echt jetzt? Jawohl. Aus Larics »Lincoln 3D Scans« von 2013 versammelt Valentino Magnolo eine Venus und einen Okeanos, einen Cupido und einen Jäger, eine Nymphe und einen Jüngling in einem großen Bildformat – »disciples of the system« – worin insofern eine gewisse Logik liegt, als Laric ja will, dass andere Künstler*innen sich bei seiner Datenbank bedienen und damit etwas eigenes machen. Magnolo bringt die Götter auf die Leinwand, als Siebdruck wohl-gemerkt, nicht als Print: So viel Malerei muss sein. Er figuriert sie in einer dicht gedrängten Komposition, die keine Erzählung ergibt, einfach keinen Sinn macht, aber: gut aussieht. Magnolo belässt den Laric-Scans ihren Grisaille-Look, der den Anschein erweckt, den Figuren seien alle Farbe und das Blut abgeflossen. Er zerstückelt sie, um die bukolische Harmonie ein bisschen

aufzuschrecken, richtet hier und da sogar ein rechtes Gemetzel an: Besonders die Meerjungfrau im Zentrum hat es getroffen, ihrem Schoß schließt sich ein arges Gewusel aus eigenem und fremdem Bein an, was die Nymphe überhaupt nicht anfiht. Effektiv legen sich Licht und Schatten auf die Figurengruppe.

Magnolos Bildwerke in seiner Examensausstellung »From Muenster to St. Moritz« kokettieren noch von Ferne mit der Aura von Antike, Überlieferung, Mythologie, sind aber von allem Ballast an Bedeutung (Liebe, Jugend, Jagd) befreit, gänzlich entleert – und hochdekorativ. Könnte vielleicht mal, dann allerdings in weitaus größeren Formaten, Kunst für den venezianischen Palazzo Grassi draus werden, würde so aber auch manchen Loft neureicher Start-up-Unternehmer*innen schmücken. ... Georg Imdahl

Valentino Magnolo ... Geboren 1990 in Georgsmarienhütte. Seit 2015 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Klaus Merkel, Prof. Alex Wissel und Prof. Marieta Chirulescu. Seit 2019 Meisterschüler.

01 ... Ausstellungsansicht



02 ... »disciples of the system«, Acryl auf Leinwand, 190 × 300 cm, 2022



03 ... »Valentino«, Acryl auf Papier, Holz, Lack, reflexarmes Glas, 44 × 45 × cm, 2022



04 ... »prey«, PLA, Holz, Lack, 122 × 30 × 30 cm, 2022

Lioba Schmidt

»Fellwechsel«

06.12.2022

Lioba Schmidts Film »Fellwechsel« scheint wie eine bekannte filmische Erzählung zu beginnen. Eine junge Frau öffnet die Tür ihrer Wohnung und lässt ihren Liebhaber herein. Sie verwickeln sich bald in eine sinnliche erotische Begegnung. Er befriedigt sie mit seiner Zunge, wo sie sich rasiert hat, jedoch der erste Haarwuchs wieder sichtbar ist. Doch schon in dieser Szene wird klar, dass es in dem Film nicht um ihn oder sie zusammen geht, sondern um sie. Wir sehen sie in sich hineinblicken und alleine in einem Raum in Ekstase geraten. Fast mechanisch lässt sie ihn danach zur Tür hinaus und wird kurz darauf von einer Maus erschreckt, die in ihrer Küche herumläuft. Das Erscheinen der Maus beginnt ihre statische Ordnung zu durchbrechen. Die ständigen Begegnungen mit der Maus und ihren Spuren konfrontieren sie mehr und mehr mit dem von ihr verinnerlichten gesellschaftlichen Zwang, die eigene Körperbehaarung als störend,

ja eben verwerflich zu betrachten. In ihr entfaltet sich eine innere Reise in einem Wirbel von kleinen Ereignissen und körperlichen Empfindungen. Die Zeit verläuft nicht mehr eindeutig linear und was passiert oder geträumt wird, wirkt unklar. Isoliert zwischen den Wänden ihrer Wohnung, in und außerhalb des Bettes, gerät sie in einen Rausch. Das Smartphone, die einzige Verbindung zur Außenwelt, wird dabei von ihr immer wieder aufgenommen und abgelegt, bis es am Ende ganz verschwunden ist. Langsam wandelt sich dabei der Zustand im Haus in eine Annäherung zwischen Mensch und Tier, zwischen Fell und Haut, und zugleich von der Frau zu ihrem eigenen Körper. Ihre Körperbehaarung wird von ihr als Teil ihres Körpers und ihrer Sexualität wiederentdeckt.
... Aernout Mik

Lioba Schmidt ... Geboren 1993 in Brilon. Seit 2013 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Klaus Merkel, Prof. Andreas Köpnick und bei Prof. Aernout Mik. Seit 2017 Meisterschülerin.

01 ... Ausstellungsansicht: »Fellwechsel«, Videoprojektion und Teppiche



02 ... Film still



03 ... Film still



04 ... Film still



05 ... Film still

Bastian Buddenbrock »der 2. dunkelste Tag des Jahres – von vorne, wie von hinten«

20.12.2022

Von vorne wie von hinten gelesen, gesprochen, abgerissen und fallengelassen. Wie Bastian Buddenbrock mit seinen Textzeichnungen umgeht, erinnert an eine stumpfe Durchdeklination. Der Rhythmus wird durch das Abreißen bestimmt und der Sprecher funktioniert als Arbeiter, der sich durch das gesamte Material einmal vorwärts und an gegenüberliegender Stelle nochmal rückwärts rezitierend abarbeitet.

Die Hängung bzw. das gehängte Objekt erinnert an einen Abreißkalender, ein Countdown der eigenen Performance, dessen Zeit durch die Aktion bestimmt wird.

Die gewöhnliche Aufwertung von Zeichnung durch ihre Hängung wird hier eher verrissen, das Fallen auf den Boden erscheint erstmals abwertend, ermöglicht

danach aber, einzelne in Ruhe betrachten zu können. Bei genauerem Hinsehen sieht man feine Textzeichnungen eines Notizbuchs, dessen Seiten als Risodruck jeweils auf eine neue Seite reproduziert wurden. Alles in Blau, referierend an die ursprüngliche Kugelschreiberzeichnung. Einzelne Betrachtende können Zeichnungen aus dem Haufen herausnehmen, um sie sich aus der Nähe anzusehen oder sogar als Souvenir mitzunehmen. Im Tempo des Lesens verbirgt sich ein neuer Text, der sich durch die unerwarteten Sprünge und Verbindungen ergibt, die von Seite zu Seite entstehen. Abwertung, Bewertung und Aufwertung üben sich in neue Rollen. ... Suchan Kinoshita

Bastian Buddenbrock ... Geboren 1988 in Oberhausen. Seit 2015 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Suchan Kinoshita. Seit 2021 Meisterschüler. Seit 2019 mehrere Gastsemester bei Prof. John Morgan an der Kunstakademie Düsseldorf.

01 ... Ausstellungsansicht Ausgangsposition



04 ... Ausstellungsansicht nach der Performance



02 ... Detailansicht nach der Performance



03 ... Detailansicht Ausgangsposition

ANHANG

202 – 208	Personalien
210 – 211	Publikationen
212 – 213	Lehrkörper Verwaltung
214 – 215	Gastaufenthalte
216	Impressum



Prof. Daniele Buetti

Langjähriger Professor für Bricolage wurde mit Ablauf des Sommersemesters 2022 in den Ruhestand verabschiedet



»Sie können ALLES machen und sie machen ... DAS!« (*Zitat Buetti*). Eigentlich ist das eine Frage. Niemand kann bestreiten, dass die Möglichkeiten der Kunst unendlich und unfassbar vielfältig sind, aber – und das ist das einzige Kriterium: Sie müssen am Ende dieser Buetti'schen Frage standhalten können. Für eine Kunst der Gegenwart, für dieses herausfordernde, schöne, aber auch schwere, augenzwinkernde, manchmal abgründige, nicht allzu ernste, aber doch existenzielle und entscheidende, auch niederschmetternde, oft absurde, immer auch poetische, filigrane und hemmungslose und hoffentlich am Ende glückende Abenteuer der künstlerischen Praxis waren die Person Daniele Buetti und seine Klasse für fast zwei Jahrzehnte an der Kunstakademie Münster eine lebendige Einladung.

Die Ausbildung von Persönlichkeiten ist ja als Bildungsziel von Kunsthochschulen hinlänglich oft formuliert. Aber was soll das heißen? Daniele Buetti hat darauf seine eigene Antwort gegeben, die sich nun selbstverständlich nicht so einfach in diese Zeilen hier bringen lässt. Immerhin könnte es sich lohnen, ein paar sachdienlichen Hinweisen nachzugehen, nicht zuletzt, um damit einen Dank zum Abschied zu verbinden für die vielen prägenden Spuren, die seine souveräne, unabhängige Haltung und die daraus resultierende Kultur des notwendigen Einspruchs an dieser Hochschule und den Generationen von Studierenden hinterlassen hat.

Der Rundgang der Klasse Buetti schien von Anfang an ein Spielfeld der bereits erwähnten entschiedenen Haltung zu sein. Viele Rundgangsprojekte der Klasse

Buetti sind legendär geworden, wie die von Christie's professionell durchgeführte Selbstversteigerung »Artist for sale«, bei der die Künstler*innen sich in jeweils individuell gestalteter Form temporär den Käufer*innen zur Verfügung stellten; »Ich bin ein Star, holt mich hier raus!«, der riesenhafte Kubus aus akribisch archiviertem temporären Abstellmaterial, der den Klassenraum bis auf einen schmalen Umgang vollständig ausfüllte oder »768,59«, das größte Rubbellos aller Zeiten und viele mehr. Am Ende des Textes findet sich der Versuch einer historischen Rekonstruktion der Liste. Wer sich erinnert, mag sich erinnern, wer nicht dabei war, mag in alten Jahrbüchern oder Presseberichten recherchieren oder nach Augenzeugen fahnden.

Die Klassenprojekte als Markenzeichen für Daniele Buettis Lehre an der Kunstakademie Münster zu nehmen, ist sicher unzulässig verkürzend, sie können aber vielleicht exemplarisch stehen für eine spezifische Haltung, die im Rückblick für seine Lehre essenziell schien. Es waren selbstverständlich gemeinsame Projekte der Klasse, um deren Thema und Form oft in langen Prozessen gerungen werden musste. Aber sie standen auch im Zeichen einer künstlerischen Ermächtigung, die über sie hinausging. Sie waren von einer unverfrorenen und dafür umso erhellenderen »Konsequenz des Machens« und hatten vielleicht gerade deswegen das Potenzial, auch die Einzelnen in ihrem Mut zur eigenen individuellen Konsequenz herauszufordern.

Es scheint, dass Daniele Buetti seine Studierenden dazu veranlasst hat oder zumindest in seiner Art zu lehren implizit die Aufforderung steckte, sich bereits im Studium, im Hier und Jetzt, in die Welt (da draußen oder hier drinnen) zu verstricken: Die Kunst in den Alltag tragen und den Alltag der Kunst aufs Korn nehmen, sich an den eigenen Grenzen und Gewohnheiten abarbeiten, mit dem arbeiten, was schon da ist – »Bricolage« in einem fundamentalen Sinne – Keine-Angst-vor-dem-Scheitern-haben ..., denn nur, wer nichts macht, kann auch nichts falsch machen!

Die Kunstakademie Münster dankt für achtzehn Jahre entschiedene Haltung, notwendigen Ein- und Widerspruch, für geistige Unabhängigkeit, für künstlerische Entschiedenheit, gegen ökonomische, funktionalistische und jedwede sachfremde Zwänge.

»»

««

Rundgangsprojekte der Klasse Buetti – Versuch einer Rekonstruktion:

2009: »Casa Buetti« (Rauminstallation, die Klasse als Wohn-Schlaf-Arbeits-Ort der Klassenmitglieder); 2010: »Artist for sale« (Christies-Versteigerung, s. o.); 2011: »Ich bin ein Star, holt mich hier raus« (perfekter Kubus aus archiviertem und später zurückgegebenem Abstellmaterial); 2012: »RUFFY, MUFFY, PUFFY« (Hörspiel-Lounge); 2013: »768,59« (die Wände als gigantisches Rubbellos); 2014: »Happy Our« (Stationen in der Klasse mit Angeboten zur Einzelbehandlung durch die Künstler*innen); 2015: »Gracias por la musica« (mit Musik untermalte Video-Rauminstallation mit Zeitlupenaufnahmen der trampolinspringenden

Keren Cytter

Neue Professorin für Erweiterte Fotografie berufen

Zum Wintersemester 2022/23 hat die israelische Künstlerin Keren Cytter die Professur für Erweiterte Fotografie an der Kunstakademie Münster angetreten. Sie folgt damit auf Prof. Daniele Buetti, der mit Ablauf des Sommersemesters in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Cytter, geboren 1977 in Tel Aviv, studierte Bildende Kunst am Avni Institute of Art & Design in Tel Aviv und nahm im Anschluss ein Postgraduierten-Studium an der Kunsthochschule De Ateliers in Amsterdam auf. Bekannt wurde Cytter vor allem durch ihre Videoarbeiten, die die Medienkultur und zwischenmenschliche Beziehungen zum Thema haben und dokumentarische mit fiktionalen Elementen verbinden. Zu ihrem Werk gehören ebenso Skulpturen, Zeichnungen, Fotoserien und Performances. 2009 gründete Cytter die Tanz-, Performance- und Theater-Company »D.I.E. Now« und ging mit eigenen Produktionen auf internationale Tournee. Sie verfasste außerdem mehrere Romane und Bilderbücher, die sie auch illustrierte. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Einzelausstellungen gewürdigt (u. a. Frankfurter Kunstverein, Kunsthalle Zürich, MUMOK Wien, Stedelijk Museum Amsterdam, Moderna Museet Stockholm und Museum of Contemporary Art, Chicago). Keren Cytter lebt und arbeitet in New York und Münster.

»Mit der Berufung von Keren Cytter gewinnen wir eine außerordentlich vielfältige und renommierte Künstlerin für die Lehre an der Kunstakademie Münster und können diese um eine weitere internationale Perspektive bereichern«, kommentierte Rektorin Prof. Dr. Nina Gerlach.

Künstler*innen); 2016: »Der Tisch« (völlig ausgeräumter Klassenraum, einzig ein eigens angefertigter großer Holztisch); 2017: »La piragua« (permanente Musik-Session, jede*r konnte einsteigen); 2018: »Was ist das Schönste und Beste, was es überhaupt gibt?« (Dokumentation eines Spiels/Begriffe traten gegeneinander an); 2019: »Carte Blanche für René Haustein« (Wände tapeziert mit DIN A2-Ausdrucken abstrakter digitaler Zeichnungen); 2020: o.T. (Rauminstallation aus Gips, Honig, Boxen, Sound); 2021: »Happy New Year« (KeinRundgang, Begegnung/Austausch der Besucher*innen, ohne sich sehen zu können); 2022: »Raum 027« (ausgeräumte Klasse mit ausliegenden Inventarlisten der vormaligen Arbeitsplätze bzw. der entfernten Gegenstände).

••• Stefan Hölscher



© Albrecht Fuchs

Prof. Dr. Birgit Engel

Seit 2011 Professorin für Kunstdidaktik an der Kunstakademie Münster, wurde zum Ende des WiSe 2021/22 in den Ruhestand verabschiedet.



»Sie ist nicht ... sie wird.« Birgit Engel wurde 2011 auf die neu geschaffene Kunstdidaktik-Professur der Kunstakademie Münster berufen und wechselte daraufhin aus dem Schul- in den Hochschuldienst, nachdem Sie u. a. an der Universität Bielefeld gelehrt hatte. Damit bekleidete sie nicht nur die erste Professur der Kunstakademie Münster, die ausdrücklich der Professionalisierung im Hinblick auf das Berufsziel Lehrer*in im Fach Kunst an der Schule gewidmet war, sondern war auch mit der Aufgabe konfrontiert, die Kunstakademie Münster allererst zu einem kunstpädagogischen Forschungsstandort zu entwickeln. Diesem Ziel hat sich Birgit Engel von Beginn an mit Leib und Seele gewidmet.

Dabei lässt sich folgendes Zitat von John Cage als eine Art Leitgedanke für die nun folgende rasante Entwicklung verstehen. Birgit Engel selbst hat es ihrem Beitrag in der bekannten Hamburg-Köln-Züricher-Publikationsreihe vorangestellt, die kunstpädagogische Gegenwartspositionen im deutschsprachigen Raum versammelt:

»Sie sagen: Das Reale – und meinen die Welt, wie sie ist. Aber sie ist nicht, sie wird! Sie bewegt sich, sie ändert sich! Sie wartet nicht auf uns, um sich zu ändern.«

Im Folgenden seien hier ausschnitthaft einige Wegmarken des Kunstdidaktik-Standortes Münster genannt, durch die Birgit Engel nicht nur an der Hochschule selbst, sondern zunehmend auch nach außen gewirkt und ihre Spuren hinterlassen hat. Es begann sicher bereits mit dem ersten Hauptseminar zur *Schule als KunstOrt* im Sommersemester 2011, das direkt an ihre eigene schulische Berufs- und Forschungserfahrung anknüpfte, und intensiviert sich dann unmittelbar mit einer Veranstaltung im Folgesemester zum *Rätselcharakter der Kunst* als Anlass für eine *andere kunstpädagogische Aufmerksamkeitshaltung*. Im darauffolgenden Wintersemester 2012/13 fand bereits das erste *Forschungsatelier* statt, zunächst konzipiert als ein offenes Forum

für Lehrende und Studierende der Kunstakademie, die sich für einen intensiveren Austausch und Reflexion zu Grundfragen ästhetischer bzw. künstlerischer Erfahrung zusammenfanden. Aus diesem anfangs hochschulinternen Forum entwickelte sich erst allmählich, dann in zunehmendem Tempo und wachsendem wissenschaftlicher Reichweite das *Internationale Forschungskolloquium*, das von der Leitfrage *Kunstunterricht als Forschungsatelier?* getragen wurde und inzwischen auch außerhalb der Kunstakademie mit Birgit Engel als ursprünglicher Initiatorin und Hauptakteurin weiterhin tätig bleibt. Hier sind auch bekannte Kolleginnen aus der phänomenologischen Bildungstheorie und Ästhetischen Bildung wie Käte Meyer-Drawe oder Kristin Westphal sowie internationale Kolleg*innen der Kunstpädagogik an der Kunstakademie wiederholt zu Gast gewesen. Alle schätzten die offene Atmosphäre eines gemeinsamen und grundlegenden Nachdenkens mit dem Ziel eines bildungspolitisch fruchtbaren Austauschs zwischen Theorie und Praxis in Kunstpädagogik und Ästhetischer Bildung.

Birgit Engel hat damit die Kunstakademie Münster zu einem Ort nicht nur kunstdidaktischer Lehre, sondern auch einer Forschung gemacht, die über die Landesgrenzen hinaus Beachtung findet. Es war und ist ihr dabei, so haben wir sie verstanden, stets ein besonderes Anliegen gewesen, dass die künstlerische Erfahrung der Studierenden nicht nur ein selbstverständlicher Teil ihres Studiums ist, sondern auch als ein tragender Erfahrungsgrund ihrer kunstpädagogischen Profession zur Geltung kommen kann.

Vielleicht ließe sich sagen, dass Birgit Engel in Forschung und Lehre immer wieder dem Momentum einer Veränderung auf der Spur ist, das den Anstoß für Lernen oder, besser noch, für Bildung gibt. Dafür ist ihr zufolge eine Wahrnehmung und Haltung essenziell, die aufmerksam bleibt für das Unbestimmte, für das, was sich anders als erwartet zeigt und nicht erst in einem selbstverständlichen vermeintlichen Wissen und Verstanden-Haben quasi domestiziert werden muss, das Ungebändigte also, das einen im wahrsten Sinne des Wortes angeht. Welche Anlässe und Bedingungen solche Prozesse und welche Räume sie brauchen, wurde damit zur kunstdidaktischen Kernfrage.

Was darüber hinaus in diesem kurzen Text nicht gebührend erzählt werden kann, ist z. B.:

- wie sie 2014 mit Katja Böhme zusammen die erste bundesweit beachtete kunstpädagogische Tagung an der Kunstakademie Münster veranstaltete;
- wie das oben erwähnte Forschungsatelier in die Entstehung des heute selbstverständlichen kunstpädagogischen Lehr- oder Experimentalraumes mündete, der uns allen nur schlicht als S3 vertraut ist;
- wie die Publikationsreihe *Didaktische Logiken des Unbestimmten* entstand, deren Herausgeberin sie ist, und die daran geknüpften beachtlichen Tagungsaktivitäten;
- wie sie gemeinsam mit dem ganzen Kunstdidaktik-Team der Kunstakademie Münster das Praxissemester im Fach Kunst aus der Taufe hob und es im Laufe der Jahre als integrativen Bestandteil kunst-

- pädagogischer Praxis- und Professionalisierungsforschung an der Kunstakademie etablierte;
- wie sie und das Kunstdidaktik-Team der Akademie gemeinsam mit der Kunstvermittlung der Skulptur Projekte Münster 2017 kunstpädagogische Interventionen zur Erschließung von Kunst im öffentlichen Raum entwickelten;
- wie sie die erste kunstpädagogische Promotion an der Kunstakademie Münster zum verdienten Erfolg begleitete
- und vieles mehr, was hier unerwähnt bleiben muss.

Dafür, dass Birgit diesen Ort, die Kunstakademie Münster, mit dem allergrößten Engagement über Jahre zu einem Ort bedeutsamer kunstdidaktischer Reflexion gemacht hat, möchte die Akademie sich herzlich bedanken. Selbstverständlich gehen wir davon aus, dass die Betreuung ihrer Doktorandinnen sowie eine stetig weiterbetriebene Vortrags-, Denk- und Publikationstätigkeit auf dem Feld der Ästhetischen Bildung sie fortwährend in Atem halten wird. Dafür wünschen wir Inspiration und Ausdauer.

Dr. Gesa Krebber

Professorin für Kunstdidaktik und ästhetische Bildung



© Atelier Ralf Bauer

Dr. Gesa Krebber wurde als neue Professorin für Kunstdidaktik und ästhetische Bildung an die Kunstakademie Münster berufen. Sie folgt damit auf Prof. Dr. Birgit Engel, die mit Ablauf des Wintersemesters 2021/2022 in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Gesa Krebber, Jahrgang 1978, studierte Kunstpädagogik/Visuelle Kommunikation und Deutsch für das

PS: Die Reihe *Didaktische Logiken des Unbestimmten* gemeinsam mit Katja Böhme, umfasst bislang 4 Bände: 2014, 2015, 2018, 2020

- 1. Band 1: *Kunst und Didaktik in Bewegung – Kunstdidaktische Installationen als Professionalisierungsimpuls* (Hg. gemeinsam mit Katja Böhme)
- 2. Band 2: *Didaktische Logiken des Unbestimmten – Professionalisierungsprozesse in der LehrerInnenbildung im Fokus ästhetischer und künstlerischer Bildung*. (Tagung an der Kunstakademie Münster vom 16.–17.5.2014)
- 3. Band 3: *Ver-handeln – Begegnungen im öffentlichen Raum der Kunst*. (ein kunstpädagogisches Wochenende zu den Skulptur Projekten Münster 2017; Hg. gemeinsam mit Ingrid Fisch, Stefan Hölscher und Anna-Lena Trøese)
- 4. Band 4: *Im Wahrnehmen Beziehungs- und Erkenntnisräume öffnen. Ästhetische Wahrnehmung in Kunst, Bildung und Forschung*. (Hg. gemeinsam mit Tobias Loemke, Katja Böhme, Evi Agostini, Agnes Bube)
••• Stefan Hölscher

Lehramt an Gymnasien an der Kunsthochschule Kassel und der Universität Kassel. Außerdem absolvierte sie ein Studium der Freien Kunst an der Kunsthochschule Kassel. Sie promovierte am Institut für Kunst und Kunsttheorie an der Universität zu Köln mit dem Forschungsprojekt *Kollaborative Kreativität* und erhielt für ihr Promotionsvorhaben das Stipendium der Kölner Graduiertenschule Fachdidaktik. In ihrer Promotion mit dem Titel »Kollaboration in der Kunstpädagogik« beschäftigte sich Krebber mit aktuellen Formen der Zusammenarbeit in der Kunst im Kontext der digitalen Kultur.

Von 2007 bis 2017 unterrichtete Krebber als Studienrätin die Fächer Kunst und Deutsch. Von 2016 bis 2017 war sie als abgeordnete Lehrerin und im Anschluss als Studienrätin im Hochschuldienst am Institut für Kunst und Kunsttheorie, Humanwissenschaftliche Fakultät, Universität zu Köln, tätig. Mit »Networking Beyond« startete Krebber ein erweitertes Netzwerk für Alumni des Instituts im Rahmen des Drittmittelprojekts »Flipping University« von Prof. Dr. Torsten Meyer. Außerdem kuratierte sie gemeinsam mit Jane Eschment den *Saloon Arts Education*, eine Vortragsreihe im Kontext der Kunstdidaktik, die nun zukünftig in Kooperation mit der Kunstakademie Münster fortgeführt werden soll. Überdies leitete sie als Moderatorin den Fächerverbund Kunst in der Ausbildungsregion Köln im Rahmen der Praxissemesterphase.

Gesa Krebbers Arbeits- und Forschungsschwerpunkte liegen auf Strategien aktueller Kollaboration in Kunst und Kunstpädagogik, der Entwicklung der Lehrer*innenbildung sowie der Vernetzung der unterschiedlichen Akteur*innen aus den Arbeitsfeldern von Kunst, Schule und Kunstvermittlung.

Dr. des. Simon Vagts

Wissenschaftlicher Postdoc-Mitarbeiter



Dr. des. Simon Vagts begann am 1. Februar 2022 seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Postdoc-Mitarbeiter im Bereich Ästhetik und Kunstwissenschaft an der Kunstakademie Münster.

Er hat Kunstgeschichte und Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien studiert. Von 2014 bis 2017 war er Stipendiat der Graduate School am Zentrum für die Theorie und Geschichte des Bildes (eikones) in Basel und war anschließend bis 2021 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kunsthistorischen Seminar der Universität Basel tätig. Zudem hat er an verschiedenen Universitäten in Wien, Zürich und Fribourg unterrichtet.

Seine kürzlich abgeschlossene Dissertation befasst sich mit Jean-Luc Godards Konzept eines Kinos radikaler Inklusion, das die randständigen Arbeiten wie die Kooperation mit Nike und die Auseinandersetzungen mit dem Horrorfilm und der »Black Panther« Party ins Zentrum rückt. In seiner aktuellen Forschung beschäftigt er sich mit zeitgenössischer Malerei und der Ästhetik digitaler Ökonomien.

Veysel Fidan

IT-Lehre und Forschung



Veysel Fidan verstärkt seit dem 01. Juli 2022 als fachliche Abteilungsleitung das Team der IT-Lehre und Forschung an der Kunstakademie. Sein Studium der technischen Informatik hat er an der Fachhochschule Dortmund absolviert. Neben dem Studium war Herr Fidan bei einem führenden IT-Dienstleister in Dortmund angestellt, wo er bis zum Wechsel an die Kunstakademie in vielen Projekten Erfahrungen als Software-Entwickler sammeln konnte.

Seine Abschlussarbeit hat sich mit den Themenschwerpunkten Robotik, autonomes Fahren, Künstliche Intelligenz und Mensch-Roboter-Interaktion befasst. Gerne unterstützt und berät er Studierende bei der Umsetzung von Projektideen in diesen und anderen Bereichen der technischen Informatik.

Hanna Leitner

Stabsstelle Qualitätsmanagement



Seit dem 1. August 2022 ist Hanna Leitner als neue Mitarbeiterin für die Kunstakademie Münster tätig. Sie unterstützt das Rektorat im Rahmen eines vom Land NRW geförderten zeitlich befristeten Projekts zur Entwicklung und Darstellung eines für unsere Kunstakademie angemessenen und spezifischen Qualitätssicherungssystems. In dieser Funktion wird sie an entsprechenden Gremiensitzungen und Gesprächen teilnehmen, Ergebnisse sichern und insgesamt dabei helfen, einen Austauschprozess mit den verschiedenen Hochschulgruppen in der Kunstakademie zu organisieren, an dessen Ende eine entsprechende praktische Umsetzung und »Ordnung zur Qualitätssicherung« stehen wird.

Damit kommt die Kunstakademie zum einen ihren vertraglichen Verpflichtungen gegenüber dem Land nach und zum anderen gilt es, die Teilhabemöglichkeiten im gemeinsamen Interesse für eine Fortentwicklung unserer Akademie bestmöglich zu erweitern.

Dr. Birgit Maria Lachenmaier

Dezernat 1 – Akademische und studentische Angelegenheiten



Am 15. August 2022 begrüßte die Kunstakademie Münster ihre neue Mitarbeiterin Dr. Birgit Maria Lachenmaier. Sie unterstützt den Studierendenservice und begleitet die Studierenden in den wesentlichen Phasen des Student-Life-Cycle u. a. zu den Themen Bewerbung, Vergabe von Studienplätzen, Einschreibung, Prüfungsangelegenheiten oder Exmatrikulation.

Prof. Ludmilla von Arseniew



© Jörg Reckhenrich

Am 15. September verstarb unsere langjährige ehemalige Professorin für Malerei, Ludmilla von Arseniew, im Alter von 83 Jahren.

Geboren 1939 in Wilna, Litauen, studierte sie von 1960 bis 1965 an der Kunstakademie Düsseldorf bei Günter Grote. 1972 erhielt von Arseniew eine Professur für Malerei am neu gegründeten »Institut für Kunsterzieher der staatlichen Kunstakademie Düsseldorf« in Münster. Sie gehörte damit zu den vier Gründungs-Lehrenden des Instituts, aus dem 1987 die Kunstakademie Münster hervorging, an der sie bis 2004 weiter lehrte.

Der Einsatz der Gründungsgeneration, deren Lehre sie als engagierte Professorin, künstlerische Persönlichkeit und einzige Frau mitprägte, hat die Eigenständigkeit und Bedeutung dieser Kunsthochschule erst möglich gemacht.

Die Kunstakademie Münster wird Ludmilla von Arseniew stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Publikationen

.....

Transformer

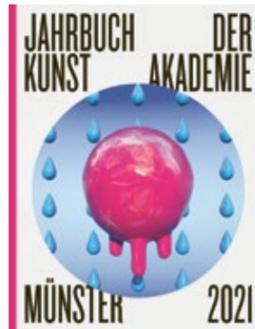
Das gruppenFoto Magazin ist ein Kooperationsprojekt der Foto- und Siebdruckwerkstatt nach einer Projektidee von Holger Krischke. An der Realisierung von Heft Nr. 006 mit dem Titel »Transformer« waren beteiligt: Thomas Haubner, Holger Krischke, Valentino Magnolo, Jana Mengeu, Johannes Prinzen, Micael Gonçalves Ribeiro, Mariella Rusch, Stefan Tchernboc, Johanna Thoss, Melissa Warnecke.



Kunstakademie Münster (Hrsg.), Holger Krischke / Thomas Haubner
Band 158 der Schriften der Kunstakademie Münster
Münster, 2022

Jahrbuch 2021

Im März 2021 ist die zehnte Ausgabe des Jahrbuchs der Kunstakademie Münster erschienen. Es bietet einen umfassenden Überblick zu den Aktivitäten und Initiativen der Kunstakademie Münster im Jahr 2021. Inhaltliche Schwerpunkte bilden der jährlich stattfindende Rundgang, die Examensausstellungen, Preise und Stipendien, Ausstellungen und Projekte, Workshops und Kolloquien sowie die Münster Lectures.



Kunstakademie Münster / Die Rektorin (Hrsg.)
Erschienen als Band 155 in der Reihe der Schriften der Kunstakademie Münster
ISBN 978-3-944784-46-5
Münster, 2022

Malerei 21

In Kooperation mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe erschien der Katalog begleitend zur Ausstellung »Malerei 21«, die vom 27. November 2021 bis 13. Februar 2022 im Kloster Bentlage in Rheine stattfand. Tuğba Durukan, Theresa Heitfeld, Haakon Neubert und Nette Pieters stellten ihre Arbeiten aus.

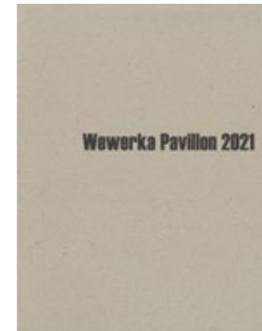


Ferdinand Ullrich i. A. der Kunstakademie Münster (Hrsg.)
Künstler*innen: Tuğba Durukan, Theresa Heitfeld, Haakon Neubert, Nette Pieters
Band 153 in der Reihe der Schriften der Kunstakademie Münster
ISBN 978-3-944784-44-1
Münster, 2022

Wewerka Pavillon 2021

Der Wewerka Pavillon ist ein ständiger Ausstellungsraum der Kunstakademie Münster. Er zeigt in zweimonatigem Wechsel ausgewählte studentische Projekte sowie Arbeiten externer Gäste. Die Kataloge dokumentieren die Ausstellungen des Jahres 2021:

- Lenny Liebig und Lennart Rauf – »D-OHWL«, 01.04.–02.05.2021
- Nadja Rich und Lisa Tschorn mit Kip Fiene, Aleka Medina Fuentes, Frederike de Graft, Theresa Hahner, Annemarie Lange, Birthe Langner, Marie Renee Morales Garcia und Yoana Tuzharova – »VULVENTEMPEL«, 19.05.–13.06.2021
- Yedam Ann – »UNREAL ESTATE«, 30.06.–15.08.2021
- Aleka Medina, Merle Borgmann, Martin Schlathöller und Yedam Ann – »EIN GANG AUS GANG«, 01.09.–24.10.2021
- Charlotte Drews und Annemarie Lange – »AB[WER]«, 03.11.–19.12.2021



Kunstakademie Münster (Hrsg.)
Band 156 der Schriften der Kunstakademie Münster
ISBN 978-3-944784-47-2
Münster, 2022

Lehrkörper | Verwaltung

.....

REKTORIN

- **Prof. Dr. Nina Gerlach**

KANZLER

- **Frank Bartsch**

PROREKTORAT

- **Prof. Suchan Kinoshita** – Prorektorin und stellvertretende Rektorin
- **Stefan Hölscher** – Prorektor für Studium und Lehre
- **Prof. Aernout Mik** – Prorektor

GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE

- **Prof. Irene Hohenbüchler**
- **Wiebke Lammert** (Stellvertreterin)

SEKRETARIAT

- **Ariane Brüning, Barbara Kopel**

KÜNSTLERISCHE UND WISSENSCHAFTLICHE PROFESSOR*INNEN

- **Prof. Dr. Gerd Blum** – Kunstwissenschaft / Kunstgeschichte
- **Prof. Daniele Buetti** – Bricolage
- **Prof. Mariana Castillo Deball** – Bildhauerei
- **Prof. Marieta Chirulescu** – Malerei
- **Prof. Keren Cytter** – Erweiterte Fotografie
- **Prof. Dr. Birgit Engel** – Kunstdidaktik
- **Prof. Dr. Nina Gerlach** – Ästhetik und Kunstwissenschaft
- **Prof. Irene Hohenbüchler** – Kooperative Strategien
- **Prof. Dr. Georg Imdahl** – Kunstwissenschaft / Kunst und Öffentlichkeit
- **Prof. Suchan Kinoshita** – Malerei
- **Prof. Andreas Köpnick** – Film / Video / Neue Medien
- **Prof. Dr. Gesa Krebber** – Kunstdidaktik
- **Prof. Dirk Löbbert** – Bildhauerei / Kunst im öffentlichen Raum
- **Prof. Maik Löbbert** – Bildhauerei / Kunst im öffentlichen Raum
- **Prof. Aernout Mik** – Bildhauerei
- **Prof. Julia Schmidt** – Malerei
- **Prof. Nicoline van Harskamp** – Performance
- **Prof. Michael van Ofen** – Malerei
- **Prof. Dr. Jessica Ullrich** – Kunstwissenschaften
- **Prof. Cornelius Völker** – Malerei
- **Prof. Klaus Weber** – Bildhauerei

GASTPROFESSOR*INNEN

- **Prof. Dr. Inke Arns** – Kuratorische Praxis
- **Prof. Jan Kämmerling** – Orientierungsbereich
- **Prof. Dr. Övül Ö. Durmusoğlu** – Kuratorische Praxis
- **Prof. Jan Schüler** – Malerei
- **Prof. Nina Rhode** – Orientierungsbereich

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITER*INNEN

- **Antje Dalbkermeyer** – Kunstpädagogik
- **Stefan Hölscher** – Kunstpädagogik
- **Dr. des. Simon Vagts** – Wiss. Mitarbeiter (Postdoc): Kunstwissenschaft

HONORARPROFESSOR*INNEN

- **Prof. Dr. Erich Franz** – Kunstgeschichte
- **Prof. Dr. Ferdinand Ullrich** – Kunst im öffentlichen Raum
- **Prof. Dr. Jessica Ullrich** – Kunstwissenschaften

LEHRBEAUFTRAGTE

- **Bert Bartel** – Animationsfilm
- **Barbara Barth** – Stimme und Sprechen
- **Christina Beifuss** – Kunsttherapie
- **Dr. Katja Böhme** – Kunstdidaktik
- **Matthias Bolliger** – Filmästhetik
- **Markus Breuer** – Bronzegießerei
- **Dagmar Brundert** – Experimenteller Super-8 Film
- **Barbara Buchmaier** – Schreiben über sich und die eigene Arbeit
- **Nikias Chrissyos** – Regie
- **Stephanie Daume** – Begleitforum Praxissemester
- **Dr. Martina Długaiczky** – Übung vor Originalen Kunst im Kirchenraum in Münster bis 1900
- **Edgar Edel** – Anime als Medienspezifik und (inter-) kulturelle ästhetische Kategorie
- **Laura Freudenthaler** – Lesung und Workshop
- **Martin Ebner** – Soundstudio
- **Prof. Dr. Birgit Engel** – Kunstdidaktik und ästhetische Bildung
- **Michael Franz** – Do it yourself ... Wie lebt, denkt und arbeitet man heute vielleicht als Künstler*in.
- **Malte Frey** – Anime als Medienspezifik und (inter-) kulturelle ästhetische Kategorie
- **Dr. Maria Galen** – Alte Meister: Einführung in den internationalen Kunstmarkt
- **Michael Gasper** – BioArt
- **Anne Gensior** – Scripting
- **Dr. Hans-W. Gummersbach** – Fotografie
- **Hans-Jürgen Hafner** – Exkursion Wien
- **Prof. Dr. Thomas Hoeren** – Kunst und Recht
- **Jan Philipp Huss** – Cinema 3D
- **Hubertus Huvermann** – Digitale Fotografie
- **Lisa Inckmann** – Kunst und Psychiatrie
- **Prof. Dr. Barbara Kahl** – BioArt
- **Dr. Michaela Kaiser** – Inklusion – das ist Kunst
- **Prof. Markus Karstieß** – Glas und Keramik
- **Daniela Kinateder** – Filmgestaltung – Montage
- **Christoph Korn** – Klangkunstworkshop
- **Beate Körner** – Queer: feministische Perspektiven
- **Sabine Lenz** – Akademie-Wartburg-Projekt
- **Vera Lohmann** – Typografische Gestaltung von InDesign
- **Martina Lückener** – Aktzeichnen
- **Prof. Dr. Nanna Lüth** – Einführung Kunstdidaktik
- **Sven Lützenkirchen** – Kamera
- **Prof. Dr. Herbert Molderings** – Seminar zu Marcel Duchamp
- **Ariane Müller** – Soundstudio
- **Bernward Müller** – Tontechnik
- **Lisa Maria Müller** – Licht

- **Peter Müller** – Antragskonzeption
- **Dr. Cassandra Nakas** – Diskursivierung des Körpers
- **Luna Picciotto** – Körper kollektivieren
- **Uwe Rasch** – Deutsch für ausländische Künstler*innen / English for Artists
- **Dr. Thomas Rauen** – BioArt
- **Nora Schattauer** – Zeichnen, Buch, Zusammenhang
- **Prof. Dr. Ralf Scherer** – BioArt
- **Christiane Schöpfer** – Zeichnen nach Wahrnehmung
- **Jürgen Seidler** – Drehbuch
- **Prof. Dr. Erwin-Josef Speckmann** – Kunst und Gehirn
- **Anna Stern** – Kunstpädagogik und Performativität
- **Julia Werner** – Kunst und Recht
- **Ludger Wielspütz** – Begleitforum Praxissemester
- **Sandra Winiger** – Museumspädagogik
- **Marie-Therese Wirtz** – Kunst und Recht

DEZERNAT 1

- Akademische und studentische Angelegenheiten / Studierendenservice – **Tino Stöveken, Kathrin Brammer, Dr. Birgit Maria Lachenmaier, Wiebke Lammert, Esther Nienhaus**

DEZERNAT 2

- Haushaltsangelegenheiten / Finanzen – **Andreas Schweigmann, Yvonne Broszkus, Norbert Laurenz, Sabina Mazurek-Kronshagen, Lydia Teupen**

DEZERNAT 3

- Personalangelegenheiten – **Sabine Wiggers** (Vertreterin des Kanzlers), **Miriam Hödt, Olga Listau**

DEZERNAT 4

- Liegenschaften – **Markus Gröne, Dieter Brungert, Ludger Hackenesch, Lucas Schlüter, Stefanie Steinkirchner, Pascal Vehren**

STABSSTELLE PRESSE, KOMMUNIKATION, MEDIEN

- **Martin Lehmann, Rebecca Durante, Annette Lauke, Sandra Musholt**

STABSSTELLE ENTWICKLUNGS-VORHABEN DIGITALE LEHRE, NETZWERK ORCA.NRW – LANDESPORTAL

- **Sabine Funk**

STABSSTELLE IT UND DIGITALISIERUNG

- **Marc Hebben, Marcel Henschke, Radoslaw Gadaj**

STABSSTELLE QUALITÄTSMANAGEMENT

- **Hanna Leitner**

IT FORSCHUNG UND LEHRE

- **Peter Schumbrutzki, Veysel Fidan, Philipp Teutenberg**

BIBLIOTHEK (ARCHITEKTUR, DESIGN, KUNST)

- **Miriam Hölscher, Claudia Eckhorst, Lidia Werfel**

KÜNSTLERISCH-TECHNISCHE LEHRENDE / LEITENDE DER WERKSTÄTTEN

- **Jan Enste** – Film / Video / Neue Medien
- **Thomas Haubner** – Sieb- und Digitaldruck
- **Christoph Herchenbach** – Bildhauerische Techniken Metall
- **Jenny Gensior** – Radierung
- **Holger Krischke** – Fotografie
- **Fairy von Lilienfeld** – Maltechnik
- **Stefan Riegelmeier** – Bildhauerische Techniken Holz
- **Klaus Sandmann** – Bildhauerische Techniken Kunststoff und Formenbau
- **Peter Schumbrutzki** – Studio Digitale Kunst
- **Michael Spengler** – Film / Video / Neue Medien
- **Verena Stieger** – Bildhauerische Techniken Keramik und Formenbau

FREUNDE DER KUNSTAKADEMIE MÜNSTER E. V.

- **Tilman Winkhaus** – Vorsitzender
- **Immanuel Krüger** – Stellv. Vorsitzender
- **Cheryl Rathan-Schmitz** – Schatzmeisterin
- **Dr. Dagmar Kronenberger-Hüffer** – Schriftführerin
- **Dr. Hans W. Gummersbach** – Vorstand

EHRENDOKTOREN

- **Prof. Dr. h. c. K. O. Götz** – Niederbreitbach-Wolfenacker †
- **Prof. Dr. Dr. h. c. Werner Hofmann** – Hamburg †
- **Prof. Dr. Dr. h. c. Klaus Stähler** – Münster

EHRENMITGLIEDER

- **Prof. Dr. Rudolf Arnheim** – Ann Arbor, Michigan /USA †
- **Prof. Dr. h. c. K. O. Götz** – Niederbreitbach-Wolfenacker †
- **Prof. Ernst Hermanns** – München †
- **Prof. Dr. h. c. Werner Hofmann** – Hamburg †
- **Prof. Rolf Sackenheim** – Düsseldorf †
- **Prof. Emil Schumacher** – Hagen †
- **Prof. Dr. E.-J. Speckmann** – Münster

EHRENBÜRGER*INNEN

- **Prof. Dr. Halil Akdeniz** – Ankara
- **Heinz Lohmann** – Münster
- **Andreas von Lovenberg** – Detmold †
- **Rupert Mantlik** – Münster
- **Ursula Sonderkamp** – Düsseldorf
- **Alois Schulz** – Münster †
- **Alfred Wirtz** – Münster

Gastaufenthalte

.....

ERASMUS-STUDIERENDE DER KUNSTAKADEMIE MÜNSTER IM AUSLAND (OUTGOINGS)

> WiSe 2021/2022

- **Merle Biesel** – Kunstakademiet i Trondheim
- **Charlotte Holle** – National College of Art and Design, Dublin
- **Tonio Nitsche** – École Supérieure d’Art d’Aix-en-Provence, Aix-en-Provence
- **Jan-Niklas Thape** – Det Kongelige Danske Kunstakademi, Billedkunstskolerne – The Royal Danish Academy of Fine Arts, Kopenhagen
- **Pauline Élise Radig** – Accademia di Belle Arti di Bologna
- **Alla Zhyvotova** – Latvijas Makslas Akadēmija – Art Academy of Latvia Riga

> SoSe 2022

- **Leah Morawe** – Akademia Sztuk Pięknych Krakowie, Krakau
- **Laurentia Schürmann** – Accademia di Belle Arti di Bologna, Bologna

STUDIERENDENAUSTAUSCH HOCHSCHULPARTNERSCHAFTEN AUSSERHALB VON EUROPA / PROMOS-STIPENDIUM (OUTGOINGS)

(Promos-Stipendium: Programm zur Steigerung der Mobilität von Studierenden deutscher Hochschulen, gefördert durch den DAAD aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung)

- **Jonathan Hinz** – Tokyo University of the Arts
- **Irina Martyshkova** – Tokyo University of the Arts
- **Maria Renee Morales Garcia** – Internationale Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg
- **Henri Schlößer** – Bezalel Academy of Art and Design Jerusalem
- **Merit Trapp** – Escuela superiores de artes de yucatán

AUSTAUSCHSTUDIERENDE AN DER KUNSTAKADEMIE MÜNSTER (INCOMINGS)

> WiSe 2021/2022

- **Asier Carcia Anorbe** – Universidad de Salamanca – Facultad de Bellas Artes
- **Théo Déliot** – École Supérieure d’Arts & Médias de Caen/Cherbourg (Ésam)
- **Elisa Merra** – Accademia di Belle Arti di Bologna
- **Ken Shimizu** – Tokyo University of the Arts

> SoSe 2022

- **Fumimaro Ayano** – Tokyo University of the Arts
- **Catharina Dondi** – Accademia di Belle Arti di Brera, Mailand
- **Miyu Hanaoka** – Tokyo University of the Arts

- **Tomohiro Ishii** – Tokyo University of the Arts
- **Oguz Savan** – Mimar Sinan Fine Arts University Istanbul

AUSLANDSBEZIEHUNGEN ERASMUS-HOCHSCHULPARTNERSCHAFTEN

◦ **Belgien**

- Hogeschool Gent – Koninklijke Academie voor Scoone Kunsten, Gent
- LUCA School of Arts, Brüssel
- ERG Bruxelles, École de recherché graphique – École supérieure d’art, Brüssel

◦ **Dänemark**

- Det Kongelige Danske Kunstakademi, Billedkunstskolerne – The Royal Danish Academy of Fine Arts, Kopenhagen

◦ **Frankreich**

- École Supérieure d’Art d’Aix-en-Provence, Aix-en-Provence
- École Supérieure d’Arts & Médias de Caen/Cherbourg (Ésam)
- École Supérieure des Beaux-Arts Montpellier, Montpellier

◦ **Großbritannien**

- School of Arts and Cultures – Newcastle University, Newcastle

◦ **Irland**

- National College of Art and Design, Dublin

◦ **Italien**

- Accademia di Belle Arti di Bologna, Bologna
- Accademia di Belle Arti di Firenze, Florenz
- Accademia di Belle Arti di Brera Milano, Mailand

◦ **Lettland**

- Latvijas Makslas Akadēmija – Art Academy of Latvia, Riga
- Latvijas Kultūras Akadēmija – Latvian Academy of Culture, Riga

◦ **Norwegen**

- Kunstakademiet i Trondheim, Trondheim

◦ **Österreich**

- Akademie der Bildenden Künste Wien, Wien

◦ **Polen**

- Akademia Sztuk Pięknych Krakowie, Krakau

◦ **Schweiz**

- Haute Ecole d’Art et de Design Genève, Genf

◦ **Spanien**

- Universidad de Salamanca – Facultad de Bellas Artes, Salamanca
- Universitat de Barcelona – Facultad de Bellas Artes, Barcelona

◦ **Türkei**

- Mimar Sinan Fine Arts University, Istanbul

> AUSSERHALB DES ERASMUS-PROGRAMMS

◦ **Australien**

- University of Sydney – Sydney College of the Arts

◦ **Chile**

- Universidad Diego Portales, Santiago de Chile

◦ **China**

- China Academy of Art, Hangzhou
- University of Shanghai, College of Fine Arts

◦ **Israel**

- Bezalel Academy of Art and Design Jerusalem

◦ **Japan**

- Tokyo University of the Arts

◦ **Mexiko**

- ESAY Yucatan, Escuela Superior de Artes de Yucatan

Impressum

.....

Diese Publikation erscheint als Jahrbuch Nr. 11 der Kunstakademie Münster und als Band 159 der Schriften der Kunstakademie Münster.

HERAUSGEBER

Kunstakademie Münster
Die Rektorin

© 2022, Kunstakademie Münster
Hochschule für Bildende Künste
University of Fine Arts Münster
Leonardo-Campus 2, 48149 Münster
www.kunstakademie-muenster.de

PROJEKTLEITUNG

- Martin Lehmann

ORGANISATION | REDAKTION

- Rebecca Durante
- Bernhard Grander
- Fynn Jasper van IJzerlooij
- Valentino Magnolo

GRAFISCHES KONZEPT: INHALT

- Sichtvermerk, Mülheim an der Ruhr

GRAFISCHES KONZEPT: COVER UND KAPITELTRENNER

- Thomas Haubner

SATZ UND UMSETZUNG

- Rebecca Durante

LEKTORAT

- Martin Lehmann
- Bernhard Grander

KORREKTORAT

- Gisela Gottbrath

BILDBEARBEITUNG UND PROOFS

- Rebecca Durante
- Thomas Haubner

FOTOGRAFIE

- Ilsuk Lee
- Jana Katharina Mengeu
- sowie Klassen, Studierende
und andere

HERSTELLUNG

- Druckerei Kettler
Druckverlag Kettler GmbH
Robert-Bosch-Straße 14, 59199 Bönen/Westfalen

- Cover: Siebdruck auf Colorplan Factory Yellow
Gedruckt in der Siebdruckwerkstatt der
Kunstakademie Münster

TITELBILD

- Hyerin Eom, »Triangulierung«, Performance
Foto digital verfremdet

ISBN: 978-3-944784-49-6

